Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 591. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 18. December 1878.

Rohleinenverkehr und Appreturverfahren.

Endlich ist ein neuer provisorischer Vertrag mit Oesterreich abgeschlossen worden. Wir theilen ihn nachstehend seinem Wortlaute nach mit und können uns ein Urtheil über das, was die beiderseitigen Commissarien in Berlin zu Stande gebracht haben, bilden.

Unsere Leser sind seit Jahr und Tag auf die hauptsächlichsten Controversen, welche in einem neuen Vertrage mit Oesterreich zum Austrage kommen sollten, aufmerksam gemacht worden. Erst kürzlich haben wir (in Nr. 559 d. Ztg.) darauf hingewiesen, wie der freie Rohleinenverkehr gewissermaßen als Gegenleistung Deutschlands gegen den Fortbestand des Appreturverfahrens hingestellt wurde und wie die deutsche Reichsregierung wegen der ihr wohl bekannten Beschwerden der deutschen Leinen-Industriellen gegen die Fortdauer des erstgenannten Verkehrs Anstand zu nehmen schien, diese Concession zu bewilligen. Wir haben bei dieser Gelegenheit auch an einer bis heute noch unbestrittenen Statistik nachgewiesen, daß nur dann, wenn man die Gewichtsmenge der hin- und hergesandten Veredelungs-Artikel in Rechnung stellt, Oesterreich mehr in Deutschland veredeln läßt, als Deutschland in Oesterreich; daß dagegen, sobald man, wie es allein zulässig, den Werth der Veredelungs-Artikel vergleicht, beide Staaten beim Veredelungsverkehr annähernd gleichmäßig betheiligt sind. Wir wiederholen noch einmal die in jenen Nummern unseres Blattes specificirten Summen: Es ließ Deutschland in Oesterreich veredeln im Jahresdurchschnitt der Jahre 1867—1873 etwa 60,000 Ctr. Waare im Werthe von 9,9 Millionen Gulden, Oesterreich dagegen in Deutschland circa 105,000 Ctr. im Werthe von 10,3 Millionen Gulden. Wenn man nun außerdem bedenkt, daß Oesterreich vom 1. Januar d. J. ab seinen autonomen Tarif gegen uns in Anwendung bringt, welcher wesentliche Erhöhungen, verglichen mit dem österreichischen Tarif von 1868, aufweist, indessen wir fortfahren, die österreichischen Einfuhren nach unserem Tarife von 1868, den wir im Jahre 1873 noch ganz wesentlich in autonomer Weise ermäßigt haben, zuzulassen, und wenn man endlich berücksichtigt, daß die Fortdauer des Zollcartells wegen gegenseitiger Unterstützung in der Grenzcontrole viel wichtiger für Oesterreich als für Deutschland ist, so hätte man wohl vermuthen mögen, daß die deutsche Reichsregierung die Festigkeit besitzen würde, auf einen Vertrag, welcher die Abmachung über die Rohleineneinfuhr erneuert, unter keinerlei Umständen einzugehen. Wir sind daher nicht wenig überrascht, die Nachricht zu empfangen, daß unsere Regierung in letzter Stunde die Forderungen Oesterreichs bewilligte und sogar die Einrichtung neuer Märkte an der Grenze für österreichische Rohleinen zugestand.

Wir wissen wohl, daß es in den schlesischen Grenzorten Unternehmer giebt, die dieses Arrangement lebhaft angestrebt haben, und über den Erfolg ihrer Agitation in diesem Augenblick sich vergnügt die Hände reiben. Es sind dies Fabrikanten, die zwar in Deutschland wohnen, der Art ihres Unternehmens nach aber eigentlich österreichische Fabrikanten sind. Sie lassen in Böhmen jene grobgarnigen Leinen weben, für welche die böhmischen Spinnereien das geeignete Halbfabrikat liefern und basiren ihr Geschäft einerseits auf die unglaublich niedrigen Arbeitslöhne jenseits der Grenze (ein Weber verdient bei 14stündiger Arbeitszeit mit den Seinigen 0,80 bis 1 Mark pro Tag!), andererseits an der Prämie, die in Form des Wegfalls des Garnzolls für das Vorweben in Oesterreich Seitens der deutschen Tarifbehörde ausgesetzt ist. Die Rathgeber der verbündeten Regierungen des Deutschen Reichs haben sich unseres Erachtens in einer bedauerlichen Täuschung befunden, wenn sie meinten, bei der Prolongation des freien Rohleinenverkehrs deutsche Politik zu machen. Bis zum 1. Juli d. J. hätten wir die Rohleineneinfuhr nach der bisherigen Vorschrift so wie so dulden müssen, da rücksichtlich ihrer eine sechsmonatliche Kündigungsfrist nach Ablauf des Handelsvertrages tractatsmäßig vorgesehen ist; aber um jeder Stunde willen, welche diese widersinnige und total veraltete Einrichtung länger besteht, als es unvermeidlicher Weise sein mußte, sollte man im Parlament laute Anklage Namens der darbenden schlesischen Weberbevölkerung wider die handelspolitischen Berather des Deutschen Reichs erheben!

Unsere Reichsregierung scheint den Werth und die Wichtigkeit des Veredelungsverkehrs für Deutschland ganz und gar zu überschätzen. Sie hat um ein Linsengericht hochwichtige Interessen der deutschen Leinenindustrie dahingegeben. Ist es denn nicht ganz klar, daß, wenn der Veredelungsverkehr mit Oesterreich erlischt, unseren Textilindustriellen, Bleichern, Färbern 2c. an Stelle der verlorenen Arbeit für österreichische Rechnung fast der ganze Betrag jener Arbeit zufallen muß, welche jetzt für deutsche Rechnung im Wege des Appreturverfahrens in Oesterreich verrichtet wird? Und glaubt denn unsere Reichsregierung, daß die Beschäftigung, welche jetzt unsere Appreturanstalten von österreichischen Unternehmern zugewiesen erhalten, eine dauernde Beschäftigung sein wird? Wer die Sache nicht kühl bis ans Herz hinan vom grünen Tische aus betrachtet, wer die Verhältnisse einigermaßen aus der Praxis kennt, die Löhne und Arbeits-Bedingungen in Oesterreich, die ungeheueren Anstrengungen der dortigen Fabrikanten, z. B. eines Franz Leitenberger in Cosmanos, der wird sich sagen, daß wir von Jahr zu Jahr mehr zurückgedrängt werden in unserer Betheiligung bei der Veredelungs-Arbeit für beiderseitige Rechnung.

In demselben Maße aber, wie der Veredelungsverkehr von der deutschen Regierung überschätzt wird, unterschätzt ihn die österreichische Regierung. Hier gerade, beim Veredelungsverkehr, läge ja das einfachste Mittel von der Welt, einen zulässigen Ersatz für den freien Rohleinenimport an der deutschen Grenze zu gewinnen. Es könnte nach erfolgter Beseitigung der Zollfreiheit für Rohleinen die österreichische Leinen-Industrie immer noch ein bedeutendes Absatzgeschäft nach hier erzielen vermittelst des Veredelungsverkehrs.

Unter keinerlei Bedingungen aber sollte man die zollfreie Rohleinen-Einfuhr im früheren Umfange und unter jenen die inländische Arbeit schwer schädigenden, von uns charakterisirten Bedingungen fortdauern lassen. Sie hat im Jahre 1874 51,000 Ctr., im folgenden Jahre 67,000 Ctr. und 1876 55,000 Ctr. betragen. Nehmen wir an, daß bei Nichtoffenlassung der betreffenden Grenzstrecken nur 40,000 Centner weniger aus Oesterreich nach Deutschland eingehen würden, so ist für die diesseitige Weberbevölkerung ein Zuwachs an Lohnfonds von etwa 1/2 Million M. zu gewärtigen.

Wir hegen die Hoffnung, daß die im Gange befindliche Leinenindustrie-Enquete größere Klarheit in diesen Dingen bei den maßgeblichen Persönlichkeiten in Berlin hervorrufen und daß dann die definitive Abmachung mit Oesterreich bei Ablauf des Jahres 1879 anders ausfallen wird, als diejenige vom December 1878. Unsere Hoffnung wird sich aber nur dann erfüllen, wenn im deutschen Reichstage sich die geeigneten Männer für eine scharfe Kritik des gegenwärtigen unseligen Provisoriums finden.

Deutsch-österreichischer Handelsvertrag.

Der Vertrag hat der „N. Fr. Pr.“ zufolge nachstehenden Wortlaut:

Artikel 1. Die vertragschließenden Theile verpflichten sich, den gegenseitigen Verkehr zwischen ihren Landen durch keinerlei Einfuhr-, Ausfuhr- oder Durchfuhrverbote zu hemmen. Ausnahmen hiervon dürfen nur stattfinden: a. bei Tabak, Salz und Schießpulver; b. aus Gesundheitspolizei-Rücksichten; c. in Beziehung auf Kriegsbedürfnisse unter außerordentlichen Umständen.

Artikel 2. Hinsichtlich des Betrages, der Sicherung und der Erhebung der Eingangs- und Ausgangsabgaben, so wie hinsichtlich der Durchfuhr dürfen von keinem der beiden vertragenden Theile dritte Staaten günstiger als der andere vertragende Theil behandelt werden. Jede dritten Staaten in diesen Beziehungen eingeräumte Begünstigung ist daher ohne Gegenleistung dem andern vertragenden Theile gleichzeitig einzuräumen. Ausgenommen hiervon sind: 1) jene Begünstigungen, welche von Einem der vertragenden Theile einem Nachbarlande zur Erleichterung des Verkehrs mit den daselbst erzeugten Nahrungsmitteln und Gegenständen der Haus-Industrie für gewisse Grenzstrecken und für die Bewohner einzelner Gebietstheile eingeräumt werden; 2) die von einem der beiden vertragenden Theile durch eine schon abgeschlossene oder etwa künftighin abzuschließende Zoll-Einigung zugestandenen Begünstigungen.

Artikel 3. In den Gebieten der vertragenden Theile sollen die bei der Ausfuhr gewisser Erzeugnisse bewilligten Ausfuhrvergütungen nur die Zölle oder inneren Steuern ersetzen, welche von den gedachten Erzeugnissen oder von den Stoffen, aus denen sie verfertigt werden, erhoben sind. Eine darüber hinausgehende Ausfuhrprämie sollen sie nicht enthalten. Ueber Aenderungen des Betrages dieser Vergütungen oder des Verhältnisses derselben zu dem Zolle oder zu den inneren Steuern wird gegenseitige Mittheilung erfolgen.

Artikel 4. Von Waaren, welche durch das Gebiet eines der vertragenden Theile aus oder nach dem Gebiete des anderen Theiles durchgeführt werden, dürfen Durchgangsabgaben nicht erhoben werden. Diese Verabredung findet sowohl auf die nach erfolgter Umladung oder Lagerung, als auf die unmittelbar durchgeführten Waaren Anwendung.

Artikel 5. Zur weiteren Erleichterung des gegenseitigen Verkehrs wird, sofern die Identität der aus- und wiedereingeführten Gegenstände außer Zweifel ist, beiderseits Befreiung von Eingangs- und Ausgangs-Abgaben zugestanden: a. für Waaren (mit Ausnahme von Verzehrungs-Gegenständen), welche aus dem freien Verkehre im Gebiete des einen der vertragenden Theile in das Gebiet des andern auf Märkte oder Messen gebracht oder auf ungewissen Verkauf außer dem Meß- und Marktverkehr versendet, in dem Gebiete des anderen Theiles aber nicht in den freien Verkehr gesetzt, sondern unter Controle der Zollbehörde in öffentlichen Niederlagen (Packhöfen, Hallämtern u. s. w.) gelagert, so wie für Muster, welche von Handelsreisenden eingebracht werden, alle diese Gegenstände, wenn sie binnen einer im voraus zu bestimmenden Frist unverkauft zurückgeführt werden; b. für Vieh, welches auf Märkte in das Gebiet des anderen vertragenden Theiles gebracht und unverkauft von dort zurückgeführt wird.

Artikel 6. Zur Regelung des nachbarlichen Verkehrs zum Zwecke der Veredlung von Waaren zwischen den Gebieten der vertragschließenden Theile wird festgesetzt, daß von Eingangs- und Ausgangsabgaben befreit sein sollen: a. Garne und Gewebe einheimischer Erzeugung, welche in das Gebiet des andern Theiles zur Zubereitung oder Verarbeitung gebracht und nach vollendeter Arbeit zurückgebracht werden, und zwar Garne und Gewebe zum Waschen, Bleichen, Färben, Walken, Appretiren, Bedrucken und Sticken, Garne in gescheerten (auch geschlichteten) Ketten nebst dem erforderlichen Schußgarne zur Herstellung von Geweben, so wie Gespinnste (einschließlich der erforderlichen Zuthaten) zur Herstellung von Spitzen und Posamentierwaaren; b. die zur Reparatur aus- und dann wieder eingeführten Gegenstände aller Art; c. sonstige Waaren und Gegenstände, welche zur Bearbeitung oder Verarbeitung im Grenzbbezirke ausgeführt und, ohne ihre wesentliche Beschaffenheit und handelsübliche Benennung verändert zu haben, wieder eingeführt werden. Der Verkehr in allen diesen Fällen ist jedoch an die Bedingung geknüpft, daß die Identität der aus- und wieder eingeführten Waaren und Gegenstände sichergestellt werden kann.

Artikel 7. Hinsichtlich der zollamtlichen Behandlung von Waaren, die dem Begleitscheinverfahren unterliegen, wird eine Verkehrserleichterung dadurch gegenseitig gewährt, daß beim unmittelbaren Uebergange solcher Waaren aus dem Gebiete des einen der vertragenden Theile in das Gebiet des andern die Verschlußabnahme, die Anlage eines anderweitigen Verschlusses und die Auspackung der Waaren unterbleibt, sofern den dieserhalb vereinbarten Erfordernissen genügt ist. Ueberhaupt soll die Abfertigung möglichst beschleunigt werden.

Artikel 8. Die vertragenden Theile werden auch ferner darauf bedacht sein, ihre gegenüberliegenden Grenzzollämter, wo es die Verhältnisse gestatten, je an Einen Ort zu verlegen, so daß die Amtshandlungen bei dem Uebertritt der Waaren aus einem Zollgebiet in das andere gleichzeitig stattfinden können.

Artikel 9. Innere Abgaben, welche in dem einen der vertragenden Theile, sei es für Rechnung des Staates oder für Rechnung von Communen unnd Cooperationen, auf der Hervorbringung, der Zubereitung oder dem Verbrauch eines Erzeugnisses ruhen, dürfen Erzeugnisse des andern Theiles unter keinem Vorwande höher und in lästigerer Weise treffen, als die gleichnamigen Erzeugnisse des eigenen Landes.

Artikel 10. Die vertragenden Theile verpflichten sich, auch ferner zur Verhütung und Bestrafung des Schleichhandels nach oder aus ihren Gebieten durch angemessene Mittel mitzuwirken und die zu diesem Zwecke erlassenen Strafgesetze aufrechtzuerhalten, die Rechtshilfe zu gewähren, den Aufsichtsbeamten des andern Theiles die Verfolgung der Contravenienten in ihr Gebiert zu gestatten und denselben durch Steuer-, Zoll- und Polizeibeamte, sowie durch die Ortsvorstände alle erforderliche Auskunft und Beihilfe zu Theil werden zu lassen. Das nach Maßgabe dieser allgemeinen Bestimmungen abgeschlossene Zollcartell enthält die Anlage A. Für Grenzgewässer und für solche Grenzstrecken, wo die Gebiete der vertragenden Theile mit fremden Staaten zusammentreffen, werden die zur gegenseitigen Unterstützung beim Ueberwachungsdienste verabredeten Maßregeln aufrechterhalten.

Artikel 11. Jeder der beiden vertragenden Theile wird die Seehandelsschiffe des andern und deren Ladungen unter denselben Bedingungen und gegen dieselben Abgaben wie die eigenen Seehandelsschiffe zulassen. Dieses gilt auch für die Küstenschifffahrt. Die Staatsangehörigkeit der Schiffe jedes der vertragenden Theile ist nach der Gesetzgebung ihrer Heimath zu beurtheilen. Zur Nachweisung über die Ladungsfähigkeit der Seehandelsschiffe sollen bei Feststellung von Schifffahrt- und Hafenabgaben die nach der Gesetzgebung ihrer Heimath giltigen Meßbriefe genügen und wird eine Reduction der Schiffsmaße insolange nicht stattfinden, als die im Jahre 1872 durch Notenwechsel zwischen den vertragenden Theilen getroffenen Vereinbarungen über die gegenseitige Gleichstellung der Meßbriefe in Kraft bleiben.

Artikel 12. Von Schiffen des einen der vertragenden Theile, welche in Unglücks- oder Nothfällen in die Seehäfen des andern einlaufen, sollen, wenn nicht der Aufenthalt unnöthig verlängert oder zum Handelsverkehre benützt wird, Schifffahrt- oder Hafenabgaben nicht erhoben werden. Von Havarie- und Strandgütern, welche in das Schiff eines der vertragenden Theile verladen werden, soll von dem andern, unter Vorbehalt des etwaigen Bergelohns, eine Abgabe nur dann erhoben werden, wenn dieselben in den Verbrauch übergehen.

Artikel 13. Zur Befahrung aller natürlichen und künstlichen Wasserstraßen in den Gebieten der vertragenden Theile sollen Schiffsführer und Fahrzeuge, welche einem derselben angehören, unter denselben Bedingungen und gegen dieselben Abgaben von Schiff und Ladung zugelassen werden, wie Schiffsführer und Fahrzeuge des eigenen Landes.

Artikel 14. Die Benützung der Chausseen und sonstigen Straßen, Canäle, Schleusen, Fähren, Brücken und Brückenöffnungen, der Häfen und Landungsplätze, der Bezeichnung und Beleuchtung des Fahrwassers, des Lootsenwesens, der Krahne und Wageanstalten, der Niederlagen, der Anstalten zur Rettung und Bergung von Schiffsgütern u. dgl. m., insoweit die Anlagen oder Anstalten für den öffentlichen Verkehr bestimmt sind, soll, gleichviel ob dieselben vom Staate oder von Privatberechtigten verwaltet werden, den Angehörigen des andern vertragenden Theiles unter gleichen Bedingungen und gegen gleiche Gebühren wie den Angehörigen des eigenen Staates gestattet werden. Gebühren dürfen, vorbehaltlich der beim See-Beleuchtungs- und Seelootsenwesen zulässigen abweichenden Bestimmungen, nur bei wirklicher Benützung solcher Anlagen oder Anlagen erhoben werden. Wegegelder für einen die Landesgrenze überschreitenden Verkehr dürfen auf Straßen, welche zur Verbindung der vertragenden Theile unter sich oder mit dem Auslande dienen, nach Verhältniß der Streckenlänge nicht höher sein, als für den auf das eigene Staatsgebiet beschränkten Verkehr.

Artikel 15. Auf Eisenbahnen soll sowohl hinsichtlich der Beförderungspreise als der Zeit und Art der Abfertigung kein Unterschied zwischen den Bewohnern der Gebiete der vertragenden Theile gemacht werden. Namentlich sollen die aus den Gebieten des einen Theiles in das Gebiet des anderen Theiles übergehenden oder das letztere transitirenden Transporte weder in Bezug auf die Abfertigung, noch rücksichtlich der Beförderungspreise ungünstiger behandelt werden, als die aus dem Gebiete des betreffenden Theiles abgehenden oder darin verbleibenden Transporte. Für den Verkehr von dem Gebiete des einen Theiles nach dem Gebiete des anderen, sowie für Durchfuhren nach oder aus dem Gebiete des anderen Theiles ist die Anwendung nicht publicirter Tarife auf den Eisenbahnen untersagt. Die publicirten Tarifsätze sind überall und für Jedermann unter Ausschluß von nicht veröffentlichten Rückvergütungen (Rabatten, Refactien u. dgl.) gleichmäßig in Anwendung zu bringen. Die vertragenden Theile werden dahin wirken, daß die Uebertretung dieser Bestimmung seitens der Eisenbahn-Verwaltungen mit entsprechenden Strafen belegt wird. Für den Personen- und Güterverkehr, welcher zwischen Eisenbahn-Stationen, die in den Gebieten des einen vertragschließenden Theiles gelegen sind, innerhalb dieser Gebiete mittelst ununterbrochener Bahnverbindung stattfindet, sollen die Tarife in der gesetzlichen Landeswährung dieser Gebiete auch in dem Falle aufgestellt werden, wenn die für den Verkehr benützte Bahnverbindung ganz oder theilweise im Betriebe einer Bahnanstalt steht, welche in den Gebieten des anderen Theiles ihren Sitz hat. Auf Anschlußstrecken und insoweit es sich lediglich um den Verkehr zwischen den zunächst der Grenze gelegenen beiderseitigen Stationen handelt, soll bei Einhebung der im Personen- und Güterverkehr zu entrichtenden Gebühren auch in dem Falle, wenn der Tarif nicht auf die gesetzliche Landeswährung der Einhebungsstelle lautet, die Annahme der nach den Gesetzen des Landes, in welchen die Einhebungsstelle gelegen ist, zulässigen Zahlungsmittel mit Berücksichtigung des jeweiligen Courswerthes nicht verweigert werden. Die hier geregelte Annahme von Zahlungsmitteln soll den Vereinbarungen der betheiligten Eisenbahn-Verwaltungen über die Abrechnung in keiner Weise vorgreifen.

Artikel 16. Die vertragenden Theile werden dahin wirken, daß der gegenseitige Eisenbahnverkehr in ihren Gebieten durch Herstellung unmittelbarer Schienenverbindungen zwischen den an einem Orte zusammentreffenden Bahnen und durch Ueberführung der Transportmittel von einer Bahn auf die andere möglichst erleichtert werde. Die vertragenden Theile verpflichten sich, dahin zu wirken, daß durch die beiderseitigen Bahnverwaltungen directe Expeditionen oder directe Tarife im Personen- und Güterverkehr, sobald und insoweit dieselben von beiden Theilen als wünschenswerth bezeichnet werden, zur Einführung gelangen. Für den directen Verkehr bleibt die Aufstellung einheitlicher Transport-Bestimmungen, insbesondere in Bezug auf Lieferungsfristen, durch unmittelbares Einvernehmen der beiderseitigen zuständigen obersten Aufsichtsbehörden vorbehalten.

Artikel 17. Die vertragenden Theile verpflichten sich, den Eisenbahn-Verkehr zwischen den beiderseitigen Gebieten gegen Störungen und Behinderungen sicherzustellen. In Bezug auf Eisenbahn-Fahrbetriebsmittel, welche aus den Gebieten des einen vertragschließenden Theiles in die des anderen im Verkehre übergegangen sind, findet in diesen letzteren Gebieten wegen wie immer gearteter Forderungs-Ansprüche gegen die Bahnanstalt, welcher das Eigenthum an den Fahrbetriebsmitteln zusteht, eine Bewilligung von Beschlagnahme, Arrest, Pfändung, Sequestration oder sonstigen wie immer gearteten, wenngleich nur provisorischen Sicherstellungs- oder Executionsmaßregeln im gerichtlichen oder administrativen Wege nicht statt. Eisenbahnwagen, in welchen Pferde, Maulthiere, Esel, Rindvieh, Schafe, Ziegen oder Schweine befördert worden sind, müssen, wenn sie demnächst zum Transport von Vieh der genannten Gattungen aus dem Gebiete des einen Theiles in das des anderen verwendet werden sollen, zuvor einem durch besondere Uebereinkunft festzustellenden Reinigungs- (Desinfections-) Verfahren unterworfen werden, welches geeignet ist, die den Wagen etwa anhaftenden Ansteckungsstoffe vollständig zu tilgen.

Artikel 18. Die vertragenden Theile werden dort, wo an ihren Grenzen unmittelbare Schienenverbindungen vorhanden sind und ein Uebergang der Transportmittel stattfindet, Waaren, welche in vorschriftsmäßig verschließbaren Wagen eingehen und in denselben Wagen nach einem Orte im Innern befördert werden, an welchem sich ein zur Abfertigung befugtes Zoll- und Steueramt befindet, von der Declaration, Abladung und Revision an der Grenze, sowie vom Colloverschluß frei lassen, insofern jene Waaren durch Uebergabe der Ladungsverzeichnisse und Frachtbriefe zum Eingang angemeldet sind. Waaren, welche in vorschriftsmäßig verschließbaren Eisenbahnwagen durch das Gebiet eines der vertragenden Theile aus oder nach den Gebieten des anderen ohne Umladung durchgeführt werden, sollen von der Declaration, Abladung und Revision, sowie vom Colloverschluß sowohl im Innern als an den Grenzen frei bleiben, insoferne dieselben durch Uebergabe der Ladungsverzeichnisse und Frachtbriefe zum Durchgang angemeldet sind. Die Verwirklichung der vorstehenden Bestimmungen ist jedoch dadurch bedingt, daß die betheiligten Eisenbahn-Verwaltungen für das rechtzeitige Eintreffen der Wagen mit unverletztem Verschlusse am Abfertigungsamte

im Innern oder am Ausgangsorte verpflichtet seien. Insoweit von einem der vertragenden Theile mit dritten Staaten in Betreff der Zollabfertigung weitergehende, als die hier aufgeführten Erleichterungen vereinbart worden sind, finden diese Erleichterungen auch bei dem Verkehr mit dem anderen Theile, unter Voraussetzung der Gegenseitigkeit, Anwendung.

Artikel 19. Die Angehörigen der vertragenden Theile sollen gegenseitig in Bezug auf den Antritt, den Betrieb und die Abgaben von Handel und Gewerbe den Inländern völlig gleichgestellt sein. Beim Besuche der Märkte und Messen sollen die Angehörigen des anderen Theiles ebenso wie die eigenen Angehörigen behandelt werden. Auf das Apothekergewerbe, das Handelsmäkler- (Sensalen-) Geschäft und den Gewerbebetrieb im Umherziehen, einschließlich des Hausirhandels, finden die vorstehenden Bestimmungen keine Anwendung. Kaufleute, Fabrikanten und andere Gewerbetreibende, welche sich darüber ausweisen, daß sie in dem Staate, wo sie ihren Wohnsitz haben, die gesetzlichen Abgaben für das von ihnen betriebene Geschäft entrichten, sollen, wenn sie persönlich oder durch in ihren Diensten stehende Reisende Ankäufe machen oder Bestellungen, nur unter Mitführung von Mustern, suchen, in dem Gebiete des anderen vertragenden Theiles keine weitere Abgabe hierfür zu entrichten verpflichtet sein. Die Angehörigen des einen der vertragenden Theile, welche das Frachtfuhrgewerbe, die See- oder Flußschifffahrt zwischen Plätzen verschiedener Staaten betreiben, sollen für diesen Gewerbebetrieb in dem Gebiete des anderen Theiles einer Gewerbesteuer nicht unterworfen werden. Die in dem Gebiete des einen vertragenden Theiles rechtlich bestehenden Actien-Gesellschaften, Commandit-Gesellschaften auf Actien und Versicherungs-Gesellschaften jeder Art werden in dem Gebiete des anderen Theiles nach Maßgabe der daselbst geltenden gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen zum Geschäftsbetriebe und zur Verfolgung ihrer Rechte vor Gericht zugelassen.

Artikel 20. In Bezug auf die Bezeichnung der Waaren oder deren Verpackung, sowie bezüglich der Fabriks- oder Handelsmarken, der Muster und Modelle, ferner der Erfindungspatente sollen die Angehörigen des einen der vertragschließenden Theile in dem Gebiete des anderen denselben Schutz wie die eigenen Angehörigen genießen. Die Angehörigen eines jeden der vertragschließenden Theile haben jedoch die in dem Gebiete des anderen Theiles durch Gesetze oder Verordnungen vorgeschriebenen Bedingungen und Förmlichkeiten zu erfüllen. Der Schutz von Fabriks- und Handelsmarken wird den Angehörigen des anderen Theiles nur insofern und auf so lange gewährt, als dieselben in ihrem Heimathsstaate in der Benützung der Marken geschützt sind.

Artikel 21. Die vertragenden Theile bewilligen sich gegenseitig das Recht, Consuln in allen denjenigen Häfen und Handelsplätzen des anderen Theiles zu ernennen, in denen Consuln irgend eines dritten Staates zugelassen werden. Diese Consuln des einen der vertragenden Theile sollen unter der Bedingung der Gegenseitigkeit in dem Gebiete des anderen Theiles dieselben Vorrechte, Befugnisse und Befreiungen genießen, deren sich diejenigen irgend eines dritten Staates erfreuen oder erfreuen werden.

Artikel 22. Jeder der vertragenden Theile wird seine Consuln im Auslande verpflichten, den Angehörigen des anderen Theiles, sofern letzterer an dem betreffenden Platze durch einen Consul nicht vertreten ist, Schutz und Beistand in derselben Art und gegen nicht höhere Gebühren wie den eigenen Angehörigen zu gewähren.

Artikel 23. Die vertragenden Theile gestehen sich gegenseitig das Recht zu, an ihre Zollstellen Beamte zu dem Zwecke zu senden, um von der Geschäftsbehandlung derselben in Beziehung auf das Zollwesen und die Grenzbewachung Kenntniß zu erlangen, wozu diesen Beamten alle Gelegenheit bereitwillig zu gewähren ist. Ueber die Rechnungsführung und Statistik in beiden Zollgebieten wollen die vertragenden Staaten sich gegenseitig alle gewünschten Aufklärungen ertheilen.

Artikel 24. Der gegenwärtige Handelsvertrag wird sich in Gemäßheit des zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und dem Fürstenthume Liechtenstein bestehenden Zoll- und Steuer-Einigungs-Vertrages auch auf das letztere erstrecken. Derselbe wird sich ferner auf das Großherzogthum Luxemburg erstrecken, so lange dasselbe zum deutschen Zollgebiete gehört.

Artikel 25. In denjenigen einzelnen Landestheilen der vertragschließenden Theile, welche von deren Zollgebiet ausgeschlossen sind, findet, so lange deren Ausschluß dauert, die Verabredung der Artikel 5 und 6 des gegenwärtigen Vertrages keine Anwendung.

Artikel 26. Der gegenwärtige Vertrag soll vom 1. Januar 1879 ab in Kraft und an die Stelle des Handels- und Zollvertrages vom 9. März 1868 treten. Derselbe soll bis zum 31. December 1879 in Wirksamkeit bleiben.

Artikel 27. Die Ratificationen des gegenwärtigen Vertrages sollen so bald als möglich in Berlin ausgewechselt werden. Zu Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten den gegenwärtigen Vertrag unterzeichnet und ihre Siegel beigedrückt. So geschehen zu ......, den .... im Jahre ......

Als Anlagen sind diesem Vertrage beigefügt:

A. Ein Zoll-Cartell.] Dasselbe enthält in 26 Paragraphen Bestimmungen, nach denen jeder der vertragenden Theile sich verpflichtet, zur Verhinderung, Entdeckung und Bestrafung von Uebertretungen der Zollgesetze des anderen Theiles mitzuwirken. Durch diese Bestimmungen werden jedoch, wie § 26 ausdrücklich normirt, weitergehende Zugeständnisse zwischen den vertragenden Staaten zum Zwecke der Unterdrückung des Schleichhandels nicht aufgehoben oder geändert.

B. Bestimmungen über die Erleichterung im Grenzverkehre. Landgütern und Grundbesitzungen, welche von der Zollgrenze der beiderseitigen Gebietstheile durchschnitten sind, wird für Wirthschaftsvieh und Geräthe, Aussaat, Erzeugnisse des Ackerbaues und der Viehzucht bei der Beförderung vom Productions- zum Verwahrungsorte Zollfreiheit gewährt. Dünger, Bäume, Sträucher, Reben, Bienenstöcke, Eier, Flachs, Hanf, Gras, Heu, Stroh, Häckerling und ähnliche Producte genießen im Grenzverkehre Zollfreiheit. Ebenso Vieh auf Weiden, Milch, Butter, Käse und Wolle; ferner Säcke und Gefäße für landwirthschaftliche Erzeugnisse.

Endlich enthält ein bei Unterzeichnung des Vertrages abgefaßtes Schlußprotokoll nähere Bemerkungen und Erklärungen. Unter diesen wird namentlich zu Artikel 6 des Vertrages bestimmt:

A. Ueber die näheren Bedingungen und Förmlichkeiten, unter welchen die nach Artikel 6 vereinbarten Verkehrserleichterungen eintreten sollen, wurde vereinbart:

1) Unter Garnen und Geweben einheimischer Erzeugung werden die im Versendungslande selbst gesponnenen Garne und gewebten Gewebe, dann solche Garne und Gewebe verstanden, welche zwar im rohen Zustande aus dem Auslande eingeführt und nach zollamtlicher Behandlung in den freien Verkehr gesetzt wurden, jedoch im Versendungslande gebleicht oder gefärbt oder bedruckt worden sind, um dann einer weiteren Bearbeitung oder Verarbeitung im Veredelungslande zugeführt zu werden. Zum Nachweise der einheimischen Erzeugung dient ein an der Waare anzubringender Fabrikstempel, beziehungsweise eine Bescheinigung des inländischen Erzeugers der Waare.

2) Der zollfreie Wiedereintritt der zur Veredelung in das Gebiet des anderen vertragschließenden Theiles ausgeführten Waaren und Gegenstände kann im Versendungslande von einer vor dem Ausgange der ersten Waarensendung zu erwirkenden Bewilligung abhängig gemacht werden. Diese Bewilligung wird auf bestimmte oder unbestimmte Dauer unter Vorbehalt des Widerrufes ertheilt und darf selbstständigen Gewerbe- und Handeltreibenden nicht versagt werden, welche a. wegen Zollumgehung weder verurtheilt sind, noch in Untersuchung stehen, und b. die zur Veredelung auszuführenden Waaren und Gegenstände im Inlande selbst zu erzeugen oder dieselben im Sinne des Punkt 1 zu inländischen zu machen in der Lage sind oder aber, wofern dies nicht der Fall ist, sich über den künftigen Bezug derselben von inländischen Fabrikanten vermittelst beizubringender Erklärungen derselben ausweisen. Die Zurücknahme der ertheilten Bewilligung kann nur nach erwiesener Zollumgehung oder wegen wiederholter grober Vernachlässigung der Controlvorschriften stattfinden.

3) Die Gegenstände, für welche eine Zollbefreiung in Anspruch genommen wird, müssen bei Zollstellen nach Gattung und Menge angemeldet und zur Revision gestellt werden. Bei Garnen und Geweben, welche zur Veredelung ausgeführt werden, ist zugleich der einheimische Ursprung (Punkt 1) nachzuweisen.

4) Gewerbetreibende, welche sich mit dem Veredelungsverkehr befassen, können der Aufsicht der Zollbehörden unterworfen werden.

5) Die Abfertigung der ausgeführten und wieder eingeführten, beziehungsweise eingeführten und wieder ausgeführten Gegenstände muß in der Regel bei denselben Zollstellen erfolgen, mögen diese an der Grenze oder im Innern sich befinden. Ausnahmen werden von den zuständigen Zollbehörden bewilligt werden, sofern in Folge der geographischen Lage derjenigen Gewerbestätte, in welcher die Veredelung stattfinden soll, und mit Rücksicht auf den schließlichen Bestimmungsort der veredelten Waare ein erheblicher Umweg für den Rücktransport der Waare zum Versendungsamte nicht zu vermeiden wäre.

6) Es kann die Wiederausfuhr und Wiedereinfuhr an die Beobachtung angemessener Fristen geknüpft und die Erhebung der gesetzlichen Abgaben dann verfügt werden, wenn die Fristen unbeobachtet bleiben.

7) Es ist gestattet, eine Sicherung der Abgaben durch Hinterlegung des Betrages derselben oder in anderer entsprechender Weise zu verlangen.

8) Gewichtsdifferenzen, welche durch Reparaturen, durch die Bearbeitung oder Veredelung der Gegenstände entstehen, sollen in billiger Weise berücksichtigt werden und geringere Differenzen eine Abgaben-Entrichtung nicht zur Folge haben. Bei Garnen und Geweben, deren Identität durch das Vorhandensein der unverletzten Identitätszeichen unzweifelhaft ist, bleiben Gewichtsdifferenzen unberücksichtigt.

9) Die Bestimmungen rücksichtlich des Nachweises des einheimischen Ursprunges und des Erfordernisses besonderer Erlaubniß zum Veredelungs-Verkehr (Punkt 1—3) haben keine Anwendung zu finden: a. auf die zur Reparatur aus- und dann wieder eingeführten Gegenstände; b) auf die im Grenzbezirke ansässigen Handwerker und Lohnarbeiter, welche ihr gewöhnliches Arbeitsmaterial über die Grenze zur häuslichen Arbeit nach ihrer Wohnstätte übertragen und nach der Verarbeitung wieder zollfrei zurückbringen. Arbeitssammler (Factoren), welche die Betheiligung der Lohnarbeiter mit Arbeit vermitteln, werden gleich den Lohnarbeitern behandelt. Auf Grund dieser Vereinbarung (Punkt 1—9) haben die beiderseitigen Bevollmächtigten mittelst Noten vom heutigen Tage sich gegenseitig die Detailvorschriften mitgetheilt, welche die vertragenden Theile zur Regelung und Controle des Veredelungs-Verkehres zu erlassen, sich wechselseitig als berechtigt anzuerkennen. Beide Theile behalten sich indeß vor, darin thunliche Erleichterungen und Vereinfachungen nach Maßgabe des Bedürfnisses eintreten zu lassen.

B. Man war darüber einverstanden, daß die in älteren Uebereinkünften und Gesetzen beruhenden Erleichterungen des Grenzverkehrs mit leinenen Garnen und roher ungebleichter Leinwand für die Dauer des gegenwärtigen Vertrages mit der Maßgabe aufrechterhalten werden, daß diese Uebereinkünfte mit dem Ablaufe dieses Vertrages ohne vorherige Kündigung außer Kraft treten. Insbesondere wird vereinbart, daß für die Vertragsdauer rohes leinenes Handgespinnst gegenseitig zollfrei zu behandeln sei, und daß rohe ungebleichte Leinwand auf der Grenzlinie von Leobschütz bis Seidenberg in der Oberlausitz nach Bleichereien und Leinwandmärkten in Preußisch-Schlesien, dann auf der Grenzstrecke von Ostritz bis Schandau in Sachsen auf Erlaubnißscheine zollfrei eingehen dürfe. Was die Erleichterungen im Verkehr mit rohem leinenen Garn betrifft, welches zum Bleichen oder Verweben aus dem Gebiete des einen vertragenden Theiles in das des anderen gebracht und gebleicht oder verwebt zurückgebracht wird, so wird anerkannt, daß das Garn weder in Ketten gelegt, noch plombirt zu sein braucht, und daß es genügt, bei der Ausfuhr, beziehungsweise Einfuhr die Menge und Gattung (letztere bei Maschinengarn blos nach den Feinheitsgrenzen, sowie nach dem Nettogewichte) anzugeben, eventuell auch Proben von dem Garne zurückzubehalten und bei dem Wiederaustritte beziehungsweise Wiedereintritte die Uebereinstimmung des gebleichten oder zu Leinwand verwebten Garnes mit dem ausgeführten rohen Garne nach Gattung und Menge nachzuweisen. Gewichtsdifferenzen, welche durch die Bleiche oder Schlichte verursacht werden, sind entsprechend zu berücksichtigen.

C. Die beiden vertragenden Theile sind darüber einverstanden, daß die bestehenden Erleichterungen in dem Verkehr zwischen den Bewohnern der beiderseitigen Grenzbezirke in Bezug auf Gegenstände ihres eigenen Bedarfes zur Reparatur oder sonst einer handwerksmäßigen Bearbeitung, welcher die häusliche Lohnarbeit gleich zu halten ist, auch weiterhin aufrechtzuerhalten sind. Soweit derlei Erleichterungen nicht im Veredelungsverkehr begriffen werden, sind sie in der Anlage B verzeichnet. In Beziehung auf die Zollbegünstigungen, bei denen die Begriffe Grenzbezirk und Grenzbewohner in Frage kommen, werden die dermal in beiden Staaten bestehenden Grenzbezirke als solche anerkannt, auf welche derlei Zollbegünstigungen sich zu erstrecken haben. Im Falle von Aenderungen in der Ausdehnung der Grenzbezirke gelten diese Zollbegünstigungen für eine Grenzzone von 10 Kilometern Entfernung von der Grenze.

Breslau, 17. December.

Gestern waren im Abgeordnetenhause sechs Commissionen thätig, um ihre Arbeiten wesentlich zu fördern. Bei den langen Plenarsitzungen — schreibt die „Kreuzztg." — bleiben den Commissionen nur die Abendstunden übrig, und weil diese allein nicht ausreichen, so ist das Ausfallen der Plenarberathungen an einigen Tagen der Woche erforderlich. Leider konnte dies in letzter Woche nicht geschehen, weil die Etatsdiscussionen ungewöhnlich in die Breite gingen und so viel Zeit in Anspruch nahmen, daß hieran alle Vorausberechnungen des Präsidiums gescheitert sind. Nach den ursprünglichen Dispositionen sollte der Cultusetat noch vor dem Beginn der Weihnachtsferien festgestellt werden, während jetzt kaum etwas anderes übrig bleibt, als ihn erst im neuen Jahre in Angriff zu nehmen.

Der Ultramontanismus arbeitet mit Hochdruck auf die Entfernung des ihm verhaßtesten Ministers Dr. Falk; die „Germania" sucht ihn in Widerspruch zu den letzten Reden des Kaisers zu bringen. Einen Leitartikel mit der Ueberschrift „Kaiser oder Minister" schließt sie mit folgenden Worten:

> Wir sagen nicht, daß der Minister Dr. Falk die religiöse Erziehung in der Schule schädigen wollte; davon sind wir weit entfernt, aber wir sind überzeugt, daß die Volksschule in ihrem dermaligen Zustande thatsächlich die religiöse Erziehung beeinträchtigt, und daß sie daher den Wünschen und dem Willen unseres Kaisers widerspricht. Hier ist darum eine Umkehr dringend nothwendig. Der Minister Dr. Falk wird sich dazu nach seinen jüngsten Auslassungen schwerlich verstehen; trotzdem wird die Umkehr erfolgen, wenn nicht durch, dann ohne den Minister Dr. Falk.

Mit derselben Bestimmtheit können wir sagen: Die Umkehr wird nicht erfolgen, und Dr. Falk wird Minister bleiben, insbesondere nach seiner letzten Rede, welche das Centrum so schwer geärgert hat.

Käthe Beaumont.

Nach De Forest von Clara Steinitz.

Sechszehntes Capitel.

(Fortsetzung.)

Dieses kurze Zwiegespräch that Wunder. Von nun an war Frank, so lange Frau Armitage's Besuch auf der Pflanzung dauerte, vor Tante Mariannens Liebesblicken, einsamen Mondscheinpromenaden und anderen Liebesmühen — vor Zeugen wenigstens — sicher. Aber natürlich war diese Aenderung eine rein äußerliche. In Wahrheit war diese Frau von dem Dämon einer späten Leidenschaft nach wie vor besessen. Sie erntete den Lohn einer dreißigjährigen Liebesspielerei. Frank Mc Alister hatte sie dermaßen bezaubert, daß sie unbedingt den Wahnsinn begangen hätte, ihn zu heirathen, wenn er nur gewollt hätte . . .

Sie verbrachte jetzt die meiste Zeit auf ihrem Zimmer, verloren in abwechselnd süßen und bitteren Liebesträumen. Zuweilen probirte sie ein Kleid nach dem anderen, einen Schmuck nach dem anderen, beschaute sich im Spiegel und versuchte es, sich jung zu finden, oder doch wenigstens nicht alt. Die Anwesenheit ihrer Negerin genirte sie dabei nicht, und so hatte die alte Miriam, ihre Magd, reichlich Gelegenheit, dieses putzsüchtige Treiben zu beobachten. Sie war auch über die Ursache desselben vollkommen aufgeklärt, denn Frau Chester gehörte zu den Leuten, die der Sympathie bedürfen. Die hatte sie bei ihrer treuen Negerin immer gefunden und beanspruchte sie jetzt mit merkwürdiger Offenheit.

„Warum mir Mr. Mc Alister nur ausweicht!" pflegte sie zu klagen, um plötzlich verdießlich aufzufahren: „Heut' zu Tage aber kümmert man sich um keine Frau, die über zwanzig Jahre alt ist."

„Kann nichts Besonderes an Mr. Frank finden!" brummte Miriam, die eine kleine Lüge zu Gunsten ihrer Herrin nicht scheute.

„O, er ist so groß!" rief Frau Chester in naiver Ekstase. — Vielleicht lag in dieser Eigenschaft ihres Angebeteten der Schlüssel zu ihrem Liebeswahn, und ihre nächste Schwärmerei konnte sich einem Zwerg oder dem Siamesischen Zwillingspaar zuwenden.

„Hier zu Lande kümmert sich kein Mensch um eine Frau, die die zwanzig überschritten hat", sagte sie wieder, das Wort Land besonders markirend.

„Sie sind aber ein groß' Stück über zwanzig, Miß Marian!" platzte Miriam heraus, die alle Geduld verlor. „Für Ihr Alter seh'n Sie jung genug aus. Das geb' ich zu. Aber jung sind Sie deswegen lange nicht. Mir gleich, wenn Sie zornig werden. Ich rede zu Ihrem Guten, und ich will ausreden. Sie sind zu alt, um einem jungen Burschen wie Massa Frank nachzurennen, und er wird Ihnen deswegen noch lange nicht folgen. Lassen Sie ihn also in Ruh! Dann wird er mehr Respect vor Ihnen haben, wie jetzt, viel mehr, und alle Anderen dazu. So! Das hab' ich Ihnen sagen müssen, und nun ist es heraus, Gott sei Dank. und ich werd' es wieder sagen, wenn's Noth thut."

Frau Chester's erster Impuls war nach dieser wohlthätig grausamen Vorlesung, auf Miriam zuzustürzen und sie umzubringen, ihr zweiter, siegreicherer, ihr Gesicht mit den Händen zu bedecken und vor Demüthigung und Kummer in Thränen auszubrechen.

„Aber nein, Herzlieb, nicht doch!" flehte die plötzlich erweichte Miriam. „Weinen's nicht so. Ich bin vielleicht zu hart gewesen, vergebe mir Gott!"

Und nun erfolgte eine sonderbare, fast pathetische Scene. Auf der einen Seite wurde geweint und geschluchzt, von der anderen gehätschelt und geliebkost, bis endlich die betrübte Marianne eine Dosis Chloroform nahm und den Schlaf suchte.

Als sie gestärkt aus diesem Schlaf erwachte, raffte sie sich zu einer dornenvollen Selbstbetrachtung empor, erwog Frank's Benehmen und erhob sich schließlich zu einer Höhe der Auffassung, die es ihr möglich machte, auf Frank's Besitz zu verzichten. Allein dieser Entschluß stimmte sie so herbe gegen ihn und seine Familie, daß sie es bei ihrem nächsten Zusammentreffen mit ihrem sanften, sympathisirenden Freunde, Major Lawson, nicht unterlassen konnte, in eine Schmährede gegen das ganze Geschlecht der Mc Alisters auszubrechen.

„Großer Gott!" sagte der Major im beruhigendsten Flüsterton, „wie sehr beklage ich, daß Ihr Gefühl durch — durch mir unbekannte Ursachen verletzt worden ist. Was haben sich diese Unglücklichen zu Schulden kommen lassen? Hoffentlich Nichts, das sich nicht wieder durch ein gutes Wort ins Geleise bringen ließe? Vertrauen Sie sich mir an, meine liebe, alte Freundin — wenn es mir gestattet ist, Sie so zu nennen. Ich muß mit Ihnen darüber sprechen!" erklärte er mit einer Heldenmiene, wie Hektor sie angenommen haben mag, als er mit behelmtem Haupte sich in die männermordende Schlacht stürzte. „Ich werde auf eine Erklärung bestehen, beim Himmel, das werde ich, meine verehrte Freundin!"

„O, es ist Nichts dergleichen!" erwiderte Frau Chester. „Nichts, was einen Streit veranlassen könnte. „Aber —" und hier nahm ihre Stimme einen leidenschaftlichen Ton an — sind so — so undankbar!"

„Un—dank—bar!" stöhnte der Major, wie schreckgelähmt — „un—dank—bar!" sang er in der chromatischen Tonleiter, „Sie — Sie entsetzen mich, Frau Chester. Welch' eine Beschuldigung! Und sie gelten für Gentlemen! Wollen welche sein! Ah! — Nun?"

Und er sah eifrig weiteren Aufklärungen entgegen, seine Hände spreizten sich in spöttischer Sympathie, und seine Augen leuchteten in wirklicher Besorgniß. Denn der Major wußte nicht, ob nicht thatsächlich ein ernsthaftes Zerwürfniß zwischen den Familien stattgefunden habe, und er zitterte für seinen Romeo und seine Julia.

„Ich war so höflich, wie nur möglich, gegen Mr. Frank Mc Alister", begann Frau Chester in einem leisen schwankenden Tone.

Des Majors Augen leuchteten auf. Das war's also, — die alte Kokette war eifersüchtig.

„Alle Rücksichten, die eine Dame einem Herrn nur erweisen kann, habe ich ihm gewiß erwiesen", fuhr Frau Chester fort, und ihre Stimme nahm an Kraft leider mehr zu, als ihr Verstand. „Ich habe es gut gemeint. Seine Stellung war eigenthümlich. So spät und unter so merkwürdigen Verhältnissen bei uns eingeführt! Ich nahm an, daß er der Ermuthigung bedürfe, und daß sie ihm von Einem doch zu Theil werden müsse. Ich war diese Eine. Und der Dank dafür ist —" hier erstickte ihre Stimme fast vor Aufregung — „daß er mich vermeidet."

„Du mein Gott, nein. Es ist wohl nicht möglich. Es kann nicht sein", behauptete unverschämt der Major, dessen Besorgniß um Romeo und Julia stieg. „Meine liebe alte Freundin", und er erfaßte ihre Hand mit zärtlichem Druck. „Sie befinden sich entschieden im Irrthum. Vergeben Sie mir, daß ich Ihnen widerspreche. Aber ich meine es ernst. Sie müssen sich geirrt haben. Wie, sprach ich doch erst gestern mit ihm, und als die Rede auf Sie kam, meine liebe Frau Chester, war er ganz Begeisterung. Ganz Begeisterung", wiederholte der Major so geläufig, als ob er die Wahrheit spreche. „Voll von Begeisterung. Und wenn er Sie nun zu vermeiden scheint, so muß man das seiner Bescheidenheit zuschreiben. Er fürchtet, Sie zu belästigen — fürchtet sich, Sie zu belästigen", wiederholte er, trat einen Schritt zurück und blickte mit einem Respect auf sie, als stünde er vor einer Geistesgröße. „Will Ihnen nicht beschwerlich fallen", fuhr er fort, indem er seine ehrerbietige Haltung durch ein fürsorgliches Lächeln erhöhte. „Nichts weiter. Bescheidener junger Mensch. Be—schei—den! Und klug. Kennt Ihren Werth. Sehr klug. Ich weiß zufällig, wie sehr er Sie schätzt. Wieso ich es weiß — weil ich sein Vertrauter bin. Sein Vertrauter", und der Major blickte ganze Bände von Anbetung, als übersetze er sie von Mc Alister herunter.

Worte allein geben jedoch keinen annähernden Begriff von der Weichheit, Süßigkeit und melodiösen Harmonie dieses raffinirten Schmeichlers. Man mußte ihn dabei hören und sehen. Er konnte ein ganzes Orchester darstellen. Bald säuselte er wie Harfe und Psalter, bald klang seine Stimme wie Posaunenton. Flöten-, Violin- und Baßtöne wechselten mit einander ab. Mit der Leichtigkeit eines Eichhörnchens, das sich vom Baumwipfel zum Fuße des Stammes herunterschwingt, flog sein Organ vom Baß zum Falsett und wieder zurück. Die Wiederholungen, in denen er sich gefiel, unterschied er durch Ton und Geberde. Seine eindringlichen Behauptungen gab er erst im Bariton, dann im Tenor, dann im Sopran. Er versuchte sie zum ersten Male mit einem starren Blick, zum zweiten Male mit dem Wölben der Augenbraunen, zum dritten Male mit einem anhaltenden Lächeln. Auch schwächte er die Wirkung weder durch Ueberstürzung, noch durch undeutliche Aussprache ab, sondern verfuhr besonnen und umsichtig wie ein erfahrener Richter einer beschränkten Jury gegenüber, die er für seine Anschauungen gewinnen will. Nach jeder wichtigen Behauptung machte er eine Pause, während deren man das Gesagte aufnehmen und verdauen konnte, und dabei beobachtete er aufmerksam an den Mienen des Angeredeten, wie weit er gehen dürfe.

Es gab geradsinnige, hartköpfige Leute, denen des Majors schmeichelnde, müßige Weise sehr zuwider war, und die bei seiner Entfernung förmlich aufathmeten. Aber Frau Chester, die eine reiche Dosis von Anpreisungen vertragen konnte, klangen seine Worte köstlicher als das Lied der Nachtigall.

Er schwatzte noch eine Stunde besänftigend auf seine Zuhörerin

Die **österreichisch-ungarischen** Delegationen haben endlich eine Uebereinstimmung der Beschlüsse bezüglich des Budgets erzielt, so daß eine gemeinsame Sitzung nicht nothwendig wurde. Somit ist die diesjährige stürmische Session der Delegationen beendet.

In **Italien** dauert die Ministerkrisis noch fort und alle Gerüchte von einer erfolgten Neubildung des Cabinets sind, wie der Telegraph unter dem Gestrigen (siehe das heutige Abendblatt der „Breslauer Zeitung" !) versichert, durchweg verfrüht. Daß Depretis mit der Aufgabe, ein neues Cabinet zu bilden, erst betraut worden ist, nachdem der Kammerpräsident Farini sich geweigert hatte, diesen Auftrag selbst zu übernehmen, ist richtig. Wie die Wiener „Presse" mittheilt, waren bei der gleich nach der entscheidenden Kammersitzung stattgehabten Ministerberathung durchaus nicht alle Mitglieder des Cabinets mit Cairoli einverstanden, daß angesichts der so eclatanten Kundgebung des Abgeordnetenhauses die Regierung sich zurückziehen müsse. Zanardelli, welcher bekanntlich die Anschauungen der äußersten Linken am ausgesprochensten vertritt, hat vielmehr in Uebereinstimmung mit der Fraction Bertani die Meinung verfochten, die Minister sollen bei dem König die Auflösung der Kammer beantragen. Er wurde unter den Collegen nur von Doda unterstützt. Diesem Vorschlage trat Pessina entschieden entgegen, indem er geltend machte, daß einerseits eine derartige Maßregel schwer in Einklang zu bringen sei mit den constitutionellen Principien und andererseits dieselben auch, selbst wenn die Krone sich entschieden engagiren würde, sehr wenig Aussicht auf Erfolg biete. Er erklärte **schließlich**, er für seine Person würde sich, wenn seinen Collegen im Cabinete die Kammerauflösung auch belieben sollte, von der Administration zurückziehen. Der Marineminister Brin schloß sich rückhaltlos den Anschauungen und Erklärungen Pessina's an. Baccarini und General Bonelli setzten auseinander, daß sie zwar überzeugt seien, es lasse sich mit der gegenwärtigen Kammer eine halbwegs verständige Verwaltung der Landesangelegenheiten nicht durchführen, die Auflösung der Kammer dürfe jedoch nicht in diesem Augenblick und nicht von Seite des bisherigen Ministeriums erfolgen. In Folge dieses Ideenaustausches wurde der Gedanke an eine Auflösung der Kammer fallen gelassen und erklärte Cairoli sich dem Wunsche des Königs gegenüber, er möge die Neubildung eines Cabinets versuchen, nach kurzer Rücksprache mit Depretis und Nicotera, außer Stande jetzt, gegenüber dieser Kammer ein regierungsfähiges Cabinet zu bilden.

Die Journale aller Farben äußern sich ziemlich pessimistisch über alle und jede Minister-Combination angesichts der Zerfahrenheit der Parteien. Am meisten Chancen würde noch — meinen die conservativ-liberalen Blätter — eine Combination Sella-Depretis haben, wenn die Herren untereinander einig werden und sich vertragen könnten.

Nach den Angaben der „N. Fr. Pr." hatte der erwähnte Ministerrath den Beschluß bereits gefaßt, die Kammer aufzulösen. Dem Könige jedoch schien das nicht constitutionel, und er verweigerte dem Auflösungsbeschlusse seine Zustimmung. Gleichzeitig wollte er aber Cairoli im Amte behalten, und ersuchte ihn, die Neubildung deg Cabinets zu übernehmen. Cairoli erbat sich Bedenkzeit, lehnte aber nach reiflicher Ueberlegung ab. Nun ward seine und seiner Collegen Entlassung genehmigt. Nach einem Telegramm unseres römischen Correspondenten, schließt die „N. Fr. Pr." ihre Mittheilungen, soll das neue Cabinet bereits gebildet sein. Daß es jedenfalls ein Ministerium Depretis Nr. 3 sein wird, steht außer Zweifel.

In **Frankreich** wird, wie eine Pariser Correspondenz der „N.-Z." versichert, nach den am 5. Januar stattfindenden Senatswahlen ein Ministerveränderung erfolgen. Nach diesen Nachrichten würde Dufaure zurücktreten und das Präsidium im Ministerrathe dem Bautenminister de Freycinet zufallen, de Marcère würde das Justiz-Portefeuille, Lepère das Innere, Fournier das Aeußere, Waddington das Unterrichtswesen, Generall Billot das Kriegsministerium übernehmen. Für das Finanz-Portefeuille werden verschiedene Namen genannt; unter Anderen Jules Ferry und Germain. Der gegenwärtige Finanzminister Leon Say sollte sich den Gouverneur-Posten der Bank von Frankreich vorbehalten haben. Zum General-Gouverneur von Algier würde der besondere Schützling Gambetta's, Marquis von Gallifet, ernannt werden, während General Chanzy den General Leflô in Petersburg ersetzen soll.

In **England** hat der Tod der Großherzogin von Hessen, Prinzeß Alice, das ganze Land in die tiefste Trauer versetzt. Der Hof bleibt vorläufig in Windsor. Der Prinz und die Prinzessin von Wales, Prinz Leopold, die Prinzessinnen Helena und Beatrice verweilen dort. Die Hochzeit des Herzogs von Connaught ist verschoben. Vom Parlament ist eine Beileids-Kundgebung beschlossen worden,

Die **spanische** Regierung hat beschlossen, die Cadres für 100 Bataillone Infanterie und 20 Schwadronen Reiterei aufzustellen. Es wird hiermit erstlich ein fester Rahmen für die Augmentation des Heeres im Kriegsfalle geschaffen, sodann aber auch Gelegenheit geboten, die Stellung der zahlreichen, nach Eintritt friedlicher Verhältnisse auf Halbsold gesetzten Offiziere zu sichern, welche sonst leicht den verschiedenen revolutionären Parteien zum Opfer fallen. Selbst Frankreich hat wohl verhältnißmäßig nicht so viele Offiziere, und deshalb natürlich auch nicht so viel unzufriedene Offiziere aufzuweisen wie Spanien. Die „Epoca" gab kürzlich die Zahl derselben, welche nach Beendigung des carlistischen und des cubaniichen Feldzuges auf Halbsold gesetzt wurden, auf 4500 an; dazu kommt noch, daß 860 carlistische Offiziere mit ihrem früheren Range in die Armee eingeschoben worden sind. Die Generalität zählt 522 Köpfe, darunter 9 General-Capitäne, 79 General-Lieutenants, 129 General-Majors und 305 Brigadiers, der Generalstab 163 Officiere, 24 überzählige und 256 Offiziere in den Stäben der Festungen. Die erste Sorge jedes spanischen Kriegsministers wird daher in erster Linie auf Herabminderung dieser Kopfzahl gerichtet sein müssen.

Deutschland.

Berlin, 16. Decbr. [Das Verhältniß der Liberalen zur Regierung. — Vorträge über die neuen Justizgesetze. — Einführung der Arbeitsbücher. — Ausgaben für die Berliner Universität. — Wassergenossenschaften-Gesetz. — Aus der Budgetcommission.] Aus der Umgebung des Fürsten Bismarck gelangen Nachrichten hierher, welche den Eindruck wiedergeben, den die Debatte des Abgeordnetenhauses über die Wahlbeeinflussungen der Landräthe hervorgerufen hat. Der **Kanzler** soll namentlich darüber sein Erstaunen ausgedrückt haben, daß die von den liberalen Rednern vorgebrachten Angaben von der rechten Seite des Hauses nicht eingehend widerlegt wurden. Bestätigen sich jene Informationen, die in parlamentarischen Kreisen circuliren, so beweist diese Parteinahme für die conservativen Interessen, daß wenig Aussicht vorhanden ist, die gespannten Beziehungen zwischen der preußischen Regierung und der liberalen Mehrheit des Hauses noch im Laufe dieser Session auszugleichen. Wie wir von einflußreichen Mitgliedern der liberalen Partei hören, entsagt man auch ihrerseits einem Einverständuiß, daß nur um den Preis eines vollständigen Verzichtes auf die Selbstständigkeit und Würde der liberalen Parteien erlangt werden könnte. Dieselben sind sich klar darüber geworden, daß die Wahlbeeinflussungen bei den Reichstagswahlen die Consequenzen des Abbruchs der Varziner Verhandlungen gewesen sind und zu dem heutigen Kriegszustande geführt haben. Die Führer der liberalen Partei, welche alle Fühlung mit dem Reichskanzler und seinen Ministern verloren haben, verhehlen deshalb auch nicht, daß nur die Besorgniß vor einer Auflösung des Abgeordnetenhauses bei der gegenwärtigen reactionären Strömung auf dem platten Lande sie zurückhält, der Regierung ein Mißtrauensvotum zu geben. Aber sie haben es für ihre Pflicht gehalten, die unzulässigen Beeinflussungen in vielen Wahlkreisen zu enthüllen und damit den Beweis zu führen, daß das jetzige Vorgehen der Regierung sich wenig von jenem in der Conflictsperiode unterscheide. Deshalb seien auch die Redner der liberalen Parteien gezwungen, ihr Mißtrauen gegen die von der Regierung angestrebten Ziele kund zu geben. Einen Augenblick lang habe die liberale Partei geglaubt, daß durch ihre Enthüllungen der Wahlvorgänge Graf Eulenburg gezwungen werde, die groben Ausschreitungen seiner Beamten nicht nur zu mißbilligen, sondern auch ein offenes klares Versprechen zu geben: die Wiederkehr eines ähnlichen Verhaltens der Landräthe für die Zukunft zu verhindern. Der Minister des Innern habe dies unterlassen und es existirt kaum ein Mitglied der liberalen Parteien im Hause, welches nicht die Ueberzeugung ausspräche, daß bei den nächsten Herbstwahlen zum Landtage Landräthe, Schulzen und Gendarmen par ordre de Mufti ebenso handeln werden, wie bei den letzten Reichstagswahlen. Deshalb würden die liberalen Parteien sich vor Schluß des Landtages fester als je organisiren müssen und auf ihre eigene vereinte Kraft bauend, bei den Neuwahlen zum Landtage den gouvernementalen Candidaturen mit Energie entgegentreten. — In juristischen Kreisen beklagt man sich, daß die Journale nicht die Commissionsverhandlungen über die neuen Justizgesetze mittheilen. Hie und da erscheint nur eine flüchtige Notiz über eine der Bestimmungen der wichtigen Vorlagen. Da die Justizgesetze ohne Zweifel en bloc vom Hause angenommen werden, so steht zu befürchten, daß selbst die Juristen des Hauses, welche der Commission nicht angehören, nur durch den mündlichen Bericht der Referenten im Plenum von dem Gange der wichtigen Commissionsverhandlungen Kenntniß erhalten. Zur Entlastung der Journale von jenem Vorwurf sei hier nur bemerkt, daß die schwierigen und rein technischen Verhandlungen der Commission sich nicht für politische, sondern lediglich für juristische Fachblätter eignen. Um aber den preußischen Juristen Gelegenheit zu geben, sich über die neue Gesetzgebung und ihre Einführung, sowie über die Debatten in der Commission zu informiren, wird vorgeschlagen, daß die Commissionsmitglieder sowohl hier wie in den Hauptstädten ihrer Provinzen einen Cyclus von Vorträgen für die praktischen Juristen halten. Es würde dies einem Vorgange in Dresden entsprechen, wo vier renommirte Fachmänner (Generalstaatsanwalt Dr. v. Schwarze, Geh. Justizrath Wehinger und die Ober-Appellations-Gerichtsräthe Klemm und Scheele) sämmtliche Theile der neuen Justizgesetze in öffentlichen Vorträgen erläutern und mit ihren geladenen Collegen Besprechungen daran knüpfen wollen. — Am 1. Januar k. J. treten die Vorschriften der Gewerbeordnung über die Arbeitsbücher und die Beschäftigung der Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiter in Fabriken ꝛc. in Kraft. Nach der ministeriellen Anweisung zur Ausführung dieser Vorschriften haben die Ortspolizeibehörden sich mit einer hinreichenden Anzahl von Formularen zu Arbeitsbüchern zu versehen und solche fortlaufend vorräthig zu halten. Die Ausstellung dieser Bücher soll kosten- und stempelfrei erfolgen. Wie eingreifend in die hiesigen gewerblichen Verhältnisse die Einführung der Arbeitsbücher ist, dürfte schon aus dem Umstande erhellen, daß das Polizei-Präsidium 50,000 solche Bücher vorläufig für seinen Verwaltungsbezirk gebraucht. Dieselben sind nach amtlicher Vorschrift in Carl Heinzmanns Verlag gedruckt worden. — Aus der soeben dem Abgeordnetenhause vorgelegten Denkschrift über die Lage der im Ressort des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten seit dem Jahre 1872 einschließlich begonnenen und in der Vorbereitung begriffenen Staatsbauten in Berlin und Potsdam ist so recht deutlich zu ersehen, welche enormen Summen doch seit dem Milliardensegen in Preußen für eigentliche Culturzwecke ausgegeben worden sind. Die Vergleichung mit den Militärausgaben darf allerdings nicht herangezogen werden. Hier mögen zunächst nur die außerordentlichen Ausgaben für die Berliner Universität Berücksichtigung finden. Für einen Umbau des bisherigen Cultusministeriums sind bis jetzt 1,799,200 M. bewilligt worden, abgesehen von den Kosten, welche die Unterbringung des aus dem Hintergebäude vertriebenen Staatsministeriums noch verursachen wird. Das physiologische und physikalische Cabinet hat 3,529,700 M. gekostet, ungerechnet die Bauplätze, welche der Fiscus hergab; für das Institut zur Herausgabe des astronomischen Jahrbuchs sind 322,200 Mark bewilligt worden, für das pathologische Institut 138,000, für die zweite geburtshülfliche Klinik 108,000, für das Herbarium der Universität 222,000, für das Grundstück der chirurgischen Klinik

---

los und erzeugte schließlich eine so günstige Stimmung bei ihr, daß sie die Unterredung mit dem Preise derer schloß, die sie zu verwünschen begonnen hatte.

Major Lawson ahnte nicht, daß er mit seinen verdienstlichen Bemühnngen in Frau Chester neue Hoffnungen erregte, mit denen sie ihrem geliebten Riesen noch recht beschwerlich fallen konnte.

Siebzehntes Capitel.

Major Lawson's Behauptungen hatten Frau Chester so gründlich irregeführt, daß sie beschloß, Frank zu einer Erklärung zu veranlassen und ihn über seine grundlosen Befürchtungen, daß er sie mit seiner Gesellschaft belästige, aufzuklären.

Ziehen wir einen Schleier über die ungeschickte Blosstellung eines aus dem Gleichmaß gerückten Geistes, und begnügen wir uns, dem Finale dieses mißtönigen Duos zu lauschen. Die Verlegenheit und Noth unseres bescheidenen, gutmüthigen Titanen war groß, als Frau Chester nach mancherlei beziehungsreichen Schmeicheleien seine Hand ergriff, sie zärtlich drückte und rief:

„Lassen Sie uns Freunde sein. Wollen Sie immerdar mein Freund bleiben? Mein bester Freund?"

Seine Lage war um so trostloser, als sie ihre Wallung, ein Gemisch von Angst, weiblichen Schamgefühls und Liebe, nicht länger zu verbergen im Stande war.

„Ich will nichts anderes als Ihr Freund sei, gnädige Frau", erwiderte der Unglückliche offen.

Diese Antwort und das feierliche „gnädige Frau" machten sie erstarren. Sie begriff, daß er nur ihr Freund sein wolle, und daß er sie als eine ältliche Dame betrachte. Ein Schlag ins Gesicht würde sie kaum schmerzlicher berührt, ihre Empfindungen kaum tiefer aufgewühlt haben, als seine respectvolle Anrede. Sie ließ seine Hand fahren, als hätte sie heißes Eisen berührt, wich von ihm zurück und ging schweigend weiter mit tiefathmender Brust und zuckenden Lippen.

„Und ich hoffe, daß wir allezeit Freunde bleiben", fuhr Frank hastig fort, der ihre Aufregung mit aufrichtiger Theilnahme bemerkte.

„Gewiß", erwiderte mechanisch Frau Chester, die in diesem Augenblicke sich zu einer pathetischen, fast tragischen Würde erhob. Aber schon im nächsten überwältigte sie ihr Zorn, und fügte fast ironisch hinzu: „O gewiß, mein Herr! Wir verstehen einander. Aber ich muß hinein. Diese feuchte Luft könnte mir schaden. Entschuldigen Sie, mein Herr!"

Und bevor Frank im Stande war ein Wort zu erwidern, war sie in das Haus geschlüpft.

„Auf meine Ehre, das übersteigt mein Begriffsvermögen", murrte der hoffnungsvolle Chemiker und Mineraloge halb betäubt. „Meint sie wirklich, daß ich ihr alles Ernstes den Hof machen soll?"

Allein er hatte so einen hohen Begriff von weiblicher Würde, daß er diesen Argwohn ungeduldig aufgab, wie er schon oft zuvor gethan. Seine angeborene Ritterlichkeit und mehr noch seine Verehrung für Käthe ließen ihm das ganze Geschlecht geheiligt erscheinen.

Da erschreckte ihn plötzlich die Erscheinung Nelly Armitage's, die aus einer kleinen, dicht vergitterten Weinlaube unmittelbar neben ihn hervortrat. Wie ein Tiger, der den weiten Sprung auf seine Beute wagt, stand sie vor ihm. Er vermuthete sofort, daß sie den Schluß seiner Unterredung mit Frau Chester gehört habe, und ihr Benehmen steigerte diesen Verdacht fast bis zur Gewißheit. Wortlos und nur mit dem Kopfe nickend, ergriff sie seinen Arm und schritt eilends fort. Ihre Nasenflügel blähten sich, und ihre schnellen Athemzüge gingen laut. Offenbar befand sie sich in einer echt Beaumontischen Zorneswallung.

„Frau Armitage", sagte er, es für das Beste haltend, zum Mindesten einen Theil der Wahrheit zum Besten geben, „ich fürchte sehr, Ihre Frau Tante beleidigt zu haben".

„Sie hätte verdient, Eins um die Ohren zu bekommen", sagte Nelly ungestüm.

Nun war er über Frau Chester's Liebessehnen aufgeklärt, oder mindestens darüber, daß Nelly daran glaubte. Er wußte nicht, was er sagen sollte, und so schritten Beide wortlos weiter.

„Ich lag nicht im Hinterhalt", bemerkte Nelly endlich. „Ich schlummerte dort ein wenig — konnte heut' Nacht nicht schlafen — abscheuliche Briefe. Ihre Reden erweckten mich, und so hörte ich — bah, sprechen wir nicht mehr davon. Es ist abscheulich. Es ist schmachvoll. So lächerlich! Oh!!"

„Vergeben Sie!" forschte Frank besorgt. „Noch ein Wort. Sie tadeln mich doch nicht?"

„Sie sind nur allzu geduldig, Mr. Mc Alister. Sie sind ein Gentleman. Sprechen wir nicht mehr davon."

Jetzt bogen sie aus einer mit wildwucherndem Gesträuch hoch überwachsenen Allee auf eine mit Blumenbeeten besetzte Strecke und erblickten dort Käthe, die Blumen für ihre Kaminbouquetts schnitt, während Bent Armitage sie mit einem Körbchen begleitete. Alle vier Personen, die so zusammentrafen, errötheten mehr oder weniger vor unangenehmer Ueberraschung.

„Ich nahm mir die Freiheit, Miß Beaumont meinen Schutz aufzunöthigen", sagte Bent mit einem Blick der Entschuldigung auf seine Schwägerin. „Ich fürchtete, die Rosen möchten sie sonst festhalten."

Frau Armitage warf Frank einen Blick zu, in dem deutlich zu lesen war: „Ich baue auf Dein Versprechen."

Dann wandte sie sich zu Bent und befahl:

„Du mußt Deinen Korb jetzt an Mr. Mc Alister abtreten. Ich habe Dir Nachrichten von Haus mitzutheilen."

Seine angenehme Beschäftigung dem Rivalen abtretend, folgte der junge Mann Nelly's Geheiß. Sein lahmer Fuß klappte wie sonst nachlässig auf, und sein sonderbares, mechanisches Lächeln bahnte sich den Weg in die dunkelrothe Wange, aber mit seinem Herzen sah es nicht ganz ruhig aus.

„Bent", begann Nelly, sobald sie sich allein befanden, „ich habe Dir nichts von Deinem Bruder zu bestellen. Ich könnte genug sagen, aber es ist immer wieder die alte Geschichte und nicht zu helfen. Von diesem Heim hier habe ich mit Dir reden wollen. Was hast Du mit meiner Schwester allein herumzustreifen? Ich habe es Dir schon einmal untersagt."

„Man kann sich nicht so tölpelhaft benehmen", brummte er verdrossen. „Bedenke doch! Eine Dame geht mit einem Korbe, um Blumen zu pflücken. Darf man ihr da nicht anbieten, den Korb zu halten? Soll man vielleicht ruhig sitzen bleiben und weiter rauchen?"

„Diese Redensarten kenne ich schon", sagte Nelly. „Mit mir ist aber nicht zu spaßen, Bent. Du sollst ihr nicht den Hof machen. Thust Du's, so erzähle ich meinem Vater und meinen Brüdern meine ganze Geschichte. Dann wollen wir sehen, ob noch ein Armitage die Schwelle unseres Hauses überschreiten darf."

(Fortsetzung folgt.)

Vorträge, veranstaltet vom Weihnachtscomité.

The last, not least: so dürfen wir von der Vorlesung des Herrn Professors Dr. A. v. Lasaulx über Sicilien sagen, mit welchem die Serie der Vorträge zum Abschlusse gelangte, denen das Streben nach Popularisirung wissenschaftlicher Resultate und der Wohlthätigkeitssinn zu Pathen gestanden. Es war ein lebensvolles, farbenreiches Bild, ein culturgeographisches Charakterbild, das Herr von Lasaulx entrollte. Die Geschichte der Erdoberfläche trat uns hier durch den Einzelfall veranschaulicht entgegen. Die Eigenart von Boden, Klima, Flora und Fauna und der Einfluß, welchen diese auf die Entwickelung des Menschen ausgeübt, waren mit wenigen, aber sicheren Strichen skizzirt. Diese allgemeinen Ausführungen erschienen von landschaftlichen Schilderungen umrankt, die in ihrer stimmungsvollen Abtönung sich mit jenen Heinrich Noës vergleichen dürfen.

Wie ein Felsblock, den man in das Wasser gestoßen, um mit dessen Hilfe das andere Ufer zu erreichen, so liegt Sicilien zwischen Italien und der Küste der Berberei da. Die Straße von Messina ist nur eine schmale Meerenge, von der Westspitze Siciliens bis zum nordöstlichen Gestade von Tunis zählt man 120 Kilometer. Und auf diesem Zwischenraum befinden sich mehrere große, von den Schiffern gefürchtete Untiefen. Alles weist darauf hin, daß hier einmal eine wirkliche Landverbindung bestanden, daß wir es gleichsam mit den Pfeilern einer Brücke zu thun haben, die ganz und zum Theile weggesprengt sind und von denen blos der durch Sicilien gebildete erhalten blieb. Nur einer geringen Hebung des Meeresbodens bedürfte es und man hätte die frühere Verbindung hergestellt, könnte mit einer das heutige Becken des Mittelmeeres durchschneidenden Eisenbahn nach Afrika hinübergelangen. Nach einer Andeutung des Vortragenden scheint es auch, daß geologische Forscher als Endergebniß des langsamen Hebungsprozesses, der beobachtet wird, eine Erneuerung jener alten Configuration in Aussicht nehmen, bei welcher das Mittelmeer in zwei Hälften getheilt war.

Für die ehemalige Verbindung Siciliens mit Afrika und dafür, daß diese noch länger bestand, als der Anschluß an Italien, spricht die eigenthümliche Fauna der Insel. Die gleichartige Lagerung der Gesteinsarten dies- und jenseits der Straße von Messina beweist hingegen, daß Süd-Italien und Sicilien denselben erdgeschichtlichen Ursprung haben. Fährt man von Neapel aus an den Liparischen Inseln mit ihrem thätigen Vulkan Stromboli vorbei nach Palermo, so erblickt man durchaus ähnliche Küsten-Landschaften. In dem auf der Ostküste aus einer alten Meeresbucht emporgestiegenen Aetna, der seine gigantischen, in die Schneeregion hineinragenden Bergmassen selbst aufgebaut, gipfelt auch das vulkanische Leben, welches innerhalb der bezeichneten Gebiete thätig fortwirkt. Vom Aetna aus sieht man Sicilien wie eine Reliefkarte ausgebreitet und kann die zwei Hauptzüge, den von Ost nach West und den von Nordost nach Südwest streichenden, aus dem Gewirre der Höhen herausfinden, sowie die schmalen Küstenebenen bemerken. Dem Aetna selbst widmet der Vortragende eine umfassende, prägnante Darstellung; er schien hier so recht mit Liebe bei der Sache zu sein und im Genusse eigener Anschauungen und erhebender Empfindungen zu schwelgen. Der Aetna steigt als isolirter Bergkoloß 3313 Meter über den Meeresspiegel empor und reicht in drei Regionen hinein, in die des Anbaues, in die der Wälder und in jene des ewigen Schnees. Von den

945,000, für Bau und Einrichtung derselben 1,833,000, für die geburtshülfliche Klinik 2,746,600 M., für einige kleinere medicinische Institute 1,033,000 M., für das naturwissenschaftliche Museum 6,000,000 M. (ohne den Bauplatz, den der Fiscus hergiebt), für den provisorischen Bau von Auditorien 40,400 M. — Die Commission für die Wassergenossenschaften hat heute die erste Lesung mit geringen Abweichungen von der Vorlage unter Vorbehalt der Berathung über einige in der morgigen Sitzung noch definitiv abzumachende Punkte zu Ende geführt, eine Redactionscommission eingesetzt und den Abg. Freund zum Referenten für das Plenum ernannt. — Die allgemeine Frage über die Eisenbahnschienenlieferungen und das bei den Submissionen beobachtete Verfahren wurde in der heutigen Sitzung der Budgetcommission in Erörterung gezogen. Seitens der Commission verlangte man Auskunft, ob nicht die niedrigen Forderungen des Auslandes zu berücksichtigen seien, wenn eine Coalition der preußischen Schienenfabrikanten besteht. Der Regierungscommissar erklärte, daß die Eisenbahnverwaltungen doch ein großes Interesse an einer gewissen Berücksichtigung inländischer und naheliegender Producenten haben, besonders da das große Quantum von Bahnmaterial im Inlande verfahren werde und auch Werth darauf gelegt werden müsse, daß in ihrem Bezirk nicht vollständige Arbeitseinstellungen in den Werken erfolgten, deren Productenverkehr für die Eisenbahnen an sich vom höchsten Interesse sei. Bei der Frage über die Verwendung schlesischer oder westfälischer Kohlen bei der Ostbahn wurden die entgegenstehenden Interessen, einerseits der Rheder an der Küste, andererseits der fiscalischen Bergwerke in Schlesien, berührt.

Altona, 14. Dec. [Abgeordneter Hasselmann] ist heute aus dem Polizeigewahrsam entlassen worden. Es hat sich also auch das Kieler Appellations-Gericht der Ansicht der Altonaer Strafkammer angeschlossen, daß zu einem Haftbefehle kein Grund vorliege. Herr Hasselmann wird sich darüber beschweren, daß er nicht sofort freigelassen worden ist, als der erste Richter die Ausstellung eines Haftbefehls ablehnte.

Köln, 14. Decbr. [Die Bestattung der Leiche Heinrich Bürgers.] Gestern traf die Leiche des in Berlin gestorbenen Abgeordneten Heinrich Bürgers zu Deutz ein, um auf unserem Friedhofe beerdigt zu werden. An der festen Rheinbrücke hatten sich die Vertreter der liberalen Parteien zahlreich, die Mitglieder der Fortschrittspartei ziemlich vollständig eingefunden, die Leiche zu empfangen. Unter Denen, welche dem Heimgegangenen das Grabgeleite gaben, waren viele Deputationen der letztgenannten Partei, u. a. aus Elberfeld, Barmen, Hagen, Solingen, Mülheim. Von Königsberg i. Pr. war ein Telegramm mit dem Ersuchen eingetroffen, dem Beileid aus dem Osten im Westen am Grabe Ausdruck zu verleihen. Als der Leichenconduct eintraf, trug man von allen Seiten Kränze herbei, so daß der Wagen in wenig Augenblicken förmlich überladen war. Auch der Oberbürgermeister Dr. Becker trug und spendete dem dahingeschiedenen Leidensgenossen vom Jahr 1852 einen Kranz von Epheu und Immortellen. Es formirte sich nun ein Leichenzug, so lang, wie er wohl schwerlich seit 1848 den sterblichen Ueberresten eines wahrhaft Liberalen in Köln beim Begräbnisse zu Theil wurde. Kein Geistlicher war gebeten, mit zum Friedhofe zu ziehen, keiner vom Clerus sprach am Grabe, nur ein Laie, der Stadtverordnete Hamspohn, sprach am Grabe in folgender Weise: „Verehrte Leidtragende! Sie sind erschienen, um einem früheren Mitbürger, einem Freunde oder politischen Gesinnungsgenossen die letzte Ehre zu erweisen. Herr Bürgers hat in unserer Vaterstadt Köln das Licht der Welt erblickt. Aus schlichter Familie hervorgegangen, ist er ein schlichter Mann geblieben. Zwar hat ihn die Weihe des wissenschaftlichen Studiums über viele seiner Mitmenschen erhoben, aber niemals erhob er sich. Sein Streben nach höheren gesellschaftlichen Zielen drängte in ihm die Forderungen der Eigenliebe zurück. Er verzichtete auf persönliche Vortheile; er verzichtete auf das Glück, sich einen eigenen häuslichen Heerd zu gründen, um sich dem Gemeinwohl ungetheilt widmen zu können. Für die Freiheit des deutschen Volkes hat er sich stets in uneigennützigster Weise begeistert, gekämpft und gelitten. Die Gunst des Volkes ist ihm aber immer nicht zugewandt gewesen. Als er in jenen bewegten Zeiten, die einen Wendepunkt in den Geschicken unseres Volkes bezeichnen, in feuriger Rede die Gemüther hinriß, wurde er auf den Händen getragen. Später, als mehr die materiellen Interessen vorherrschten, wurde der ideale Politiker bei Seite geschoben; es wurde ihm viele Jahre hindurch diejenige Stellung versagt, welche einzunehmen er vor vielen Andern berufen war, um auch Zeugniß abzulegen von seiner Tüchtigkeit auf dem Gebiete des praktischen Staatslebens. Erst vor wenig Jahren hat ein benachbarter Wahlkreis den strebsamen Politiker in das Abgeordnetenhaus und kurz nachher die Stadt Breslau in den Reichstag gewählt. Damit hatte Bürgers das Ziel seiner Wünsche erreicht: an der Gesetzgebung Antheil zu nehmen und an erster Stelle für das Wohl des Volkes zu wirken, dem er schon so manches Opfer gebracht hatte. Welche Schaffensfreudigkeit den nun Dahingeschiedenen seitdem erfüllte, davon wissen seine Freunde und Genossen viel Rühmendes zu erzählen. Treu den Grundsätzen seiner politischen Partei, der Fortschrittspartei, hat er nicht minder verstanden, sich die Achtung und Werthschätzung Andersdenkender zu erwerben. Sein Geist, welcher in seinen jüngeren Jahren ihm stets das manchmal zu weiche Herz durchdrang, bevor er die Tribüne belebte, hatte endlich in geordneten Bahnen ein lohnendes Schaffen begonnen. Da zerbrach plötzlich eine schwere Krankheit seinen kräftigen Körper und raffte ihn hinweg aus dem Kreise seiner vielen Freunde, von der Seite seiner ihn liebenden Verwandten. Wir stehen nun an dem Grabe desjenigen, dem keine äußerliche Belohnung so theuer war als die gute Meinung und das Vertrauen seiner Mitbürger. Einen liebenden Bruder, einen guten Freund, einen treuen Gesinnungsgenossen haben wir verloren, aber seine ideale Gesinnung und Opferwilligkeit haben ihm ein dauerndes Denkmal in unseren Herzen errichtet".

Dortmund, 14. Decbr. [Ein Widerruf ultramontaner Verleumdungen.] In der ultramontanen „Tremonia" befindet sich folgende Erklärung:

Der Reichstagsabgeordnete Berger (Witten) hat wegen zweier, in Nr. 170 d. Bl. vom 29. Juli aus Anlaß der Wahl veröffentlichten Artikel, in welchen derselbe unter Mittheilung von Auszügen aus dem bekannten Glagau'schen Buche als „Gründer" verdächtigt wurde, Strafantrag gegen mich als den verantwortlichen Redacteur erhoben. Auf meine an Herrn Berger gerichtete Bitte erklärte sich derselbe bereit, den Strafantrag zurückzuziehen, wenn ich nach genommener Einsicht von dem durch ihn der königlichen Staatsanwaltschaft eingereichten Beweismateriale eine vollständige öffentliche Ehrenerklärung abgäbe. Nach genauer Durchsicht dieser mir bereits in der Voruntersuchung vorgelegten Acten habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß die in den betreffenden Artikeln gegen Herrn Berger gerichteten Beschuldigungen durchweg unwahr sind, daß insbesondere den Genannten bezüglich des Verkaufs der vormals Berger'schen Fabrik an die jetzige Actien-Gesellschaft keinerlei Vorwurf trifft, er an dieser Gesellschaft niemals betheiligt gewesen und eben so wenig bei irgend einer anderen Gesellschaft als Gründer, Director oder Aufsichtsrath fungirt hat. Ich nehme deshalb die in den bezeichneten Artikeln enthaltenen Beschuldigungen und Verdächtigungen gegen den Reichstagsabgeordneten Berger (Witten) unter dem Ausdrucke meines Bedauerns, daß dieselben in dieses Blatt Aufnahme gefunden, hierdurch förmlich zurück. Dortmund, 13. Decbr. 1878. E. D. Rittweger.

Marpingen, 15. Decbr. [Ueber den Wunderschwindel-Proceß] schreibt man von der Saar:

„Wenn man in ultramontanen Kreisen glaubt, der Marpinger Proceß sei eingeschlafen, so beruht diese Annahme auf einem Irrthum. Sicherem Vernehmen nach wird derselbe in den ersten Monaten des neuen Jahres in Saarbrücken zur Verhandlung kommen. Der Marpinger Schwindel, der seiner Zeit so viel Staub aufwirbelte, wird dann wohl vorübergehend wieder einmal die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenken. Ob er später, — etwa nach Beendigung des Culturkampfes — in eine neue Phase eintreten wird, darüber sind die Meinungen verschieden. Man scheint im ultramontanen Lager das seiner Zeit von der „Civilta cattolica" angekündigte Project, zu Ehren der Mutter Gottes nach dem Vorbilde von Lourdes eine gewaltige Basilika in Marpingen zu erbauen, noch nicht ganz aufgegeben zu haben. Denn was soll man dazu sagen, daß seit einiger Zeit sich ein gewisser Herr G. in dem begnadeten Dörflein niedergelassen hat, welcher alle an die „Gnadenstätte" angrenzenden Landparzellen käuflich zu erwerben sucht? Es sind nicht etwa selbstsüchtige Zwecke, welche diese räthselhafte Persönlichkeit dabei im Auge hat, wir glauben vielmehr annehmen zu dürfen, daß hier römisch-katholische Interessen verfolgt werden. Mit ultramontanen Kreisen des Münsterlandes finden innige Beziehungen statt. Die Regierung traut denn auch dem Frieden nicht und läßt nach wie vor die verbotenen Districte durch Gendarmerie bewachen, indem sie nicht ohne Grund annimmt, daß nach Aufhebung dieser Maßregel der alte Zauber wieder mit ungeschwächter Kraft, ja vielleicht in verstärktem Maße losbrechen würde."

Oesterreich.

*** **Wien,** 16. Dec. [Die Delegationen. — Das Wehrgesetz. — Die Creditforderungen.] Der große Kampf in den Delegationen ist beendet. Die beiden noch vorliegenden Differenzen in dem Armee-Budget werden wahrscheinlich, ohne daß es zu einer gemeinsamen Abstimmung kommt, durch die Nachgiebigkeit der Ungarn beseitigt werden. Unsere Delegation hat sich in der, finanziell allerdings unbedeutenden Forderung wegen Errichtung eines eigenen ungarischen Geniebataillons gefügt, so daß den Magyaren ihre Ideale immer näher rücken, die Honvedarmee mit sämmtlichen Specialwaffen ausgestattet zu sehen, was bei dem Ausgleiche von 1867 ausdrücklich ausgeschlossen wurde. Man erwartet dafür, daß die Ungarn auf die Gehässigkeit verzichten werden, uns 70 pCt. von den Kosten für Berittenmachung der Hauptleute und für den Bau eines neuen Citadellschiffes zu octroyiren. Diese sehr bedeutenden Ausgaben sind seit Jahren von den beiden Delegationen regelmäßig abgeschlagen worden — allein die erste Rate für das Citadellschiff beträgt 300,000 Fl. — es ist daher unbegreiflich, woher die Ungarn heute den Muth zu dieser Splendidheit hernehmen . . . heute, wo sie den Vorschlag alla turca machen, durch Verpfändung der Zölle ihren Antheil an den Kosten der Occupation aufzubringen! — Dagegen können Sie selbstverständlich die Streitigkeiten um das Wehrgesetz und das Recruten-Contingent als abgethan ansehen, was immer die betreffenden Reichsraths-Ausschüsse beschließen mögen. Schade, daß die Verfassungspartei sich derart in die Opposition verrannt hat, daß sie schon mit den 48ern Ungarns auf Einer Stufe rangirt. Denn das Pester Abgeordnetenhaus hat die Verlängerung des ablaufenden Wehrgesetzes auf Ein Jahr mit allen Stimmen gegen die der Unabhängigkeitspartei glattweg votirt. Natürlich! Kein ernsthafter Mann wird daran denken, der Regierung heute das Aushebungs-Gesetz für 1879 zu verweigern: constitutionell bewilligt aber kann das Contingent in keiner andern Form werden, als auf Grund eines Wehrgesetzes, das die Friedens- und Kriegsstärke der Armee festsetzt. Ja, die ungarische Delegation hat vom Verfassungsstandpunkte aus ganz correct gehandelt, indem sie ihre Bewilligung des Armeebudgets an die Verlängerung des Wehrgesetzes knüpfte. Ein Wehrgesetz also müssen wir haben; und da für 1879 an eine Herabsetzung des Heeresstandes nicht zu denken ist, bleibt wohl nichts übrig, als das alte zu prolongiren, auf dessen Rahmen ja auch alle Geldbewilligungen für 79 zugeschnitten sind. Unser Wehrausschuß fängt auch schon an, das zu begreifen, obschon er Anfangs nur die Recrutenvorlage votiren und die Prolongirung des Wehrgesetzes gar nicht berathen wollte. — Der Budgetausschuß motivirt seinen Antrag, der Regierung die Steuern für das erste Quartal 1879 und außerdem die Ausgabe von 30 Millionen Papierrente zu bewilligen, die Erlaubniß zur Emission von 20 Mill. Goldrente aber abzuschlagen, wie folgt. Von dem Deficit entfallen auf's erste Quartal 4, auf unsere Occupations-Quote 10 Millionen: nun geben 30 Millionen Papierrente über 18 Mill. Fl. effectiv. Der Finanzminister kann also damit bis zum 1. April sein reichliches Auskommen finden, da von den 18 1/3 Millionen Capitals-Rückzahlungen des kommenden Jahres nur stark 2 Millionen auf das erste Quartal entfallen. Wie aber stimmt dazu Herbst's Rede in der gestrigen Sitzung unserer Delegation, wo er den Abgang des ersten Vierteljahrs, an der Hand der Regierungsvorlagen, auf 36 Millionen berechnete? Alles Gruppirungskunst!

Lava- und Aschenhügeln, die er durch seine Eruptionen geschaffen, erreicht derjenige, auf welchem Catania erbaut wurde und nach jeder Zerstörung wieder entstanden ist, das dreifache Volumen des Vesuv. In den Straßen der Stadt, welche heute 80,000 Einwohner hat, kann man zwei aus der vorhistorischen Epoche stammende und 5 in historischer Zeit niedergegangene Lavaströme deutlich wahrnehmen. Bei den Erschütterungen, welche der Aetna hervorruft, sind namentlich die lateralen Erdstöße durch ihre Stärke oftmals den menschlichen Ansiedelungen gefährlich geworden. Aber ungeachtet dieser trotzigen, feindseligen Haltung hat der Aetna durch seine herrliche Lage, seinen Vegetationsreichthum, durch die erquickende Luft, welche selbst den schwülen Hauch des Sirocco besiegt, wieder und immer wieder den Menschen an sich gezogen. Der Vortragende gab poesieerfüllte, fesselnde Schilderungen von der Besteigung des Aetna-Gipfels mit Maulthieren, von den Baum-Oasen inmitten der Lavaströme, von dem herrlichen Ausblick in der Arena zu Taormina, welcher einst schon Goethe's Entzücken erweckt u. s. w. Wir wollen ihm hier nicht folgen, weil jede nicht wortgetreue Wiedergabe nur eine Abschwächung des mächtigen Eindrucks wäre, den diese kunstvoll angelegten Schilderungen bei den Zuhörern hervorriefen. Dasselbe gilt bezüglich seiner kurzen culturgeschichtlichen Skizze der Insel und ihrer Bewohner, welche in den Baudenkmälern mächtige Spuren hinterließen, von den durch Erdbeben hingeschleuderten Säulentrümmern zu Selinunt, den Ueberbleibseln byzantinischer und maurischer Architektur, den gothischen Schlössern der normannischen Freiherren bis auf die verschnörkelten Paläste des spanischen Rococco. In der historischen Bilderreihe, welche der Vortragende unserem Gedächtniß hinstellte, müssen die Namen Friedrich II. und Konradin uns Deutschen wohl die stolzesten und traurigsten Erinnerungen hervorrufen. Mit warmem Enthusiasmus beschrieb Dr. v. Lasaulx die Befreiung der Insel von der elenden Bourbonenherrschaft durch Garibaldi und seine Tausend von Marsala, die bald zu Fünftausend anwuchsen. Er erwähnte den Ausspruch eines ihm befreundeten italienischen Gelehrten über die nun glücklich überwundene Periode der Fremdherrschaft, wo man von Zeit zu Zeit revoltiren mußte, um nur Athem schöpfen zu können. Und er ging schließlich darauf über, uns den Charakter des Sizilianers mit seinen Tugenden und Schwächen zu zeichnen und die socialen Verhältnisse der Insel zu kennzeichnen. Die Sicherheitszustände derselben, wie sie die öffentliche Meinung Europas auffaßt, haben einen dunklen Schatten auf das altromantische Land geworfen; doch laufen dabei Uebertreibungen und falsche Auffassungen unter. Ein eigentliches Brigantenthum, das man gewöhnlich im Auge hat, existirt nicht. Leute, die mit dem Gesetz in Conflict gerathen, social geächtet sind und als Wegelagerer ihre Existenz weiter fristen, giebt es auch auf Sicilien und die bisherige Fahrlässigkeit der Behörden hat diesem Unwesen, das natürlich in der Nähe großer Städte am stärkften auftritt, zu wenig gesteuert. Der Fremde kann aber mit Beobachtung der gewöhnlichsten Klugheitsregeln im Innern der Insel so ungestört reisen, als irgendwo, ja ungestörter, als in gewissen Bezirken Oberschlesiens. Der verrufene und vielgefürchtete Geheimbund der „Maffia", über den im Auslande die seltsamsten Vorstellungen verbreitet sind, besitzt die Eigenschaften einer social-radicalen, einer communistischen Sekte, er ist in gewissem Sinne mit den Pariser Petroleurs zu vergleichen. Aber er richtet seine Angriffe nur gegen besonders reiche und unbeliebte Unternehmer und Speculanten, die Besitzer der großen Schwefelminen &c. Auch der Engländer, welcher vor einigen Jahren ein Opfer der Maffia geworden, besaß Minen auf der Insel. Unerschütterliche, planmäßige Strenge, allgemeine Schul- und Militärpflicht allein können Sicilien von diesen socialen Hautkrankheiten befreien und das gut beanlagte Volk, dem die Natur so verschwenderisch seine Schätze bietet, der inneren Gesundung und einem höheren Culturzustande zuführen. Herr v. Lasaulx ließ seine Zuhörer noch geistig die Rückfahrt nach Neapel durchmachen und gelangte damit zu dem Ende seiner hochinteressanten Vorlesung.

Es erübrigt uns noch, hier ein Wort über die nun abgeschlossene Reihe der vom Weihnachtscomite veranlaßten Vorträge, über ihre Bedeutung und über den Erfolg, den sie erzielt. zu sagen. Es sind im Ganzen sechs Vorträge gehalten worden, von denen sich aber nur drei eines wirklich zahlreichen Besuches erfreuten. Das ist des wohlthätigen Zweckes wegen, noch mehr aber deshalb zu bedauern, weil damit der Beweis geführt ist, daß unser gebildetes Publikum den Geschmack an populärwissenschaftlichen Vorlesungen zu verlieren beginnt. Die Ursache hiervon mag sein, daß derartige Unternehmungen den Reiz der Neuheit eingebüßt haben. Zum Theile hängt dies aber auch mit einem falsch verstandenen Schlagworte der jüngsten Gegenwart zusammen, das selbst auf ernster Strebende nicht ohne Einfluß geblieben ist. Gewisse sittliche und intellectuelle Krankheitserscheinungen, die in unserem Volksleben aufgetaucht, haben eine ganz merkwürdige Strömung hervorgerufen. Man fand plötzlich, daß die sogenannte „Halbbildung" an allem Schuld sei und statuirte eine Art moralisches Standgericht, das Alles flinkweg verurtheilte, was diese „Halbbildung" angeblich gefördert. Dazu gehörten u. A. die oberflächliche Tagespresse, die naturwissenschaftelnden Popularschriften, der Sport öffentlicher Vorlesungen und wie die mehr oder weniger geistreichen Bezeichnungen sonst noch lauten mögen. Es lag in diesen Vorwürfen ein Stück Wahrheit, aber nicht die ganze Wahrheit; man schüttete, wie so oft, das Kind mit dem Bade aus.

Den Parteimännern, besonders denen conservativer Färbung, galt als Halbbildung Alles, was ihren Bestrebungen nicht förderlich schien, ihrer Autoritätstradition widersprach. Der Beobachter des Gesellschaftslebens glaubte die mit Phrasenflitter behängte und mit Arroganz gepaarte Unwissenheit als Halbbildung ansehen zu müssen. Daß Halbbildung social wie politisch der nothwendige Uebergang nicht zur Vollbildung, sondern zu jener reiferen Bildung ist, welche sich auch nur auf einem eng begrenzten Gebiete fertig krystallisiren kann, wurde fast immer übersehen. Diese neue Art von Pessimismus hat die Bildungsfreudigkeit, durch die das deutsche Volk sich stets ausgezeichnet, angekränkelt, sie hat das intellectuelle Pflichtgefühl erschüttert, Gedanken-Impulse zu suchen, um dem Geiste neue Triebkraft zu verleihen. War das Besuchen der Vorträge früher für Manchen auch nur eine Modesache, so ist es den Geistesträgen noch bequemer geworden, denn sie dürfen über derartige Anregungsmittel jetzt einfach spötteln. Um die Bedeutung der heute verächtlich abgefertigten Halbbildung kennen zu lernen und ihren Werth, ja ihre Nothwendigkeit zu würdigen, lese man die Parlamentsrede, welche Macaulay 1847 über Volkserziehung und die Ansprache, die er 1846 bei Eröffnung des naturwissenschaftlichen Instituts in Edinburg gehalten. Dann wird man auch wieder mit der jüngsten Modethorheit brechen und die Mittel zur Erzeugung des geistigen Fortdenkens, zu denen auch gute, populäre Vorträge gehören, wieder schätzen lernen. Die Vorträge, welche durch das Weihnachtscomite in diesem Jahre veranlaßt wurden, dürfen durchaus als gute, mehrere selbst als ausgezeichnete charakterisirt werden. Es fanden sich darin umfangreiche Studien verdichtet und die goldene Frucht wurde in silberner Schale geboten; wissenschaftlicher Inhalt vereinigte sich mit künstlerischer Gestaltung. Daß sie größtentheils das Gebiet der Naturwissenschaften berührten, entspricht der Richtung unserer ernsten Forschungsarbeit. Man lasse sich daher durch diesen theilweisen Mißerfolg nicht entmuthigen und beharre auf der einmal eingeschlagenen Bahn; die Vertiefung unseres Denkens und Fühlens thut unserem so vielfach durch die Tageswirren bedrängten Gemüthe noth. Da aber nicht Jeder Fachmann werden kann, so mögen die Fachmänner von Zeit zu Zeit kommen und unseren geistigen Blick dadurch erheben, daß sie uns zeigen, welche neue Eroberungen der Wissenschaft gelungen sind. K. P.

[Carl Gutzkow †.] Ein rastlos thätiges und überaus fruchtbares Schriftstellerleben ist vorgestern, den 16. d., in Sachsenhausen bei Frankfurt a. M. zum Abschluß gelangt. Carl Gutzkow, eine der Koryphäen des „jungen Deutschland", der socialpolitischen Reformer mit der Feder während der dreißiger Jahre, der eigentliche Schöpfer des modernen Zeitromans, der tüchtige Dramatiker, der ästhetische und philosophische Publicist ist nicht mehr. Eine Natur von regster geistiger Empfänglichkeit und nie ermüdendem Gestaltungsdrang hat er lange Zeit es, wie keiner, verstanden, die Stimmungen und Strebungen des deutschen Volkes in einer der unerquicklichsten Epochen seiner Geschichte zu erfassen und weiterzuleiten; er ist in den noch traurigeren Jahren der Reaction nach 1848 der Nation ein Rufer in der Wüste gewesen, der auf den in ihr lebenden Fonds von idealer Willenskraft hinwies. Neben manchem Verfehlten, das seine rasche, in stetem Fluß befindliche Production nach sich ziehen mußte, hat er uns Schöpfungen von dauerndem Werthe hinterlassen, und eine Reihe anderer Werke, welche stets als interessante Belege für unser Literatur- und Culturleben von Beginn der Dreißiger bis in die Sechziger Jahre hinein betrachtet werden dürften. Zu den ersteren rechnen wir die „Ritter vom Geiste", „Uriel Acosta"; zu den letzteren „Nero", „Wally die Zweiflerin", „Der Zauberer von Rom" u. s. w. Von seinen dramatischen Arbeiten, welche fast durchaus bühnenfähig sind, werden gleichfalls die meisten lange dem Repertoire erhalten bleiben, so außer dem schon erwähnten „Uriel Acosta" das „Urbild der Tartuffe", „Zopf und Schwert", „Der Königslieutenant". Die Unzahl seiner größeren und kleineren ästhetischen, historischen, philosophischen und vermischten Aufsätze werden Jedem, der sie nachschlägt, reiche Anregung gewähren und von einem selbstständig denkenden Geist Zeugniß ablegen. In der Bibliothek eines Literaturfreundes dürften Gutzkow's Werke auch künftig nicht fehlen. Sagt Eins in Allem: er war eine hochbegabte Natur, deren Emsigkeit in geistigem Schaffen von Niemandem übertroffen werden konnte, einer der Vordersten in der Reihe der deutschen Schriftsteller-Talente. Sein Leben ist nicht ohne herbe äußere und innere Kämpfe verlaufen, sein Alter ist durch manche Sorgen und körperliche Verstimmungen getrübt worden.

Gutzkow ist am 17. März 1811 in Berlin geboren worden, hat also das 68. Jahr nicht erreicht. Er erhielt seine Erziehung auf dem Friedrich-Werder'schen Gymnasium und auf der Universität seiner Vaterstadt. Schon als Student begann er zu schriftstellern und wandte sich dann auch ausschließlich der literarischen Laufbahn zu. 1836, wo das „junge Deutschland" von dem seligen Bundestag auf die Proscriptionsliste gesetzt worden, verurtheilte ihn das badische Hofgericht zu einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe. An verschiedenen publicistischen Unternehmungen hat er sich betheiligt und auch mehrere derselben begründet. Er lebte in Berlin, Frankfurt a. M., Dresden, Weimar, Heidelberg und zuletzt in Sachsenhausen, wo ihn der Tod ereilte. Im Jahre 1864 hat er unter dem Einfluße einer großen Nerven-Ueberreizung einen Selbstmordversuch unternommen, der zum Glück keine weiteren Folgen hatte. Doch muß seit dieser Zeit ein Rückgang in dem Werthe seiner literarischen Schöpfungen constatirt werden. Wir behalten uns vor, ausführlicher auf den Lebenslauf und auf die Werke Gutzkow's zurückzukommen, von dem man sagen darf: „Nennt man die besten Namen, wird auch der seine genannt!"

Wie uns ein Privattelegramm aus Frankfurt a. M. meldet, findet die Beerdigung des Verstorbenen heute (Donnerstag) um 9 Uhr Vormittags statt.

[Der Geheime Commissionsrath Arthur Woltersdorff,] der Besitzer des nach ihm benannten Theaters in Berlin und langjähriger Leiter des Theaters in Königsberg, ist Montag Nacht in Berlin gestorben.

Mit zwei Beilagen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 15. Decbr. [Aus dem Senate. — Gontaut-Biron's Interpellation über die auswärtige Politik. — Zur Marseiller Affaire. — Zur türkischen Anleihe.] Die Anfrage, welche Gontaut-Biron gestern bei der Fortsetzung der Budget-Discussion im Senat an den Minister des Auswärtigen gerichtet hat, war nicht von feindseliger Art. Der ehemalige Botschafter in Berlin begann im Gegentheil mit der Erklärung, er freue sich, zu sehen, daß die Politik des gegenwärtigen Ministeriums dieselbe sei, welche von den früheren Cabineten befolgt worden: eine Politik des Friedens und der Neutralität. Es sei zu wünschen, daß man ihr auch ferner treu bleibe. Gontaut-Biron bemerkte ferner, er gehöre nicht zu Denjenigen, welche sich dadurch beunruhigen lassen, daß der Berliner Vertrag so langsam zur Ausführung kommt. Er wolle bloß den Minister bitten, das gelbe Buch, wenn möglich durch die Veröffentlichung seines Rundschreibens über die Rectificirung der Grenzen Griechenlands zu vervollständigen. Waddington dankte zunächst dem Vorredner für die höfliche Form seiner Anfrage und erklärte weiter, nach wie vor dem Congresse von Berlin sei in der That die französische Politik eine vorsichtige und zurückhaltende gewesen; sie habe nur die Vertheidigung ihrer besonderen Interessen, die Erhaltung des Friedens und ihrer Neutralität im Auge; sie sei eine ehrliche, aufrichtige Politik, die sich in keine Intriguen einmische und nur das helle Tageslicht suche, daher die Beziehungen Frankreichs zu allen andern Mächten, Monarchien und Republiken durchaus vertrauensvolle und freundliche sind. Ich habe mich bemüht, sagte Waddington, bei dem Berliner Congreß meine Pflicht zu thun, und ich hoffe, dort die Achtung und Sympathie aller Bevollmächtigten gewonnen zu haben. Gegenwärtig, fuhr der Minister fort, sind die Bemühungen der französischen Regierung allein auf die pünktliche Ausführung des Berliner Vertrages gerichtet, welcher trotz den Zufällen, denen er ausgesetzt scheint, ohne Zweifel eine längere Dauer haben wird, als man vielfach vermuthet. Fast in allen Punkten ist er in befriedigender Ausführung begriffen. Armenien ist von den Russen geräumt und diesen ist Batum ausgeliefert worden. Die Dobrudscha ist im Besitz von Rumänien, Oesterreich hat Bosnien und die Herzegowina besetzt und ein Vertrag zwischen diesem Staat und der Türkei wird die noch schwebenden Fragen regeln. Serbien hat von den ihm überlassenen Bezirken Besitz ergriffen und es ist nicht die Schuld der Türkei, daß die Montenegriner noch nicht in Podgoritza eingerückt sind. Die Commission, welche Ost-Rumelien eine Verfassung geben soll, macht täglich neue Fortschritte in ihren Arbeiten. Bleibt noch die Frage von der Berichtigung der Grenzen Griechenlands zu lösen. Griechenland ist berufen, eine große Rolle im Orient zu spielen, vermag dieselbe aber nur zu spielen unter der Bedingung, daß es zu leben vermag. Im Jahre 1830 schlug der König Leopold die griechische Krone aus, weil er die Ueberzeugung hegte, daß der neue Staat in seinen allzu engen Grenzen ersticken müsse und daß die Meerbusen von Arta und Volo ihm unentbehrlich seien. Diese Grenzen eben haben wir Griechenland geben wollen und indem Frankreich dazu die Initiative ergriff, blieb es nur seinen beständigen Ueberlieferungen treu. Die Türkei hat so sehr wie nur irgend ein anderer Staat ein Interesse an dieser Grenzberichtigung. Sie muß im Frieden mit allen Nachbarn leben können, um sich dem schwierigen Werke ihrer inneren Reorganisation zu widmen und das griechische Element ist, wenn auch nicht der Zahl, doch der Intelligenz nach ein so starkes, daß es der Pforte sehr angelegen sein muß, sich mit ihm auszusöhnen. Die hierdurch veranlaßten Unterhandlungen, zu welchen das erwähnte Rundschreiben geführt hat, sind indeß noch nicht beendigt und das Rundschreiben kann demgemäß noch nicht der Oeffentlichkeit übergeben werden. Aber sobald ein definitives Resultat erzielt worden, wird sich der Minister beeilen, die ganze auf diesen Zwischenfall bezügliche Correspondenz dem Parlament vorzulegen. Uebrigens hat in dieser Angelegenheit wie in allen andern Frankreich nicht vereinzelt die Initiative ergriffen. Es hatte sich der Mitwirkung aller Mächte vergewissert und in Wahrheit handelt es sich um eine Gesammtaction von ganz Europa unter der Initiative Frankreichs. Nochmals, erklärt also der Minister schließlich, daß Frankreich von Verbindlichkeiten frei zum Congresse von Berlin gegangen und ebenso frei von Verbindlichkeiten von dort zurückgekehrt ist. Soweit Waddington. Zur Linken fand seine Rede lebhaften Applaus und zur Rechten erhob Niemand eine Einwendung. Eine andere Episode der gestrigen Sitzung verdient noch kürzere Erwähnung. Wie Waddington zum Budget des Auswärtigen, so hatte de Marcère zum Budget des Innern eine Frage zu beantworten. Dieselbe ging von de Larcy aus; sie war weniger freundschaftlich als die Gontaut-Biron's. Der Gegenstand war derselbe, den de Larcy bereits mehrmals in einer Interpellation hatte behandeln wollen. Der Redner der Rechten warf der Regierung vor, daß sie bei den bekannten Straßenunruhen in Marseille die Interessen der Religion und der Kirche nicht genügend vertheidigt habe. Worauf de Marcère erwiderte, daß die Behörden sich in dieser Sache auf's Strengste an die Gesetze gehalten haben. Diese kurze Debatte hatte keine weiteren Folgen und ein großer Theil des Budgets wurde in der Sitzung erledigt. — Die „Debats" glauben zu wissen, ohne indeß die Verantwortung hierfür zu übernehmen, daß die englische Regierung daran denke, ihre Garantie für eine neue türkische Anleihe zu geben u. z. gegen Abtretung des Hafens von Alexandrette durch die Türkei. Lord Beaconsfield würde so seinen Wunsch verwirklichen, in den Besitz eines Hafens zu treten, welcher der kleinasiatischen Eisenbahn als Kopfstation dienen könnte.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 15. Dec. [Der Finanzdirector von Ost-Rumelien.] Ueber die Feindseligkeiten, welchen der zum Finanzdirector von Ost-Rumelien ernannte Herr Schmidt bei der bulgarischen Bevölkerung begegnete, berichtet die „Polit. Corresp.": Herr Schmidt war bei seiner Bereisung von Lord Donoughmore begleitet. Als sie nach Haskerui kamen, wartete ihrer der denkbar schlechteste Empfang. Der dortige Bezirksvorstand verweigerte es nicht blos, Herrn Schmidt als Chef der Finanzverwaltung anzuerkennen, sondern lehnte auch jeden Verkehr mit ihm ab. Schmidt wandte sich dieserhalb telegraphisch an das russische Gouvernement in Philippopel, welches den widerspenstigen bulgarischen Bezirksvorstand zum unverzüglichen Gehorsam gegen Herrn Schmidt anwies. Nichtsdestoweniger mußte Schmidt, welchem die Scontrirung der Kasse und die Einsicht in die Bücher verweigert wurde, unverrichteter Sache von Haskerui abziehen. In Yeni-Zagra schien es Schmidt besser ergehen zu sollen. Die dortigen bulgarischen Autoritäten zeigten sich entgegenkommend, so daß an die Scontrirung der dortigen Kasse und Revision der Bücher gegangen werden konnte. Während er jedoch mit dieser Procedur beschäftigt war, stürmten plötzlich, wie auf ein gegebenes Losungswort, einige hundert bulgarische Ortseinwohner in das Kassenlocal und zwangen Schmidt, seine Thätigkeit einzustellen. Der gerade in Yeni-Zagra anwesende österreichisch-ungarische Delegirte bei der ostrumelischen Commission, Herr von Kallay, suchte zu interveniren und die aufgeregte Menge zu beschwichtigen, indem er ihr begreiflich zu machen suchte, daß Schmidt mit Wissen und Willen des russischen Gouverneurs von Philippopel, des Generals Stolypin, seine Function ausübe. Selbst dieses Argument verfing nicht, und mußte Schmidt auf seine Inspection nicht blos in Yeni-Zagra, sondern in ganz Ost-Rumelien verzichten. Am 13. December sind Herr Schmidt und Lord Donoughmore unverrichteter Sache nach Philippopel zurückgekehrt, wenn auch mittlerweile der Bezirksvorstand von Haskerui von General Stolypin abgesetzt worden sein soll.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. December. [Tagesbericht.]

—d. [Das kaiserliche Patentamt und der Breslauer Gewerbeverein.] Der Breslauer Gewerbeverein erhält vom Anfang des Jahres 1879 ab eine für die Gewerbetreibenden, wie Industriellen Breslaus und der Provinz Schlesien gewiß höchst erfreuliche Erweiterung seines Wirkungskreises. Auf die am 23. November gemachte Eingabe an das kaiserliche Patentamt in Berlin, in welcher der Vorstand bittet, dem Breslauer Gewerbeverein die bereits erschienenen, wie stets erscheinenden Patentschriften, deren Zahl jährlich bis 3000 beträgt, unentgeltlich zur Einsicht für Jedermann zu überlassen, hat derselbe vom kaiserlichen Patentamt nachfolgende gütige Zusage erhalten: „Auf die gefällige Vorstellung vom 23. v. M. wegen kostenfreier Ueberlassung der Patenschriften habe ich die königliche Staatsdruckerei ersucht, die seit dem Bestehen des Patentamts erschienenen Patentschriften, soweit es die Vorräthe gestatten, alsbald an den Vorstand des Breslauer Gewerbevereins unentgeltich zu übersenden. Die künftig erscheinenden Schriften werden in etwa monatlichen Zwischenräumen folgen. Gleichzeitig ersuche ich gefälligst, dafür Sorge tragen zu wollen, daß die Patentschriften für Jedermann, auch Nichtmitgliedern des Vereins, täglich zur unentgeltlichen Einsicht in dem Vereinslocal ausgelegt werden, daß dies in den öffentlichen Blättern bekannt gemacht wird und mir die Belagsblätter zur Kenntnißnahme mitgetheilt werden. Gezeichnet Jacobi" — Sobald nun die ersten Patentschriften eingelaufen sein werden, wird der Vorstand des Vereins die Stunden veröffentlichen, in welchen dieselben in dem Vereinslocal („Alte Börse" auf dem Blücherplatz) unentgeltlich einzusehen sind. Der allmonatliche Zuwachs von Schriften soll ebenfalls publicirt werden. Mit dieser neugeschaffenen wichtigen Einrichtung erwachsen aber dem Verein nicht unbedeutende Kosten. Dieselben lassen sich nur dadurch bestreiten, daß der Verein eine größere Mitgliederzahl erwirbt. Letzere beträgt gegenwärtig rund 800 — wahrlich eine recht verschwindend kleine Zahl gegenüber der Bevölkerungsziffer von 260,000! Der Gewerbeverin in dem weit kleinerem Dresden zählt nahezu 3600 Mitglieder! Hier läßt sich Manches schaffen, was bei uns unterbleiben muß, weil einfach die Mittel fehlen. Angesichts der ja allseitig anerkannten Thätigkeit, die gerade in diesem Jahre der Breslauer Gewerbeverein entfaltet hat, in Rücksicht ferner auf den neuen Wirkungskreis, den der Verein durch das Erlangen der Patentschriften erreicht und endlich in Rücksicht auf den sehnlichsten Wunsch aller Mitglieder, ein Vereinshaus zu erwerben, — wäre es äußerst wünschenswerth, wenn mit dem neuen Jahre 1879 eine recht große Zahl neuer Mitglieder namentich aus den verhältnißmäßig schwach vertretenen gewerblichen und industriellen Kreisen dem Vereine beitreten möchten. Der Beitrag, welcher zum Besuch der Vorträge, wie zur Theilnahme an der Besichtigung der Fabriken 2c., zur Benutzung der schönen Bibliothek, sowie zum Empfang des regelmäßig allwöchentlich erscheinenden „Breslauer Gewerbeblattes" berechtigt, ist ja ein so geringer.

B-ch. [Jahrestag der Stiftung der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.] Heute feiert die Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur den fünf und siebzigsten Jahrestag ihres Bestehens. Mit Genugthuung und Stolz kann die Gesellschaft auf ihre segensreiche Thätigkeit innerhalb dieses Zeitraums hinblicken. Ihrer Aufgabe treu hat sie auf den in ihr Bereich einschlagenden Gebieten der Künste und Wissenschaften sehr Hervorragendes geleistet und zur Pflege, zum Wachsthum und zur Veredelung der schlesischen, vaterländischen Cultur Unschätzbares beigetragen. — Die Gesellschaft theilt sich in zwei Hauptabtheilungen: 1) in die Abtheilung für Naturkunde und 2) in die Abtheilung für Geschichte, Statistik, Philologie, Pädagogik, Kunst und Musik. Die erste Haupt-Abtheilung zerfällt noch in zwei Unterabtheilungen: a. in die Naturwissenschaften im engeren Sinne, b. anverwandte Naturwissenschaften. Die Abtheilung a umfaßt folgende Sectionen: die naturwissenschaftliche, die entomologische, die botanische und die Section für allgemeine Erdkunde, während die Unterabtheilung b die medicinische, die ökonomische, die technische und die Section für Obst- und Gartencultur in sich schließt. — Die Gesellschaft verfügt über eine ansehnliche Bibliothek, die im sogenannten alten Börsengebäude aufgestellt ist und hat sich um die Vermehrung der Schätze unserer Sammlungen für Kunst und Wissenschaft hervorragende Verdienste erworben. — Ueber die Thätigkeit der Gesellschaft und über ihre innern Angelegenheiten liefert die Zeitschrift: „Uebersicht der Arbeiten und Veränderungeu der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur" eingehende Berichte zur Kenntnißnahme für sämmtliche einheimische und auswärtige wirkliche Mitglieder der Gesellschaft. Diese Zeitschrift repräsentirt in den darin enthaltenen Berichten über Vorträge von Mitgltedern aller Sectionen zugleich eine unschätzbare Quelle für die Erforschung der Entwickelungsgeschichte der Cultur unserer heimathlichen Provinz. Zur Erregung des allgemeinen Interesses dienen die periodischen Berichte über Sectionssitzungen, welche in hiesigen Tagesblättern veröffentlicht werden. Um den von der Gesellschaft gehegten Zweigen der Wissenschaft und Kunst die Theilnahme des größeren Publikums zuzuwenden und zu sichern, veranstaltet die Gesellschaft von Zeit zu Zeit Ausstellungen. Zur Anregung des wissenschaftlichen Eifers dienen Preisfragen, welche seit dem Jahre 1847 am jedesmaligen Stiftungstage, d. i. am 17. December, veröffentlicht werden. Für die beste Lösung wurden in silbernen Medaillen und Geldspenden bestehende Prämien gewährt. — Der Schlesischen Gesellschaft haben im Laufe der Jahre Männer der Wissenschaft angehört, deren Namen weit über die Grenzen unseres engeren Vaterlandes hinaus einen guten Klang haben. Im Jahre 1826 wurden unter Anderen als Mitglieder aufgenommen die Professoren Dr. Barkow, Dr. Betschler (damals Regimentsarzt), Dr. Göppert, der letztere seit 1848 Präses der Gesellschaft. Geheimrath Göppert, der nun über ein halbes Jahrhündert der Schlesischen Gesellschaft als Mitglied angehört, hat sich um ihr Gedeihen namhafte Verdienste erworben. Seit dem Jahre 1849 nimmt die Gesellschaft auch an der Pflege der städtischen Promenaden Antheil. In dem genannten Jahre wurde nämlich, der damaligen neuen Städteordnung gemäß, die städtische Promenaden-Deputation creirt, welcher außer Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung Mitglieder der vaterländischen Gesellschaft, insbesondere der Präses derselben, angehören. Geheimrath Dr. Göppert gehört der Deputation seit dem Tage ihres Entstehens an und wirkt seitdem an der Entfaltung und Vergrößerung der Promenade, die er seit 1826 zu seinem Lieblingskinde erwählt hat, mit aufopferndem Eifer, nicht allein vom ästhetischen, sondern auch vom wissenschaftlichen Standpunkte. Möge es der Gesellschaft und ihrem greisen Senior noch recht lange vergönnt sein, sich der Früchte ihres Wirkens zu freuen! —

B. [Eine hochherzige Stiftung.] Am letztverflossenen Sonntage, Vormittag 11 Uhr, waren die Arbeiter der Dr. Struve u. Soltmann-schen Mineralwasserfabrik auf Verlangen ihres Chefs in dem Comptoir erschienen. Hier machte ihnen derselbe die Mittheilung, daß die Geschäfts-Inhaberin, verwittwete Frau Frieda Soltmann, geb. Pagenstecher, unterm 20. Februar d. J. eine „Arbeiter-Pensions-, Wittwen- und Waisen-Kasse" durch Hingabe eines Geschenkes in Höhe von 10,000 Mark gestiftet habe. Dem Statut, welches jedem der 23 Arbeiter übergeben wurde, ist folgende Widmung vorgedruckt: „Am 20. October 1873 beging ich das 50jährige Bestehen meines Berliner Geschäfts. Zur Erinnerung an diesen Tag, zur Erinnreung an meinen verstorbenen Schwiegervater Conrad Heinrich Soltmann, geb. den 20. October 1782, gest. den 26. Januar 1859, Begründer der drei mir gebörenden Anstalten zu Berlin, Königsberg i. Pr. und Breslau, sowie zum Andenken an meinen verstorbenen Ehegatten Gustav Emil Soltmann, geb. den 20. Februar 1820, gest. den 22. März 1872, habe ich beschlossen, den Grund zu einer Einrichtung zu legen, welche bestimmt ist, denjenigen meiner Arbeiter, welche sich durch eine Reihe von Jahren als treu und anhänglich bewährt haben und in der Folge in dieser Weise bewähren werden, die Sorge für ihr Alter und für das Geschick ihrer Familie im Falle ihres Todes so viel wie möglich zu erleichtern. Ich begründe demgemäß hiermit nach Maßgabe der anliegenden Statuten eine Pensions-, Wittwen- und Waisen-Kasse für die Arbeiter meiner Anstalt in Breslau (beziehungsweise Berlin oder Königsberg i. Pr.) und schenke zu diesem Zwecke derselben ein Stamm-Capital von 10,000 Mark (beziehungsweise für Berlin 15,000, für Königsberg i. Pr. gleichfalls 10,000 M.). Die Zinsen à 5 pCt. fließen laut beiliegendem Statut der Kasse vom 20. October 1878 ab zu. — Wenn wir nachstehend das aus 20 Paragraphen bestehende Statut in Kürze referiren, so geschieht dies nur zu dem Zweck, um auch in weiteren Kreisen auf das Lobenswerthe einer derartigen Stiftung hingewiesen zu haben. Wir bemerken vorweg, daß sämmtliche in den Dr. Struve u. Soltmann'schen Fabriken beschäftigte Arbeiter schon längst durch die Direction in der Leipziger Unfall-Versicherungs-Gesellschaft eingekauft sind und der älteste der hiesigen Arbeiter seit mehr als 20 Jahren ununterbrochen in der Fabrik arbeitet. — Auf diese Versicherungsnahme wird bei Fällen, welche unter das Haftpflichtgesetz fallen, Rücksicht genommen, im Uebrigen hat jeder Arbeiter nach ununterbrochener 30jähriger Dienstzeit in der Anstalt, vorausgesetzt, daß er dann bereits 60 Jahre alt ist, ohne Invalidität den Anspruch auf Pensionirung und würde dann event. den Maximalsatz mit monatlich 40 M. an Pension erhalten. Durch Unglücksfälle herbeigeführte Invalidität begründet die sofortige Pensionsberechtigung. Soweit der verwendbare Kassenbestand unbeschadet der fortlaufenden Pensionen es gestattet, können einmalige oder fortlaufende Unterstützungen an Hinterbliebene verstorbener Arbeiter gezahlt werden. Die Arbeiter haben keine Beiträge an die Kasse zu entrichten. Die Verwaltung der Kasse wird durch einen Bevollmächtigten der Firma und 2 Arbeiter ausgeführt. — Geht die Anstalt ein oder in fremden Besitz über, so wird das Capital zum Einkauf der pensionsberechtigten Arbeiter in eine öffentliche Versicherungs-Anstalt verwendet werden.

+ [Neuwahl von Waisenräthen.] Mit Ende dieses Jahres läuft in unserer Stadt die regulativmäßige Amtsdauer von 145 Waisenräthen ab. Die Stadtverordneten-Versammlung wird daher in einer der nächsten Sitzungen die für das Amt eines Waisenraths geeigneten Persönlichkeiten zu wählen und dem Vormundschafts-Gericht in Vorschlag zu bringen haben. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die ausscheidenden Waisenräthe wieder gewählt werden.

4 [Frau Emmy Zimmermann.] Die Künstlerin beendet heute (Mittwoch) ihr an künstlerischen Erfolgen reiches Gastspiel mit einer ihrer hervorragendsten Leistungen, der Leonore in Beethoven's Fidelio. Wie uns mitgetheilt wird, hat die Sängerin für ihr heutiges Auftreten auf jeden Honoraranspruch zum Besten eines wohlthätigen Zweckes, zu welchem die heutige Vorstellung stattfindet, verzichtet. Frau Zimmermann, die leider durch anderweitige Verpflichtungen an einer Verlängerung ihres Gastspieles verhindert war, wird, wie wir vernehmen, im Januar oder Februar nach Breslau zurückkehren, um in einem Orchestervereins-Concerte mitzuwirken.

* [Von den Meiningern.] Der Anfang der Vorstellung von Schillers „Verschwörung des Fiesko zu Genua" ist auf 7 Uhr festgesetzt.

⁑ [Prüfungen der Schüler der Langer'schen Clavier-Institute.] Die diesjährigen Prüfungen der Schüler dieser Institute fanden Sonntag, den 15. und Montag, den 16. d. im Musiksaale der Universität statt. Schon der Umstand, daß zwei Abende nothwendig waren, um alle Abtheilungen zum Vorspiele gelangen zu lassen, dürfte ein Beweis dafür sein, wie beliebt die Anstalten bei dem Publikum sind. Entsprechend den Aufgaben, die sich der Unterricht im Institut gestellt hat, war das Programm gestaltet, indem durch dasselbe alle Lehrstufen veranschaulicht wurden. Durchweg wurden die Piecen mit Präcision, gutem Anschlage, richtiger Haltung und befriedigendem Vortrage zu Gehör gebracht. Es war unverkennbar, daß alle Schüler sich mit Liebe der Lösung der ihnen gestellten Aufgaben unterzogen. Es können darum Leiter und Lehrende mit dem Erfolge wohl zufrieden sein, und sie werden darin einen Sporn erkennen, weiter ihre mühsame Aufgabe mit Fleiß zu lösen. Besonderen Beifall fanden die Solis, die sämmtlich mit großer Fertigkeit und richtiger Auffassung vorgetragen wurden.

—i.— [Wohlthätigkeits-Vorstellungen.] Die Gesellschaft „Bellmore" gab am Sonntag und Montag in dem Locale „zur Wilhelmsburg", Neudorfstraße, eine Vorstellung zu wohlthätigen Zwecken. Das ziemlich zahlreich anwesende Publikum wurde zum Anfange der Vorstellungen durch verschiedene Zauberkünste von Herrn Härtel in froher Stimmung erhalten und folgten dann Kautschuk- und Trapezkünste, welche vom Publikum reich applaudirt wurden. Die Einkünfte dieser beiden wohlthätigen Vorstellungen werden zu einer Weihnachtsbescheerung für arme Kinder des Neudorfer Bezirks verwendet werden.

=ββ.= [Weihnachts-Einbescheerung.] Am 15. fand im Schlesischen Garten, Klosterstr. 60, eine vom Tanzlehrer Thun arrangirte Weihnachts-Einbescheerung statt, zu welcher die Mittel durch ein Kränzchen zusammengebracht wurden. Es wurden 4 Kinder, nachdem sie bewirthet worden, unter den festlich erleuchteten Christbaum geführt, worauf Kfm. Olscher eine kurze herzliche Ansprache hielt. Alsdann wurden die Geschenke, bestehend in nützlichen Kleidungsstücken, Schulbüchern u. s. w. den Kindern eingehändigt. Die Versteigerung des Christbaumes gab einen beträchtlichen Fonds für die nächste Einbescheerung.

W. [Die Weihnachts-Bescheerung für Arme,] welche der Bezirks-Verein der Schweidnitzer-Vorstadt arrangirt und für welche theils durch gesammelte Beiträge, theils als Erlös des Wohlthätigkeits-Concerts 1360 Mk. disponibel wurden, wird Sonnabend den 21. d. M. Abends 6¾ Uhr in feierlichster Weise im Springer'schen Saale stattfinden. 50 Knaben und 50 Mädchen werden vollständige, warme Winteranzüge erhalten, sowie circa 50 bedürftige alte Leute Geldunterstützung und die dem Verein in gütigster Weise zur Disposition gestellten Naturalien. Zur Theilnahme an der Festlichkeit ist Jedermann eingeladen.

⁑ [Altkatholisches.] Der altkatholische Frauenverein, welcher sich die Aufgabe gestellt hat, Kindern armer, aber würdiger Eltern, ohne Unterschied der Confession, eine Weihnachtsfreude zu bereiten, wird künftigen Donnerstag, den 19. d. M., Abends 7 Uhr, in Mieder's Restaurant, Königsstraße Nr. 11, 32 Kinder mit Kleidungsstücken und 15 alte Männer und Wittwen mit Geld, alle aber noch mit Eßwaaren, Aepfeln 2c. beschenken. Daß ein solches Resultat bei diesem sonst so kleinen Verein erzielt worden, ist hauptsächlich der Unterstützung von vielen nicht zur Gemeinde gehörigen Menschenfreunden zu danken. Es ist daher auch bei der Auswahl der Armen kein Unterschied gemacht worden. Es werden 8 römisch-katholische, 7 protestantische und 17 altkatholische Kinder bekleidet. Von den zu beschenkenden Wittwen sind nur 3 altkatholisch, die übrigen theils evangelisch, theils römisch-katholisch. Der Vorstand des altkatholischen Frauenvereins ruft im Namen dieser Nothleidenden allen edlen Gebern ein herzliches „Vergelt's Gott viel Tausend mal" zu und ladet sie zu oben erwähnter Einbescheerung freundlichst ein.

B—ch. [Sammelstellen für Angehörige verwundeter und gefallener österreichischer Krieger.] Auf höhere Anregung und auf Veranlassung des hiesigen kaiserlich-österreichischen Consulats sind bei hiesigen Kaufleuten Sammelstellen für die Angehörigen und Hinterbliebenen Verwundeter und Gefallener der österreichischen Occupationsarme in Bosnien errichtet worden.

W. [Die Eisenbahn-Fahrpreise von Breslau nach Brünn] via Halbstadt sind seit dem 15. d. M. für die verschiedenen Wagenklassen auf 23,1, 17,4 resp. 11,6 Mark ermäßigt worden.

—d. [Der Verein schlesischer Gastwirthe zu Breslau] hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, zum Besten seiner Unterstützungskasse wie im vorigen, so auch in diesem Jahre im Monat Januar einen geselligen Abend zu veranstalten. Die Vorbereitungen sind einem Comite übertragen worden. In der ordentlichen General-Versammlung, welche am 20. December stattfindet, wird die Neuwahl des Vorstandes erfolgen.

+ [Ein goldner Labetrunk.] Bei einem hiesigen Specereikaufmann, der gleichzeitig auch Besitzer einer Weinstube ist, waren vor einigen Tagen zwei Kürassier-Wachtmeister anwesend, um sich eine Anzahl Goldstücke behufs Auszahlung des Soldes an die Soldaten in Klein-Courant umwechseln zu lassen. Unter den aufgezählten Goldstücken befanden sich auch zwei kleine Fünfmarkstücke, welche als Seltenheit unter den dasigen Gästen umhergereicht wurden. Hierbei ereignete sich der Zufall, daß eine dieser kleinen Münzen in ein auf dem Tisch stehendes gefülltes Weinglas fiel. In demselben Augenblicke kam auch schon der Besitzer der Weinstube mit dem Klein-Courant herbei, und ohne von dem Vorgefallenen eine Ahnung zu haben, ergriff er das erwähnte gefüllte Weinglas und trank es aus, indem er das Goldstück mit verschluckte. Beim Niedersetzen des leeren Glases hustete er ein wenig und versicherte dann, daß in dem Weine wahrscheinlich ein Stückchen Pech vorhanden gewesen sein müsse, welches er mit verschluckt habe. Hoffentlich wird dem Goldmünzen-Verschlucker kein wesentlicher Nachtheil an seiner Gesundheit entstehen.

=ββ= [Anderweite Unterbringung von Fischkästen.] Die seit einer langen Reihe von Jahren in der Ohle am Laufstege von der Großen Feldstraße nach der Promenade untergebrachten Fischkästen sollen vom 1. Januar künftigen Jahres ab verlegt werden und zwar in die Ohle am Einfluß in die Oder. Auch soll daselbst eine Wächterbude aufgestellt werden, in welcher beständig ein Aufseher stationirt sein soll.

—o [Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.] Der auf dem Neubau an der Ecke der Höfchener- und Friedrichstraße beschäftigte Arbeiter Reimann wurde gestern von einem aus der oberen Etage des Gebäudes plötzlich herabstürzenden Mauerziegel so unglücklich am Kopfe getroffen, daß er infolge der erlittenen schweren Verletzung nach kurzer Zeit in einer hiesigen Krankenanstalt, wohin er sofort geschafft worden war, seinen Geist aufgab.

+ [Aufgefundener Leichnam.] Gestern Mittag um 12 Uhr wurde von den mit Eisaufhacken auf dem Waschteiche am Lehmdamm beschäftigten Arbeitern der Leichnam eines unbekannten 35 bis 40 Jahre alten Mannes unter der Eisdecke aufgefunden. Der Entseelte, der schon längere Zeit im Wasser gelegen hat, war in Folge der eingetretenen Fäulniß im Gesicht ganz unkenntlich; seine Kleidung bestand aus einem dunklen Rock, blaugrauer Tuchweste und eben solchen Beinkleidern, halbwollenen blaugestreiften Shawltuch, Militairhemde, kurzschäftigen Halbstiefeln und einem Leibriemen mit Messingschnalle. In seinen Taschen befand sich ein Papierstreifen mit der Adresse „Frau Duttke in Prauß", unterzeichnet P. Reinhardt. — Der unbekannte Leichnam wurde nach der königlichen Anatomie geschafft.

+ [Polizeiliches.] Einem Restaurateur auf dem Roßmarkt wurde mittelst gewaltsamen Einbruchs aus einer Bodenkammer ein Paar neue Zeugschuhe, 5 Stück mit S. K. 1—5 gezeichnete Taschentücher, 4 wollene Umschlagetücher, 10 Frauenhemden, gezeichnet S. 5—14, ein weiß- und rothkarrirter Ueberzug, Bettzüchen, 2 Betttücher, 6 Schürzen und 10 Halstücher im Werthe von 125 Mark gestohlen. — Eben daselbst wurde einem Dienstmädchen ein Bisammuff im Werthe von 15 Mark, einem Colporteur auf der Gräbschenerstraße eine silberne Cylinderuhr im Werthe von 15 M. entwendet. — Einer Wittwe auf der Neuen Graupenstraße ist ein Portemonnaie mit 12 Mark Inhalt, einer Bewohnerin am Schweidnitzer Stadtgraben eine mit Perlen besetzte goldene Broche in Form eines Blumenhalters, einer Dame auf der Schweidnitzerstraße eine goldene Broche in Sternform abhanden gekommen. — Verhaftet wurde der Arbeiter K. wegen Diebstahls, die unverehelichte Minna L. wegen Schlafstellendiebstahls.

=ββ= [Obdachlose. — Vom Polizei-Gefängniß.] In die Verwahrungsanstalt für Obdachlose wurden aufgenommen 719 Männer, 44 Frauen und 5 Kinder, zusammen 768 Personen oder durchschnittlich täglich 26. Zieht man nun in Betracht, daß in demselben Monate im Asyl für Obdachlose (Höfchener Weg) 365 Frauen und 10 Kinder, sowie 50 Männer, zusammen 425 Personen oder durchschnittlich täglich 14 Personen Aufnahme fanden, so waren im November überhaupt obdachlos 1193 Personen oder durchschnittlich täglich 30 Personen. — Ende October befanden sich im Polizei-Gefängniß in Haft 64 Männer, 22 Weiber, zusammen 86 Individuen. Im November wurden eingeliefert 1053 Männer und 351 Weiber, dagegen aus der Haft entlassen 1051 Männer und 350 Weiber, es blieben also Ende November nach 66 Männer und 23 Weiber, zusammen 89 Individuen inhaftirt.

⊙ **Bolkenhain**, 16. Decbr. [Plötzlicher Tod. — Wilddieb. — Amputation.] Am 10. d. M. wurde der Schneidermeister August Gärtner aus Nimmersath auf der Feldmark seines Dorfes todt aufgefunden. Derselbe hat sich Tags zuvor in den Wald begeben, um mittelst eines Handschlittens Reisig aus dem Busche an den Fahrweg zu schaffen, kehrte jedoch weder zu Mittag, noch am Abende des genannten Tages zurück. Seine Ehefrau stellte infolge dessen am andern Tage Nachforschungen nach dem Verbleib ihres Gatten an und fand denselben zu ihrem nicht geringen Schrecken auf Nimmersather Dominial-Terrain, unweit der sogenannten Raintanne, entseelt vor. Vermuthlich ist Gärtner, von schwächlicher Körper-Constitution, von der schweren Arbeit ermüdet auf dem Heimwege liegen geblieben und bei der kalten Witterung erfroren oder vom Schlage getroffen worden. — Dem Förster Baranke zu Langhelwigsdorf gelang es in Gemeinschaft seines Forstgehilfen Hilse, in einer der letzten Nächte den als Wilddieb verdächtigen Stellbesitzer L. auf frischer That zu ertappen. L. wollte von seiner Waffe gegen den Förster Gebrauch machen. Als er sich jedoch beim Namen rufen hörte, gab er den Widerstand auf und ließ sich gefangen fortführen. — Bei dem durch eine Dreschmaschine verunglückten Ziegelarbeiter Albert John aus Klein-Waltersdorf, über den wir kürzlich berichteten, hat die Amputation des rechten Fußes leider ausgeführt werden müssen.

---

§ **Striegau**, 16. Decbr. [Vom Kreistage. — Ergänzungswahl.] Bei dem kürzlich unter dem Vorsitz des königl. Landrath von Koschembahr abgehaltenem Kreistage gelangte zunächst der Kreis-Communalkassenrechnungs-Abschluß für die Etatsperiode vom 1. Januar 1877 bis ult. März c. zur Vorlage und Entlastung. Derselbe wies eine Gesammteinnahme von 191,989 Mark und eine Gesammtausgabe von 70,635 Mark nach, so daß ein Vermögensbestand von 121,354 Mark verbleibt. Für das Krankenpflegerinnen-Institut der „grauen Schwestern" wurden als Unterstützung 100 Mark und der Stadt Striegau als Beihilfe zu den Kosten, welche durch die Typhus-Epidemie erwachsen waren, 500 Mark aus Kreismitteln gewährt. Dagegen lehnte der Kreistag den Antrag auf Gewährung einer Subvention für die auf Wunsch der königl. Regierung neu zu begründende Kreislehrer-Bibliothek ab. Von den vollzogenen Wahlen sind zu erwähnen: 1) die Wahl des Grafen v. Carmer-Panzkau zum Mitgliede des Kreisausschusses an Stelle des verstorbenen Baron von Richthofen; 2) die Wahl des Kaufmann Helbig hier in den Kreisausschuß an Stelle des verstorbenen Kaufmann Opitz; 3) die Wahl des Freiherrn von Tschammer-Dromsdorf zum Kreis-Deputirten an Stelle des Herrn von Richthofen. Die übrigen Wahlen betrafen die verschiedenen Commissionen. Die Vorschlagsliste der zum Amte eines Amtsvorstehers qualificirten Personen wurde durch Nominirung der Herren Seidel-Stanowitz, Eckert-Groß-Rosen, Preiser-Barzdorf, Biedermann-Niederstreit und Seidel-Oberstreit ergänzt. — Von dem Wahlverbande der größeren Grundbesitzer ist demnächst die Ersatzwahl eines Kreistagsabgeordneten an Stelle des verstorbenen Freiherrn von Richthofen zu vollziehen. Das betreffende Wählerverzeichniß weist 72 Wähler nach.

---

†‡† **Bernstadt**, 15. Dec. [Jubiläum. — Theater-Vorstellungen. — Jagdbeute.] Am 13. December 1853 trat Herr Pastor prim. Strauß sein Amt als Seelsorger in der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde an. Es waren demnach vorigen Freitag 25 Jahre seiner hiesigen Amtsführung verflossen, während welcher Zeit er sich in hohem Grade die Liebe und Anhänglichkeit seiner Kirchgemeindeglieder erworben hat. Darum wurden ihm am Freitag von seinen Anhängern und vielen Freunden vielfache Beweise der Liebe und Anerkennung dargebracht. Auch die Mitglieder des Kirchenchors und einige Lehrer versammelten sich um 11 Uhr in der Wohnung des Jubilars. Nach dem Gesange des Verses: „Lobe den Herren" u. s. w. hielt Herr Rector Wendler eine kurze, sinnige Ansprache an denselben, für welche der Jubilar in bewegten Worten seinen Dank aussprach. Auch von Seiten der städtischen Behörden und der Amtsbrüder des Jubilars wurden ihm herzliche Glückwünsche dargebracht. — Die beiden zu Gunsten der Kasse der freiwilligen Feuerwehr veranstalteten Theater-Vorstellung haben für dieselbe einen Reingewinn von circa 180 Mark ergaben. Am zweiten Weihnachsfeiertage wird unter Leitung des Herrn Moche jun. wieder eine Theater-Vorstellung zum Besten dieser Kasse stattfinden, wobei „Die Tochter Belials" aufgeführt wird. — Im Laufe voriger Woche wurden von dem herrschaftlichen Kunstgärtner Bunke in Weidenbach drei Hirsche erlegt, worunter ein starker Zwölfender gewesen sein soll.

□ **Gleiwitz**, 16. Decbr. [Verbrannt. — Aufgefundene Leiche. — Rotzkrankheit. — Viehmarkt.] Auf einem im freien Felde stehenden Kalkofen des Freigutsbesitzers W. Neuländer zu Karchowitz hiesigen Kreises wurden dieser Tage die Ueberreste eines vollständig verkohlten menschlichen Körpers — nur Kopf, Hals und Schultern waren erkennbar — aufgefunden. Nach den sofort angestellten Ermittelungen sind die Körpertheile als von dem Leichnam des 71 Jahre alten Bettlers Franz Krämer aus Peiskretscham herrührend recognoscirt worden. Es scheint, daß der Verunglückte diesen Ort gewählt hat, um sich zu wärmen, und bei dieser Gelegenheit den Tod gefunden hat. — Auf dem von Laband nach Ostroppa führenden Fußwege wurde vorgestern der Häusler Jacob Konieczny aus Ostroppa als Leiche aufgefunden. Spuren äußerer Verletzungen waren an dem Leichnam nicht wahrzunehmen und scheint K., welcher zum Viehmarkte in Peiskretscham gewesen, auf dem Heimwege schwach geworden und erfroren zu sein. — Bei Gelegenheit des heutigen Roßmarktes wurde an einem vom Bauer Jacob Skrzipuletz aus Piaßnetza, Kreis Tarnowitz, zum Verkauf gestellten Schimmelwallach durch den königlichen Kreisthierarzt Herrn Gabbey aus Tost die Rotz- und Wurmkrankheit constatirt. Das kranke Thier ist auf Anordnung der Polizeibehörde sofort dem Abdecker zur Tödtung überwiesen und sind die zur Verhütung der Weiterverbreitung der Seuche vorgeschriebenen Maßnahmen getroffen worden. — Auf dem Schwarzviehmarkte waren anläßlich des heute stattfindenden Viehmarktes circa 200 Stück Kühe, 40 Stück Jungvieh, 37 Kälber, 110 Schweine, 9 Ziegen und mehrere Schafe aufgetrieben. Der Preis bei Kühen belief sich von 75—115 M., bei Kälbern von 36—75 M. und bei Schweinen 15—120 M. pr. Stück. Die Preise waren fest und die Kauflust eine sehr rege.

---

§ **11. Zabrze**, 16. Decbr. [Jünglingsverein. — Wohlthätiges. — Unglücksfall.] Die unter dem Namen „Jünglinsverein" seit etwa vier Monaten hierorts bestehende Vereinigung junger Leute aller Branchen und Confessionen veranstaltete am 8. d. eine Theatervorstellung, die rühmliches Zeugniß davon ablegte, daß die Vereinsmitglieder unter ihrem Präses, Herrn Pastor Kuhn, eifrig bestrebt sind, ihr Wissen nach allen Seiten hin zu erweitern. Die Einnahme im Betrage von 65 Mark wurde dem Frauen- und Jungfrauenverein zur Weihnachts-Einbescheerung überwiesen. — Für denselben Zweck veranstaltete dieser Verein selbst, wie alle Jahre vor Weihnachten, gestern eine Theater-Vorstellung und lebende Bilder. Die Einnahme von 355 Mark wird nach Abzug der Kosten dazu beitragen, manches arme Kinderherz zu erfreuen und manche Thräne armer Wittwen am Christfeste zu trocknen. — Am 11. d., früh 4 Uhr, fuhr die Maschine des nach dem Coaksplatze abgehenden Zuges in einen auf demselben Geleise rangirenden Arbeitszug, zertrümmerte einen Wagen und warf die anderen aus dem Geleise, das in Folge der hierbei erlittenen Beschädigungen auf 24 Stunden für den Verkehr gesperrt war. Ob der betreffende Locomotivführer oder der Weichensteller die Schuld an dem Unfall trägt, wird wohl die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Lublinitz. [Berichtigung.] In Nr. 537 d. Ztg. ist in einem Artikel über die Beerdigung des Herrn Dr. Rosenthal fälschlich Herr Dr. Rosenthal als Rabbiner genannt, während Herr Dr. Friedmann diese Stelle bekleidet.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 17. Decbr. [Von der Börse.] Die Börse stand auch heute unter dem Drucke der fortdauernden Geschäftslosigkeit. Creditactien, anfänglich fester, waren zum Schlusse nachgebend. Russische Valuta abermals etwas niedriger.

Breslau, 17. December. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) geschäftlos, gek. — Ctr., Kündigungsscheine — per December 113 Mark Gd. und Br., December-Januar 113 Mark Br. Januar-Februar — —, April-Mai 115,50 Mark Br., 115 Mark Gd., Mai-Juni 117 Mark Gd., Juni-Juli 119 Mark bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per. lauf. Monat 162 Mark Br.

Gerste (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 103 Mark Br., April-Mai 107,50 Mark Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 250 Mark Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gek. — Ctr., loco 59 Mark Br., pr. December 56,50 Mark Br., December-Januar 55,50 Mark Br., Januar-Februar 55,50 Mark Br., Februar-März 55,50 Mark Br., April-Mai 56 Mark Br., Mai-Juni 56,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) unverändert, gek. 15000 Liter, pr. December 48,80—90 Mark bezahlt, December-Januar 48,80—90 Mark bezahlt, Januar-Februar —, April-Mai 50,50 Mark bezahlt, Mai-Juni —.

Zink unverändert. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 18. December.

Roggen 113, 00 Mark, Weizen 162, 00, Gerste —, —, Hafer 103, 00, Raps 250, —, Rüböl 56, 50, Spiritus 48, 90.

Breslau, 17. December. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	schwere				mittlere				leichte Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Weizen, weißer	15	60	15	10	17	10	16	30	14	10	13	20
Weizen, gelber	14	80	14	40	16	40	15	70	13	80	12	90
Roggen	12	20	11	80	11	40	11	00	10	70	10	20
Gerste	14	50	13	20	12	90	12	40	12	00	11	50
Hafer	12	20	11	00	10	70	10	30	10	00	9	50
Erbsen	16	00	15	30	14	80	14	20	13	80	13	00

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Raps	23	50	20	50	17	50
Winter-Rübsen ..	22	—	19	50	16	50
Sommer-Rübsen ..	22	—	17	50	14	50
Dotter	18	50	16	50	14	—
Schlaglein	23	25	20	50	17	—
Hanfsaat	17	50	15	50	13	50

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,50—2,80 Mark, geringere 1,80—2,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,40 Mk., geringere 0,90—1,00 Mk., per 5 Liter 0,20 Mark.

---

§ **Breslau**, 17. Decbr. [Submission auf Schmiedekohlen.] Die königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn hatte die Lieferung der für ihre Werkstätten in Breslau, Posen, Glogau und Stargard pro 1879 erforderlichen 1,600,000 Kilogr. Schmiedekohlen zur öffentlichen Submission gestellt. Es sind zu liefern entweder doppelt gesiebte ungewaschene oder gewaschene Nußkohlen und zwar 1,250,000 Kilogramm nach Breslau, Oberschlesischer Bahnhof, und 350,000 Kilogramm nach Glogau. Im Ganzen gingen bis zum gestrigen Termine nur sechs Offerten ein und zwar offerirten pr. 100 Kilogramm; das Steinkohlenwerk „Vereinigte Glückhilf" in Hermsdorf 1,250,000 Kilogr. ungewaschene doppelt gesiebte Schmiedenußkohlen zu 1,14,2 M. frei Breslau, 350,000 Klgr. dergleichen zu 1,23 M. frei Glogau oder 1,250,000 Klgr. gewaschene dergleichen zu 1,24,2 M. frei Breslau und 350,000 Kilogr. gewaschene dergleichen zu 1,33 M. frei Glogau; Emanuel Friedländer u. Co. in Gleiwitz 1,250,000 Klgr. doppelt gesiebte ungewaschene Nußkohlen vom Veronicaflötz der Paulusgrube zu 1,12,6 M. fr. Breslau und 350,000 Klgr. dergleichen zu 1,22 M. frei Glogau; die Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Actien-Gesellschaft in Friedenshütte bei Morgenroth 1,250,000 Klgr. ungewaschene, doppelt gesiebte Nußkohlen von Königin Louise Pachtfeld, Schmieder- und Minervaschacht zu 1,13 M. frei Breslau und 350,000 Klgr. dergleichen zu 1,23 M. frei Glogau; die Schlesische Kohlen-Gewerks-Actien-Gesellschaft in Gottesberg 1,600,000 Klgr. gewaschene Schmiede-Nußkohlen aus der Carl-Georg-Victorgrube zu 1,20 M. frei Breslau; Grönuw und Piutti in Breslau 1,600,000 Klgr. gewaschene Hermsdorfer Prima-Schmiede-Nußkohlen zu 1,31 Mark oder das gleiche Quantum gewaschene Hermsdorfer Prima-Schmiede-Gruskohlen zu 0,93 M., eine Mischung von diesen beiden Sorten zur Hälfte zu 1,12 M., Alles frei Breslau; Gebr. Schweitzer in Kattowitz 1,250,000 Klgr. ungewaschene, doppelt gesiebte Nußkohlen aus Deutschlandgrube, Gerhard- und Heitzmannflötz zu 1,16 M. frei Breslau und 350,000 Klgr. dergleichen zu 1,26,25 M. frei Glogau.

---

§ **Oels**, 17. Decbr. [Submission auf Schmier- und Beleuchtungsmaterialien.] Von der Direction der Oels-Gnesener Eisenbahn war die Lieferung folgender Materialien pro 1879 öffentlich ausgeschrieben worden: 1) 8500 Kilogr. Petroleum, 2) 500 Klgr. Stearin-Wagenlichte, 3) 3200 Klgr. raffinirtes Rüböl, 4) 6000 Klgr. Maschinen-Schmieröl, 5) 1000 Klgr. Wagenschmieröl, 6) 2000 Klgr. Vulkanöl, 7) 1600 Klgr. Talg. Bis zum gestrigen Termine gingen 140 Offerten ein. Es verlangten pr. 100 Kilogramm frei Magazin Oels: Adolph Asch in Posen ad 1 27 M. oder 4,50 M. über Berliner Notiz, ad 3 32 M. oder 8 M. über Berl. Notiz, ad 4 Ia 75 M. oder 10 M. über Notig, IIa 68 M. oder 8 M. über Notiz, ad 5 64 M. oder 3,25 M. über Notiz, ad ö 46 M.; Paul Seipel in Militsch ad 1 29 M. oder 8 M. über Notiz; Paul Butter in Oels ad 2 180 M. oder 7,95 M.; Schlesische Oelfabrik N. Cohn in Breslau ad 1 27,50 M. oder 4 M. über Notiz, ad 2 180 M., ad 3 62,50 M. oder 4,50 Mark über Notiz, ad 4 60 M. oder 2,50 M. über Notiz, ad 5 54 M. oder 5 M. unter Notiz, ad 7 92 M.; Rengert u. Co. in Berlin ad 7 85 M.; A. Motard u. Co., Berlin ad 2 172 M.; Eduard Schmidt in Berlin ad 4 59, 55, 51 und 49 M., ad 5 44, 39 und 37 M.; N. B. Green u. Co. in Hamburg ad 6 54 und 50 Mark; Johann Carl Hildebrand in Stettin ad 4 63 Mark; Isidor Leipziger in Breslau ad 1 26 M. oder 3 M. über Notiz; ad 7 87 M.; Ernst Baumgart in Berlin ad 4 66 M. oder 3,75 M. über Notiz; Gebrüder Kolker in Breslau ad 4 4,90 M. über Notiz, ad 5 1,20 M. unter Notiz, ad 6 43,50 M., ad 7 92,50 Mark; Arthur Neisser in Breslau ad 3 65 M. oder 5,80 M. über Notiz, ad 4 67,50 M. oder 7,00 M. über Notiz, ad 5 Ia 55 M. oder 2,50 M. unter Notiz, IIa 53,50 M. oder 3,25 M. unter Notiz; Ludwig Pollborn in Berlin ad 4 63 M. oder 3 M. über Notiz, ad 5 52 M. oder 8 M. unter Notiz, ad 6 37 M., ad 7 92 M. Wo von Notiz die Rede ist, ist der Berliner Börsenpreis für Petroleum resp. rohes Rüböl gemeint.

Trautenau, 16. Decbr. [Garnmarkt.] Auch am heutigen Markte machte sich nur insofern eine Veränderung im Garngeschäfte bemerkbar, als sich der Begehr in der Zunahme begriffen zeigt. Im Uebrigen bleibt der Markt völlig unverändert; Towgarne sind vorzugsweise gefragt und mangelnd, Linegarne gehen ebenfalls gut aus dem Markte und entspricht der Umsatz überhaupt der Production. Die Notirungen sind in beiden Garngattungen fest und unverändert; Towgarne Nr. 14 werden notirt mit 52/61, Linegarne Nr. 40 mit 33/37 Gulden per Schock, andere Nummern verhältnißmäßig, je nach Qualität und zu üblichen Conditionen.

Ausweise.

Berlin, 17. Decbr. **[Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichs-Bank vom 15. December.]**

Activa.					
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	493,815,000	Mrk.	+	9,307,000	Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	35,782,000	=	+	113,000	=
3) Bestand an Noten ander. Banken	3,993,000	=	—	976,000	=
4) Bestand an Wechseln	336,141,000	=	+	1,360,000	=
5) Bestand an Lombardforderungen	50,347,000	=	—	559,000	=
6) Bestand an Effecten	1,368,000	=	+	569,000	=
7) Bestand an sonstigen Activen	22,396,000	=	—	12,726,000	=
Passiva.					
8) das Grundcapital	120,000,000	Mrk.	Unverändert.		
9) der Reservefonds	14,145,000	=	Unverändert.		
10) der Betrag der umlaufenden Noten	587,387,000	=	+	7,958,000	=
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	200,831,000	=	+	2,077,000	=
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten ..	10,012,000	=	—	129,000	=
13) die sonstigen Passiva	883,000	=	—	13,030,000	=

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 17. Decbr. Abgeordnetenhaus. Interpellation Paur's, betreffend die Regelung der Pensionsverhältnisse der Elementarlehrer und Aufbesserung der Lage der Elementarlehrer-Wittwen und Waisen. Der Cultusminister erklärt sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit. Paur begründet die Interpellation. Der Cultusminister replicirt, er werde sich nur an die Interpellation halten. Die Specialfragen würden später zu erörtern sein. Die Voraussetzung, daß das Unterrichtsgesetz in nächster Session nicht vorgelegt werden möchte, sei nicht recht zutreffend. Die Regierung lege nach wie vor den größten Werth darauf, das Gesetz so bald wie möglich vorzulegen. Die Frage stehe in wechselweiser Beziehung mit der Finanzreform, von dieser bleibe die Beschaffung der erforderlichen Mittel abhängig. Bevor man diese nicht kenne, sei das Unterrichtsgesetz nicht vorzulegen; bevor aber die Vorlegung desselben sich nicht thun lasse, seien die Pensionsverhältnisse der Elementarlehrer nicht zu regeln. Wir sind Alle damit einverstanden, daß Nothstände vorliegen, welche dringender Abhilfe bedürfen. Es ist deshalb der Emeritenfonds bereits verstärkt worden; eine größere Verstärkung war beabsichtigt, sie scheiterte aber. Eine gerechte Regelung werde sich nur auf dem Wege der Gesetzgebung herbeiführen lassen. Allein die Frage, wer hat die Emeritengehalte zu zahlen, hängt mit der weiteren Frage, wem fallen die Kosten der Volksschule zu, zusammen. Die Frage nach einer zweckmäßigeren Handhabung des jetzigen Gesetzes vom 22. December 1869 solle aufs Neue geprüft und erwogen werden, obschon den Ministern neue Gesichtspunkte für die Anwendung des Gesetzes ebensowenig beigebracht worden, als Klagen über die bisherige Handhabung des Gesetzes. Ich will solche neue Momente gern berücksichtigen; das kann ich aber sagen, ich bin überzeugt, wenn es irgend möglich ist, von Seiten des Finanzministers jede Unterstützung für den Gegenstand zu finden. Techow stellt nach den Ferien einen umfangreichen Bericht der Unterrichts-Commission in Aussicht und ersucht das Haus, für jetzt von der weiteren Besprechung abzustehen. Richter (Hagen) und Windthorst (Meppen) erklären sich seitens der Fortschrittspartei und des Centrums damit einverstanden. — Der Entwurf über die Erweiterung der Zinsgarantie für das Anlagecapital der Eisenbahn Finnentrop-Olpe wird in zweiter Lesung genehmigt. Bei der fortgesetzten Berathung des Etats des Ministeriums des Innern rügt Schmidt (Stettin) die Ausübung der Theatercensur in Stettin durch das Verbot der „Fourchambault." Der Minister des Innern muß es den Betheiligten überlassen, gegenüber solchen Verboten bei der zuständigen Beschwerde-Instanz ihr Recht zu suchen; bevor dies nicht geschehen, was bisher nicht der Fall sei, liege für den Minister kein Grund zum Einschreiten vor. Horwitz hält das Verbot für unberechtigt und unzutreffend. Windthorst (Meppen) ist mit der Erklärung des Ministers einverstanden.

Das Abgeordnetenhaus erledigte im Fortgange der Sitzung nach einer im Ganzen wenig erheblichen Debatte die noch übrigeu Capitel des Etats des Ministeriums des Innern. Auf eine Anfrage Bergers, welche Entschlüsse die Regierung bezüglich der Concurrenz der Gefängnißarbeit mit der freien Arbeit gefaßt habe, erwiderte der Regierungs-Commissar: Die Regierung berücksichtigt thunlichst die bezüglichen Beschlüsse des Handelstags, indessen hatten sich dabei manche praktische Schwierigkeiten geltend gemacht.

Berlin, 17. Decbr. Das Herrenhaus genehmigte sämmtliche auf der Tagesordnung stehende Gesetzentwürfe unverändert und ohne Debatte, und ertheilte dem Präsidium die Ermächtigung, dem Kaiser die Glückwünsche des Hauses zur Wiedergenesung und Wiederübernahme der Regierung auszusprechen. Nächste Sitzung morgen 12 Uhr.

Budapest, 17. Decbr. Abgeordnetenhaus. Nach längerer Debatte und Erwiderungen Tiszas, der sich gegen die Vorwürfe verwahrt, er habe unnöthiger Weise die Vertrauensfrage aufgeworfen, und erklärt, daß dies nur durch den Antrag Helfy's erfolgte, wird die Indemnität für das erste Quartal 1879 mit 199 gegen 125 Stimmen bewilligt.

Athen, 17. Decbr. Die Kammer genehmigte in erster Lesung die Anleihevorlage von 60 Millionen Drachmen, ausschließlich zur Verwendung und Aufhebung des Zwangscourses und für Brücken- und Straßenbauten.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berlin, 17. Decbr. Die Tabakenquete-Commission lehnte mit 8 gegen 3 Stimmen das Tabakmonopol, sowie die amerikanische Fabrikatsteuer ab und nahm mit großer Majorität die Einführung der Gewichtssteuer an, die nach Schätzung dem Reiche 60—70 Millionen Mark einbringen dürfte.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 17. Decbr. Dem „Tageblatt“ zufolge hat die Tabak-Enquete-Commission in der gestrigen Sitzung mit 18 gegen 3 Stimmen die Einführung des Tabaksmonopols abgelehnt; ebenso die Einführung der amerikanischen Fabrikatsteuer. Dagegen wurde mit großer Majorität die Einführung einer Tabaks-Gewichtssteuer, analog der früher von Camphausen ausgearbeiteten Gesetzvorlage, jedoch mit einigen Abänderungen, angenommen.

Berlin, 17. Dec. Die „Nordd. Allg. Z.“ bespricht den deutsch-österreichischen Handelsvertrag und hebt hervor, die Bemühungen, einen neuen Tarifvertrag zu Stande zu bringen, seien an den zum Nachtheil Deutschlands erhöhten Zollsätzen des österreichischen autonomen Tarifs gescheitert. Von deutscher Seite sei dann die Verlängerung des bestehenden Vertrages für 1879 vorgeschlagen worden. Nachdem dieser Vorschlag von Oesterreich abgelehnt war, kam es darauf an, diejenigen Bestimmungen des Vertrages von 1868 aufrecht zu erhalten, über die ein Einverständniß möglich sei. Nicht Schaffung eines neuen Zustandes, sondern möglichste Erhaltung des Bestehenden war der leitende Gedanke der deutschen Politik. Die „Nordd. A. Z.“ weist auf den zukünftigen neuen Zolltarif hin, welcher im Wege einer autonomen Revision zu Stande gebracht und dem österreichischen autonomen Tarif gegenüber gestellt werden soll. Eine weitere Schöpfung werde dann vielleicht später ein neuer Tarifsvertrag mit Oesterreich-Ungarn sein.

Wien, 17. Decbr. Die „Polit. Corresp.“ meldet aus Bukarest vom 17. Decbr.: In der russisch-rumänischen Grenzcommission herrschen wegen des Besitzrechtes mehrerer Donau-Ufer-Inseln Meinungsverschiedenheiten. Der türkische Gesandte Suleiman überbrachte dem Fürsten seine Creditive, wobei der Wunsch freundlicher Beziehungen beiderseits Ausdruck fand.

Bern, 17. Decbr. Dreizehn Mitglieder der Bundesversammlung interpelliren den Bundesrath über die gegen die „Avantgarde“ erlassenen Verfügungen und gerichtlichen Maßregeln der Schuldigen. Fünfzehn Mitglieder interpelliren den Bundesrath über die Reorganisation der Behörden der Gotthardbahn. Der Ständerath erklärte die Motion Treuler auf Aufhebung der Artikel der Bundesverfassung, welche die Todes- und Körperstrafe abschafft, mit 30 gegen 12 Stimmen für erheblich.

London, 17. Decbr. Das Oberhaus nahm einstimmig die von Beaconsfield beantragte und von Granville unterstützte Condolenz-Adresse an die Königin an und vertagte sich sodann bis 13. Februar.

(Telegr. Priv.-Dep. d. Bresl. Ztg.)

Börsen-Depeschen.

Berlin, 17. Dec. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Gedrückt.

Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
Oesterr. Credit-Actien	394 50	399 —	Wien kurz	173 —	173 —
Oesterr. Staatsbahn	438 50	442 —	Wien 2 Monate	171 80	171 90
Lombarden	116 —	115 —	Warschau 8 Tage	195 10	196 10
Schles. Bankverein	86 25	86 —	Oesterr. Noten	173 15	173 05
Bresl. Discontobank	66 50	66 50	Russ. Noten	195 30	196 40
Bresl. Wechslerbank	71 —	72 —	4½% preuß. Anleihe	104 60	104 60
Laurahütte	68 —	68 90	3½% Staatsschuld	91 90	92 —
Donnersmarckhütte	22 —	21 50	1860er Loose	108 60	109 —
Oberschl. Eisenb.-Bed.	25 75	26 —	77er Russen	82 —	82 50
(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.					
Posener Pfandbriefe	94 70	94 80	R.-O.-U.-St.-Prior.	111 25	111 25
Oesterr. Silberrente	54 —	54 20	Rheinische	106 80	106 80
Oesterr. Goldrente	62 60	62 80	Bergisch-Märkische	75 10	75 40
Türk. 5% 1865er Anl.	12 10	12 25	Köln-Mindener	101 50	101 50
Poln. Liq.-Pfandbr.	54 50	54 50	Galizier	100 50	101 50
Rum. Eisenb.-Oblig.	34 80	34 30	London lang	20 26	— —
Oberschl. Litt. A.	124 90	125 25	Paris kurz	80 90	— —
Breslau-Freiburger	62 50	63 —	Reichsbank	154 80	154 60
R.-O.-U.-St.-Actien	105 75	106 —	Disconto-Commandit	130 —	131 10

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 393, —. Franz. 438, —. Lomb. 116, —. Discontocommandit 129, 50. Laura 67, 75. Oesterr. Goldrente 62, 50. Ungarische Goldrente 72, 25. Russ. Noten ult. 195, 50.

Credit auf unbestätigte Bilanzgerüchte und Contreminedruck matt. Bahnen meist ziemlich behauptet. Banken, Montanpapiere, Auslandsfonds und russische Valuta niedriger. Deutsche Anlagen wenig verändert. Discont 3 pCt.

Frankfurt a. M., 17. December, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 196, 75. Staatsbahn 218, —. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier 201, —. Neueste Russen —, —. Matt.

Wien, 17. Dec. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Matt.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
1860er Loose	113 —	113 —	Nordwestbahn	108 25	108 50
1864er Loose	139 —	138 70	Napoleonsd'or	9 34	9 34½
Creditactien	228 70	229 70	Marknoten	57 67	57 75
Anglo	97 —	97 40	Ungar. Goldrente	84 25	84 32
Unionbank	67 25	68 —	Papierrente	61 45	61 52
St.-Esb.-A.-Cert.	253 —	255 25	Silberrente	62 75	62 80
Lomb. Eisenb.	66 75	66 50	London	116 75	116 85
Galizier	233 25	235 25	Oest. Goldrente	72 45	72 55

Paris, 17. Dec. (W. T. W.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 76, 25. Neueste Anleihe 1872 112, 85. Italiener 75, 75. Staatsbahn 553, 75. Lombarden —, —. Türken 11, 92. Goldrente 62¾. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Unentschieden.

London, 17. Dec. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 94, 09. Italiener 74¾. Lombarden 5¾. Türken 11, 13. Russen 1873er 81, 13. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: schön.

Glasgow, 17. Dec. Roheisen 42⅞.

Berlin, 17. Dec. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
Weizen. Matt.			Rüböl. Matt.		
April-Mai	178 —	178 50	Dec.	56 —	56 20
Mai-Juni	180 50	181 —	April-Mai	56 80	57 10
Roggen. Matt.					
Dec.-Jan.	120 —	120 50	Spiritus. Matter.		
April-Mai	120 50	121 —	loco	51 80	52 50
Mai-Juni	121 —	121 50	Dec.	52 —	52 40
Hafer.			April-Mai	52 90	53 20
April-Mai	115 —	116 —			
Mai-Juni	117 —	118 —			

Stettin, 17. Dec. 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
Weizen. Matt.			Rüböl. Matt.		
April-Mai	178 —	179 —	Dec.	55 —	55 25
Mai-Juni	180 —	181 —	April-Mai	56 75	57 25
Roggen. Matt.			Spiritus.		
April-Mai	118 50	119 50	loco	50 60	50 80
Mai-Juni	119 50	119 50	Dec.	50 40	50 30
			Dec.-Jan.	50 20	50 20
Petroleum.			April-Mai	51 50	51 70
Dec.	9 70	9 60			

(W. T. B.) **Köln,** 17. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per März 18, 10, per Mai 18, 30. Roggen loco —, —, per März 12, 10, per Mai 12, 30. Rüböl loco 30, 60, per Mai 30, 20. Hafer loco 14, 50, per März 12, 75. Wetter: —.

(W. T. B.) **Amsterdam,** 17. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März —. Roggen loco —, per März 148. Rüböl loco —, per Herbst —, per Mai 1879 —, —. Raps per Herbst —, per Frühjahr —, — Wetter: —.

(W. T. B.) **Paris,** 17. Decbr. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl behauptet, per Decbr. 59, 50, per Januar-Febr. 60, —, per März-April 60, 75, per März-Juni 61, —. Weizen behauptet, per December 27, —, per Januar-Februar 27, —, per März-April 27, 50, per März-Juni 27, 75. Spiritus fest, per December 62, —, per Januar-April 59, 75. Bedeckt.

Frankfurt a. M., 17. Decbr., 6 Uhr 55 M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 194, 87, Staatsbahn 218, 25, Lombarden —, Oesterreich. Silberrente —.—, do. Goldrente 62⅝, Ungar Goldrente 72½, 1877er Russen 82, 31. Matt.

Hamburg, 17. Dec., Abends 9 Uhr — Min. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 53¾, Lombarden 143, —, Italiener —, —, Creditactien 194, 75, Oesterr. Staatsbahn 545, —, Rheinische —. Bergisch-Märkische —, Köln-Mindener —, Neueste Russen 82¼, Norddeutsche —. Still.

Paris, 17. Decbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Unbelebt.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
3proc. Rente	76 27	76 25	Türken de 1865	11 77	12 05
Amortisirbare	79 67	79 70	Türken de 1869	76 —	73 —
5proc. Anl. v. 1872	112 85	112 87	Türkische Loose	46 70	47 70
Ital. 5proc. Rente	75 90	75 77	Goldrente österr.	62¾	62¾
Oesterr. Staats-Eis. A.	551 25	551 25	do. ungar.	74½	74¾
Lombard. Eisenb.-Act.	147 50	147 50	1877er Russen	86	86¼

London, 17. Decbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 5 pCt. Bank-Einzahlung — Pf. Sterl. — Wetter: —.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
Consols	94 11	94⅛	6proc. Ver.St.-Anl.	108⅝	108½
Ital. 5proc. Rente	74⅞	74 13	Silberrente	55 —	— —
Lombarden	5⅓	5¾	Papierrente	53 —	— —
5proc. Russen de 1871	80¾	80½	Berlin	20 75	— —
5proc. Russen de 1872	80¼	80	Hamburg 3 Monat	20 75	— —
5proc. Russen de 1873	81⅝	81⅞	Frankfurt a. M.	20 75	— —
Silber	50 —	50 01	Wien	12 05	—
Türk. Anl. de 1865	11¾	11¾	Paris	25 55	— —
6proc. Türken de 1869	14¼	14⅝	Petersburg	22⅝	— —

Landwehr-Offizier-Ressource.
Donnerstag, den 16. Januar 1879:
BALL
in der Loge zum Zepter (Antonienstrasse).
Das Nähere wird durch Circulair bekannt gemacht werden.
Der Vorstand. [9228]

Neue Prachtwerke.
Soeben erschienen neu:
Leander, Träumereien an französischen Kaminen. 10. Pracht-Ausgabe, illustrirt von O. v. Fialka, in reichem Einbande. 40 Mark.
Reuter, Ut mine Stromtid. Neue Pracht-Ausgabe mit 140 Original-Illustrationen von Ludwig Pietsch und Otto Emil Lau. In Prachtband. 27 Mark.

Gleichzeitig empfehle ich mein **grosses und sorgfältig ausgewähltes Lager** von
älteren Prachtwerken
auch zu ermässigten Preisen,
Classikern,
in den wohlfeilen und in den besten Ausgaben,
Jugendschriften, Bilderbüchern, Spielen, Laterna magica's, Kalendern etc.
zu geneigter Benutzung für das bevorstehende Weihnachtsfest.
Alle geschätzten Aufträge werden sorgfältig und schleunigst erledigt. [9231]
Buchhandlung von **H. Scholtz** in Breslau
Stadt-Theater.

H. Hentschel's Violin-Institut,
[6357] **Büttnerstrasse 8.** Anfang Januar 79 neue Curse.

Unterzeichnete wagt es wiederum in diesem Jahr, die Barmherzigkeit edler Menschenherzen um ein Schärflein zur Bescheerung für unsere **ärmsten** Schulkinder und für eine in großer Noth lebende Wittwe anzuflehen mit der innigen Bitte zum Christkindlein, daß es alle mitleidigen Menschenherzen mit seinen schönsten Gaben dafür zum Christfest beschenken wolle. Allen freundlichen Gebern vom vorigen Jahr, die so viel zur Kinderfreude beitrugen, auf diese Weise noch einmal meinen herzlichsten Dank! [2152]
Frau Pastor **A. Schmidt,** geb. **Hempel,**
Kloster **Zinna** (Weber-Colonie) bei Jüterbogk in der Mark.

Theodor Hofferichter's Spielwaarenhandlung, Ring 31, erste Etage (neben Moritz Sachs),
empfiehlt ihre [8917]
Weihnachts-Ausstellung.

Allernützlichste Weihnachtsgeschenke.
Ausnahmsweise sollen in diesem Jahre sämmtliche vorräthigen **Regenschirme, Sonnenschirme** und **Entouteas** zu außergewöhnlich billigen Preisen verkauft werden und zwar Regenschirme in Seide 6 bis 9 Mark, Regenschirme in schwerster Seide, elegantester Ausstattung, Elfenbeingriff ꝛc., 10 bis 15 Mark (früher das Doppelte.) Regenschirme in Zanella 2½ bis 4 Mark, in allerfeinstem Zanella und englisch. Cachemir 5 bis 6¼ Mark. Eleganteste Sonnenschirme in schwersten Seidenstoffen werden mit bedeutendem Verlust verkauft. [8414]
Schirmfabrik **Alex Sachs,** K. Hoflieferant,
Ohlauerstraße 7, I. Etage.

Spielwerke, Spieldosen ꝛc. billant im Ton. Feinst. Regulateure in großer Auswahl billigst. [8762]
Uhren, in Gold und Silber prm. Qualität bei **A. Berger,** Hof-Uhrmacher, Schweidnitzerstraße bl. Bär. Preis-Cour. franco.

Die Geburt eines Sohnes zeigen an: [6529]
Eduard Cassirer und Frau.
Breslau, den 17. December 1878.

Durch die glückliche Geburt eines Knaben wurden hocherfreut
Max Katz und Frau **Emilie,**
[2158] geb. **Friedländer.**
Brieg, den 17. December 1878.

Am 14. December verstarb hier der **Geheime Justizrath**
von Schmid,
nachdem er seit 1846 dem hiesigen Kgl. Land- und Stadtgericht, sodann seit 1850 dem Kgl. Kreisgericht als Director angehört, im Jahre 1875 das 50jährige Amts-Jubiläum gefeiert hatte und 1876 in den Ruhestand getreten war.
Der Hingeschiedene hat sich in dieser Zeit die allgemeine Liebe und Achtung in vollstem Maße erworben und bewahrt; wir werden das Andenken an ihn stets in Ehren halten.
Oppeln, den 16. Decbr. 1878.
Das Richter-Collegium, die Staatsanwälte und Rechtsanwälte des Kgl. Kreisgerichts.

Todes-Anzeige.
Nach langen Leiden entschlief heute unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, [9240]
Herr
Noa Steiner,
im Alter von 75 Jahren. Diese Anzeige widmen allen Verwandten und Freunden
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Breslau, 17. Decbr. 1878.
Trauerhaus: Ring 57.
Beerdigung: Donnerstag, den 19. c., Nachmittags 2½ Uhr.

Bei dem vorgestern erfolgten Hintritte des Banquiers
Herrn Bernhard Schreyer
beklagen wir den Verlust eines geehrten und bewährten Gönners unseres Instituts, um welches sich derselbe durch seine frühere mehrjährige Wirksamkeit im Vorstande, sowie durch die dem Institute gewidmete Stiftung wahre und dauernde Verdienste erworben hat. Möge die Erde ihm leicht sein. [9249]
Breslau, den 17. December 1878.
Der Vorstand des Breslauer Handlungsdiener-Instituts.

Nach langen schweren Leiden starb unser langjähriges Gesellschaftsmitglied [9248]
Herr
Bernhard Schreyer.
Wir werden dieses verstorbenen Freundes stets als eines treuen Anhängers unserer Gesellschaft gedenken.
Breslau, d. 16. Decbr. 1878.
Die Direction der Gesellschaft der Freunde.

Dritte Brüder-Gesellschaft.
Gestern Nachmittag verschied unser langjähriges Mitglied, Herr Banquier
Bernhard Schreyer.
Seine Beerdigung erfolgt **Mittwoch,** Nachm. 2½ Uhr, vom Trauerhause, Mauritiusplatz 3a. [9214]
Breslau, den 16. December 1878.
Der Vorstand.

Verspätet.
Am 10. d. M. verschied sanft nach kurzem Leiden meine innig geliebte Frau **Gertrud,** geb. **Friedenthal,** was ich statt besonderer Meldung tiefbetrübt hiermit anzeige. [9237]
Berlin, den 14. Decbr. 1878.
Georg Sackur.

Statt jeder besonderen Meldung.
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder [9238]
Ludwig Cassirer,
Mitinhaber der Firma **Gebr. Cassirer** in Berlin, am 13. d. Mts. im Alter von 29 Jahren in St. Remo verschieden ist.
Breslau, Berlin, Görlitz, Kattowitz, den 15. December 1878.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Eine Mittheilung wegen der Beerdigung werden wir folgen lassen.

Am 14. d. M. starb nach kurzem Krankenlager
Herr Kämmerer a. D.
August Tittel
im 72. Lebensjahre.
Derselbe wirkte seit vielen Jahren im hiesigen Vorschußverein zuerst als Rendant und in letzterer Zeit als Controleur mit besonderem Eifer. Wir betrauern in ihm einen lieben Freund und gewissenhaften Beamten.
Friede seiner Asche! [2153]
Tarnowitz, den 16. Decbr. 1878.
Der Vorstand und Verwaltungsrath des hiesigen Vorschußvereins.

Familiennachrichten.
Verlobt: Hr. Pastor Müller in Falkenhagen mit Frl. Martha Raschig in Rummelsburg in Pommern. Hr. Landesältester v. Lösch in Kammerswaldau mit Freiin Elisabeth von dem Busche Kessell in Ippenburg.
Geboren: Eine Tochter: dem Herrn Superintendent Rascher in Storkow.
Gestorben: Verw. Frau Berg-Rath v. Busse in Dessau. Rittmeister a. D. Herr von Huêt in Dresden. Herr Geheimrath Woltersdorff in Berlin. Herr Kreisphysicus, Sanitätsrath Dr. Kretzschmar in Belzig.

Verloren!
Ein **Prima-Wechsel** über M. 11409 60 Pf. R.-W., de dato: Sagan, den 18. November 1878, zahlbar am 27. Februar 1879, gezogen von **Moritz Guttmann** auf **Joseph Henschel** in Sagan, **unacceptirt,** ist abhanden gekommen. [2156]
Es wird vor Ankauf dieses Wechsels hiermit gewarnt.

Die jetzt fällig werdenden **Coupons** der 5% Pfandbriefe der Schles. Boden-Credit-Actien-Bank, Ser. I Litt. D. Nr. 978. 2346. 4342. 4344. 5359. 7674. 7675. 8648. 9806. 10387 sind **abhanden gekommen.** Es wird gebeten, bei Vorkommen dieselben anzuhalten und baldgefäll. Mittheilung davon **Neuschestr. 40,** pt., zu machen.

Section für Obst- und Gartenbau.
Sitzung:
Mittwoch, den 18. December.
Abends 6 Uhr. [9227]

Proben
von [6520]
Weihnachts-Striezeln,
I. und II. Sorte, empfiehlt
Siegfried Friedländer,
Königl. Hof-Bäckermeister,
Büttnerstraße Nr. 34.

Das
große Pelzwaaren-Lager
von
M. Boden, Kürschner,
Breslau, Ring Nr. 35,
parterre, 1. und 2. Etage,
empfiehlt
feine Herren-Geh-, Reise-, Jagd- u. Livrée-Pelze, für Damen Geh- und Reise-Pelz-Mäntel nach den neuesten Façons
mit echt Lyoner Seidensammet-, Seidenrips-, Wollrips- u. Stoffbezügen.
Große Auswahl von Damen-Pelzgarnituren
in Zobel, Marder, Nerz, Iltis, Feh, Bisam und Skunks.
Fußsäcke, Jagdmuffe, Schlittendecken und verschiedene Pelzmützen.
Nerz-Pelze von 120 Mark an, **Damen-Jacken** von 18 Mark an, **Herren-Geh- und Reise-Pelze** von Mark 75 an, **Jagd-Muffe** und **Fußsäcke** von Mark 4,50 an, **Damen-Pelze** von 60 Mark an, **Bisam- und Feh-Muffe** von 7 Mark 50 Pf. an, **Iltis- und Nerz-Muffe** von 18 Mark an, **Kinder-Garnituren** von 3 Mark an.
Alle angeführten Gegenstände werden unter Garantie der billigsten und reellsten Bedienung geliefert. Umarbeitungen und Modernisirungen jeder Art von Pelzgegenständen werden in meiner eigenen Werkstatt, wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind, bestens besorgt. Auswahlsendungen werden portofrei zugesandt.
Zur Bequemlichkeit der auswärtigen Kunden halte ich meine Geschäftslocale ununterbrochen, auch Sonntags, von Morgens 7 bis Abends 9 Uhr geöffnet. [9047]
M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring 35.

K. K. Hof-Parfumerie
Franz Tellmann,
83 Ohlauerstraße 83,
gegenüber dem „Blauen Hirsch“. [9245]
Deutsche, französische, englische Parfumerien, echte Eau de Cologne.
Kämme, Bürsten, Galanteriewaaren.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 18. December. Letztes Gastspiel der K. Preuß. Hofopernsängerin Frau Emmy Zimmermann vom Königl. Theater zu Hannover: Zur Gedächtnißfeier von Ludwig van Beethovens Geburtstag: „**Fidelio.**" Oper in 2 Acten von Treitschke. Musik von L. van Beethoven. (Leonore, Frau E. Zimmermann.)

Donnerstag, den 19. Decbr. Z. 2. M.: „**Das Herz von Stein**", oder: „**Die drei Wünsche.**" Zaubermärchen mit Ballet, unter Benutzung eines vorhandenen Stoffes in drei Aufzügen und einem Nachspiel von R. Wiesner. Musik von E. Faltis.

Lobe-Theater. [9225]

Mittwoch, den 18. December.

Vorletztes Gastspiel des Herzoglich Meiningenschen Hoftheaters. Zum Besten hiesiger wohlthätiger Vereine. „**Die Verschwörung des Fiesco zu Genua.**" Republikanisches Trauerspiel in 5 Acten v. Schiller. **(Anfang 7 Uhr.)**

Donnerstag. Letztes Gastspiel u. Abschieds-Vorstellung des Herzogl. Meiningenschen Hoftheaters. Z. letzten M.: „**Die Verschwörung des Fiesco.**"

Thalia-Theater.

Mittwoch, den 18. Decbr. Z. 1. M.: „**Wunder-Ei und Riesennuß**", oder: „**Die bösen und die guten Kinder.**" Orig.-Kindermärchen m. Gesang in 6 Bildern von E. Karl. Musik von Steffens. [9224]

☞ Zu dieser Vorstellung hat jeder Theaterbesucher das Recht ein Kind frei einzuführen.

Donnerstag. Dieselbe Vorstellung.

Theater im Concerthaus.

Mittwoch, den 18. Decbr. Z. 1. M.: Neu: „'s **Lieserl.**" Liederspiel in 1 Act. Hierauf: „**Der Weiberfeind.**" Zum Schluß: **Gallerie Lebender Bilder.** [9223]

In Vorbereitung: „**Fröhlich Weihnachten.**"

Victoria-Theater.

1. Gastspiel der 3 Solotänzerinnen Frls. Geschw. **Erfurt.** 4. Auftreten der imitirten **Tyroler Gesellschaft** (6 Personen in Nationaltracht). Großartige Kunst-Production der Herren **Victor** u. **Niblo**, des Wiener Gesang-Komikers Hrn. **Pruggmeyer** &c. &c.

Anfang der Vorstellung 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr. [9230]

Freitag, den 20. Decbr. Benefiz für Herren **Victor und Niblo.**

Zelt-Garten.
Grosses Concert
von Herrn A. Kuschel.

Abschieds-Vorstellung der berühmten Seiltänzer und [9222] Violin-Virtuosen **Mr. Blondin u. Mlle. Blanche** (Sensations-Nummer).

Gastspiel des Damen-Komikers Herrn **Albert Ohaus**, d. ital. Hof-Balletmeisters Signor **Tignani** mit 5 Balletteusen, d. Sängerinnen Miß **Kate Bella**, Fräul. **Hertha Westberg**, der Frau **Bertha Ravené**, des Herrn **Fichtner** und des Herrn **Otto v. Brandesky**.

Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

J. O. O. F. Morse □. 18. XII. 8½ U. A. Vu. G. E. III.

Gesellschaft der Freunde.

Mittwoch, d. 18. Decbr., 8 Uhr Abends, **Vortrag** des Herrn **Dr. Joël.**

Buchhandlung Julius Hainauer,
BRESLAU, Schweidnitzer Str. No. 52.

Grosses Lager von **Bilderbüchern, Jugendschriften, Classikern, Elegant gebundenen Büchern, Prachtwerken, Geschenkliteratur.**

Cataloge gratis. Auswahlsendungen auf Wunsch.

Elegant gebunden.

Göthe, sämmtl. Werke. M. 14, 18, 22 &c. Auswahl à M. 6, 7, 7,50 &c.
Schiller, sämmtliche Werke, à M. 4, 4,50, 6 &c.
Lessing, sämmt. Werke, M. 4, 5,50 &c. Ausw. à M. 1, 1,50, 3 M. [8705]
Körner, sämmtl. Werke, à M. 1,50, 2, 3, 4 &c.
Hauff, Werke, M. 3,50, 5,70, 6, 7, illustr. M. 8,25.
Shakespeare, Werke, M. 6, 9, 14 &c.

Leuckart'sche Buch- u. Musikhdl. **(Alb. Clar)**, Kupferschmiedestr. 13. Bessere Ausg. in gr. Ausw.

Empfehlenswerthe
Jugendschriften.

Töchter-Album von Thekla v. Gumpert. XXIV. Band. à 6 M. 75 Pf., 7 M. 50 Pf., 7 M. 75 Pf.
Herzblättchens Zeitvertreib von Thekla v. Gumpert. XXIII. Bd. à 5 M. 25 Pf., 6 M.
Jugendfreund für 1878 von Franz Hoffmann. 6 M.
Jugendgarten von Ottilie Wildermuth. III. Bd. à 6 M. und 6 M. 75 Pf.
Bilderbücher mit und ohne Text, auf Carton und auf Leinwand in großer Auswahl.

Vorräthig in der [9232]
Buchhandlung H. Scholtz in Breslau, **Stadttheater.**

Neue Humoristica.

Vorräthig in der **Buchhandlung H. Scholtz** in Breslau, **Stadt-Theater.**

Stärkende Tropfen für Solche, denen die Welt im Magen liegt. Angesetzt und aufgewartet von **Crassus.** Eleg. Lwdbd. . . 3 M. — Pf.
General Rockschößel's Erinnerungen, III. Theil. Heitere Bilder aus dem Soldatenleben. Illustr. Elegant cart. . . . 2 M. 10 Pf.
Nach berühmten Mustern. Paradische Studien von **Fritz Mauthner** . 1 M. 50 Pf.
Närrische Kerle. Humoresken in schlesischer Mundart von **Robert Rößler.** . 2 M.
Münchener Bilderbogen. XXX. Buch. Eleg. cart., schwarz 3 M. 60 Pf., color. 5 M. 20 Pf. [9233]
Kladderadatsch-Kalender 1879 1 Mark.

Verlag von W. Spemann in Stuttgart.

Kunst und Leben.
Ein neuer Almanach für das deutsche Haus
von
Friedrich Bodenstedt.
Zweiter Jahrgang.
In Original-Prachtband M. 10, —.

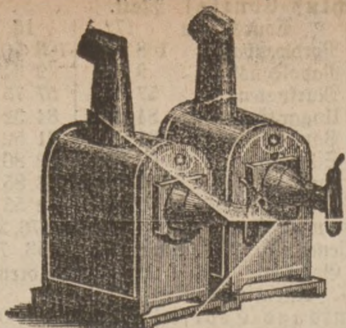
Was sollen wir verschenken? Diese Frage tritt jahraus, jahrein an uns heran, und die Antwort ist oft keine leichte. Nicht mit Unrecht hat deßhalb unser Almanach eine so freundliche Aufnahme gefunden. Wir wollten ein Jahrbuch gründen, welches, in jedem Herbste neu erscheinend, einen reichen, werthvollen Lesestoff, künstlerische Beiträge und zwar in einer Ausstattung böte, die das Buch zu einem „reizenden Geschenk" macht. [8919]

So erscheint denn unser zweiter Jahrgang im festlichsten Gewande, die alten Freunde zu begrüßen, neue dazu zu werben. Beiträge von Paul Heyse, Reinhard Kekulé, W. H. Riehl, Karl Frenzel, Robert Vischer, Ferdinand Hiller, Fr. Pecht u. s. w. unterstützten den berühmten Herausgeber Friedrich Bodenstedt in seinem Bestreben, ein Buch zu schaffen, welches durch vielseitige Unterhaltung und Belehrung in anmuthender Form freundliche Aufnahme in jedem deutschen Hause verdient.

Verlag von **Otto Meissner** in **Hamburg.**
Fra Filippo Lippi,
Episches Gedicht in 5 Gesängen von **J. von Wildenradt.**
Preis 2 Mark 25 Pf., gebunden 3 Mk. [9216]

Flügel
von [9009]
Bechstein, Blüthner u. A., zu 400, 450, 500 Thlr. etc., in reicher Auswahl wiederum vorräthig.
Theodor Lichtenberg,
Piano-Magazin.
Schweidnitzerstrasse 30.

C. Neumann's grösste **Nähmaschinen-Handlung und Reparatur-Werkstatt,** Schweidnitzerstr. No. 8, 1. Etage. Eingang Ohle.



Laterna magica,

einfacher Nebelbilder-Apparat, durch wesentliche Verbesserungen an Schärfe und Vergrößerung seit Jahren anerkannt. [9088]

I. Größe 10 Mk., II. Größe 16 Mk., mit Beigabe einer reichhaltigen Collection von feinsten color. Glasbildern, Chromatropen u. beweglichen Bildern.

Nebelbilder-Apparate in allen Größen.
Extra-Bilder-Lager zu Laterna magica in allen Breiten.
Modell-Dampfmaschinen, durch eigene Dampfkraft wirkend.
Elektrische Telegraphen mit Glocke, à 10 Mk.
Wunder-Kaleidoskope auf Stativ, à 12 Mk. — Größtes Lager von **Stereoskop-Apparaten** und Bildern.
1 elegantes Stereoskop von Mahagoni u. **12 Stck.** der feinsten Bilder, nur 8 Mk.

Gebr. Strauss, Hof-Optiker,
Nr. 7. Schweidnitzerstraße Nr. 7.

Wollene Unterjacken,
wollene und seidene Shawltücher,
☞ **Gesundheitshemden,** ☜
☞ **Socken und Strümpfe,** ☜
Bukskin-Handschuhe [9207]
empfiehlt am billigsten die Fabrik
Heinrich Adam,
in der Passage, Königsstraße Nr. 9.

Bis zu Weihnachten

muß mein bedeutendes Kleiderstoff-Lager, bestehend aus den neuesten und besten Stoffen, **vollständig geräumt sein.**

Wer **Geschenke** gut und billig kaufen will, besuche keine sogenannten **Ausverkäufe und Restehandlungen,** sondern überzeuge sich vorher von **Preis und Qualität** bei

Louis Lewy jr.,
Ring Nr. 40, Grüne Röhr-Seite.

[7998]

Zu Weihnachts-Geschenken

erlauben wir uns unser **reichhaltiges Lager** von **praktischen Kinder-Spielwaaren, Wirthschafts-Gegenständen,** sowie den **neuesten** in unser Fach schlagenden **Luxusartikeln** in **empfehlende Erinnerung** zu bringen. [9070]

Bei bekannt **guten Qualitäten** lassen wir es uns angelegen sein, die **zeitgemäss billigsten Preise** zu berechnen.

Herz & Ehrlich,
Fabrik: Vorderbleiche 3. **Breslau, Blücherplatz 1.**

☞ **Künstliche Zähne** ☜
naturgetreu, zu mäßigen Preisen, ohne Herausnahme d. Wurzeln. Schmerzlose Behandl. von Zahn- u. Mundkrankh.
Albert Loewenstein,
jetzt Ohlauerstraße 78, 2. Etage.
☞ Eingang Altbüßerstraße.

Wiegenpferde, Schultaschen billigst. **H. Cubasch,** Schmiedebr. 9.

Im Verlage von **Julius Hainauer,** Kgl. Hofmusikhandlung in **Breslau,** ist **soeben** erschienen: [9218]

Johanna d'Arc,
Symphonische Dichtung in vier Abtheilungen
nach Schiller's Jungfrau von Orleans,
für **grosses Orchester** componirt von
Moritz Moszkowski.

Opus 19.	**Partitur**	30 Mk.
	Orchesterstimmen	40 „
	Clavierauszug zu 4 Händen, vom Componisten	13 „

In demselben Verlage sind erschienen: [9218]

Moritz Moszkowski, Op. 20. **Allegro scherzando** pour Piano . . . 3 Mk. — Pf.

— Op.	2.	**Albumblatt** für Pianoforte	1 „ 50 „	
— „	4.	**Caprice** für Pianoforte	2 „ — „	
— „	5.	**Hommage à Schumann.** Fant. p. P.	2 „ 50 „	
— „	7.	**Trois moments musicaux** pour P.	3 „ 50 „	
— „	9.	**Zwei Lieder für Sopran** mit P.	2 „ — „	
— „	10.	**Skizzen.** 4 kleine Stücke f. P.	2 „ 25 „	
— „	11.	**Drei Stücke für das P. zu 2 und zu 4 Händen.**	Zu 2 Händen.	Zu 4 Händen.
		Nr. 1. **Polonaise**	2 Mk. — Pf.	2 Mk. — Pf.
		Nr. 2. **Walzer**	2 „ — „	2 „ 50 „
		Nr. 3. **Ungar. Tanz**	1 „ 75 „	2 „ — „
		(Das Arrangement zu 2 Händen ist von **Albert Ulrich.**)		
— „	13.	**Drei Lieder f. eine Singstimme m. P.**	2 Mk. — Pf.	
— „	14.	**Humoreske** für Pianoforte	2 „ 75 „	
— „	15.	**Sechs Clavierstücke.**		
		Heft I. **Serenata, Arabeske, Mazurka**	2 „ 25 „	
		Heft II. **Canon, Walzer, Barcarole**	2 „ 75 „	
— „	16.	**Zwei Concertstücke für Violine** mit Begl. des Pianoforte.		
		Heft I. **Ballade**	3 „ 50 „	
		Heft II. **Bolero**	2 „ 75 „	
— „	17.	**Drei Clavierstücke** in Tanzform.		
		Heft I. **Polonaise**	2 „ 75 „	
		Heft II **Menuett**	2 „ 25 „	
		Heft III. **Walzer**	2 „ 25 „	
— „	18.	**Fünf Clavierstücke.** (Melodie. Scherzino. Etude. Marcia. Polonaise.)	5 „ — „	

Zugleich empfehle ich mein grosses Lager von
gebundenen Musikalien.
Kataloge stehen gratis zu Diensten.
Julius Hainauer,
Königl. Hof-Musikalienhandlung.

Verlag von OTTO SPAMER in Leipzig.

Neu! **Das Buch der schönsten Kinder- u. Volksmärchen, Sagen und Schwänke.**

Herausgegeben von **Ernst Lausch.** Zehnte Auflage. Zweiter Abdruck. Mit 60 Text-Illustrationen, 6 Ton- und 4 Buntbildern. Geheftet 2 Mk. Eleg. cartonnirt 2½ Mk.

Dieses billige, durch Meisterhand reich illustrirte Buch enthält eine große Anzahl deutscher Märchen, die beliebtesten deutschen Volksschwänke und Schnurren, die dem kindlichen Verständniß entsprechen. Der Umstand, daß alljährlich **zehntausend Exemplare** dieses Buches und mehr verkauft werden, dürfte wohl die Beliebtheit desselben bezeugen. [9215]

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- u. Auslandes.

Für Weihnachten!

Großes Lager von Geschenkliteratur:
Classiker
in den besten und billigsten Ausgaben.
Illustrirte Prachtwerke,
Erbauungsschriften,
Atlanten, Conversationslexica,
Globen u. Tellurien, Kochbücher,
Kalender,
Gesellschafts- u. Selbstbeschäftigungs-Spiele,
Laterna magica u. Nebelbilder-Apparate,
Bilderbücher und Jugendschriften
in ganz besonders vorzüglicher Auswahl,
Edition Peters u. Breitkopf & Härtel.
Ansichtssendungen, auch nach auswärts, bereitwilligst.
Alle von anderen Firmen irgendwo angezeigten Werke sind auch von uns zu denselben Preisen zu beziehen.

Unseren illustrirten [9219]
Weihnachts-Katalog
versenden wir auch nach auswärts franco.

Bei dieser Gelegenheit empfehlen wir die allgemein beliebten, alljährlich zusammengestellten Collectionen und zwar:

Bibliothek I. 8 Bilderbücher für Kinder bis zu 9 Jahren
statt 14 Mk. nur für 3 Mk.

Bibliothek II. 12 Jugendschriften für das Alter von 9–15 Jahren, darunter die Kinderlaube,
statt 25 Mk. für nur 6 Mk.

Wir bemerken noch, besonders für unsere auswartigen geehrten Kunden, daß unser Vorrath der Collectionen sich seinem Ende nähert, Bestellungen event. bald erbeten werden, um dieselben prompt effectuiren zu können.

Schletter'sche Buchhandlung,
E. Franck in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 16/18,
Eugen Franck's Buchhandlung in Oppeln.

Neuheiten für den Weihnachtstisch.

Die unterzeichneten Handlungen haben für die bevorstehenden Weihnachten **sehr hübsche** und ganz **neue Spiele** zum Verkauf ausgestellt. Besonders hervorzuheben sind: Das neue chinesische Theater **Tsching-Tsching** zu Mk. 2,50, die malerische Zusammenstellung **Balladen** unserer Dichter Schiller, Göthe, Uhland, Bürger u. s. w. für 6 Mk., die beiden japanesischen **Athleten,** Mk. 3,00, das neue Gesellschaftsspiel **Reise zur Pariser Weltausstellung,** 4 Mk., und das neue, höchst interessante **musikalische Würfelspiel Mozart,** mit welchem man Tausende von Walzern componiren kann, Mk. 7,50. Auswärtige Aufträge erbitten wir uns rechtzeitig. [8667]

Lask & Mehrländer, Papier-Handlung, Nicolaistr. 76.
Albert Fuchs, Hoflieferant, Schweidnitzerstraße 49.

Königsberger Marzipan, à Pfd. 17½ Sgr.
J. Dürrast's Conditorei 1. Ranges, Neue Taschenstr.-Ecke, empfiehlt Königsberger Marzipan, sowie alle anderen feinen und feinsten Figuren und Confituren in reicher Auswahl. Weihnachts-Striezel von Wiener Mehl und Sultan-Rosinen. [6373]

Oberschlesische Eisenbahn.

Mit dem 1. Februar 1879 scheidet die Nordhausen-Erfurter Eisenbahn-Gesellschaft aus dem rumänisch-galizisch-deutschen Getreideverkehr aus, und treten die bezüglichen in dem Tarifheft V enthaltenen directen Frachtsätze für Stationen jener Bahn mit dem genannten Tage außer Kraft.

Breslau, den 16. December 1878. [9250]

Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Am 20. d. tritt zum diesseitigen Local-Gütertarif vom 1. Juli 1877 Nachtrag III in Kraft, welcher außer den bereits publicirten Abänderungen bezw. Erweiterungen des Tarifs eine modificirte Bestimmung über die Abfertigung der Güter durch bahnamtlich bestellte Rollfuhrunternehmer; eine Ergänzung der speciellen Tarifvorschriften; Bestimmungen über den Verkehr mit den Haltestellen Hermannia, Conradsthal und Ober-Streit; den Tarif für den Verkehr mit der Striegauer Weiche zu Breslau; Erläuterung zur Tariftabelle Altwasser; ermäßigte Frachtsätze des Ausnahmetarifs III für Roheisen 2c.; eine anderweite Tariftabelle des Ausnahmetarifs VI für Steinkohlen 2c.; einen ermäßigten Ausnahmetarif für Hölzer des Specialtarifs II enthält.

Die in dem Letzteren vorgesehenen Ausnahmesätze Stettin-Breslau resp. Frankenstein finden bis auf Weiteres noch keine Anwendung.

Breslau, den 16. December 1878.

Directorium. [9252]

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 934 die durch den Austritt des Fabrikbesitzers **Adolph Naschka** aus der offenen Handels-Gesellschaft

Schustala & Comp.

hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 5061 die Firma [501]

Schustala & Comp.

hier und als deren Inhaber der Fabrikbesitzer **Ignaz Schustala** zu Nesselsdorf eingetragen worden.

Breslau, den 12. December 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 5040, die Firma [502]

Richard Heimann

hier betreffend, Folgendes:

Die Firma ist durch Vertrag auf den Kaufmann **Fabian Heimann** zu Breslau übergegangen,

und in unser Firmen-Register Nr. 5062 die Firma

Richard Heimann

hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Fabian Heimann** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 13. December 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3374 das Erlöschen der Firma

Julius Jungmann

hier heute eingetragen worden. [503]

Breslau, den 13. December 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 4777 das Erlöschen der Firma

Max Lord

hier heute eingetragen worden. [504]

Breslau, den 13. December 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 4883 das Erlöschen der Firma

W. Schneeweiss

hier heute eingetragen worden. [505]

Breslau, den 13. December 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heut zufolge Verfügung vom 28. November 1878 unter laufender Nummer 196 die Firma

Carl Hoffmann,

als deren Inhaber

der Kaufmann **Carl Hoffmann**

und als Ort der Niederlassung

Leschnitz

zur Eintragung gelangt. [992]

Groß-Strehlitz, den 3. Decbr. 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Berlin, den 13. December 1878.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von:

49820 Stück eichenen } Mittelschwellen
53300 " kiefernen }
und
8120 " eichenen } Weichenschwellen
572 " kiefernen } verschiedener Dimensionen

soll im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf:

Sonnabend, den 28. December d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Geschäftslocal, Leipziger Platz Nr. 17 hierselbst, anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt, versiegelt und in der in den Submissionsbedingungen vorgeschriebenen Form eingegangen sein müssen.

Die Submissionsbedingungen resp. Zeichnungen liegen in den Wochentagen sowohl in dem vorbezeichneten Locale, als auch in dem Bureau des Berliner Baumarktes, Wilhelmstraße Nr. 92/93 hierselbst, zur Einsicht aus.

Auch können bei uns Abschriften der Bedingungen gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden. [9217]

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Zum 1. April k. J. wird hier eine mit 750 Mk. Gehalt und 200 Mk. Wohnungs- und Heizungs-Entschädigung dotirte [975]

evangelische Elementarlehrerstelle

vacant. — Das Gehalt steigt von 5 zu 5 Dienstjahren um je 187,5 Mk. bis zu 1500 Mk.; die Wohnungs- 2c. Entschädigung von 5 zu 5 Jahren um 50 Mk. bis zu 300 Mk.

Bewerber wollen uns ihre Zeugnisse bis zum 26. December c. einreichen.

Frankenstein, den 12. Decbr. 1878.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Concurs-Eröffnung.
Königliches Kreis-Gericht zu Striegau, I. Abth.,

den 30. November 1878.

Ueber das Vermögen des Kaufmannes [909]

August Pohl

in Ossig ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 29. November 1878

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Emil Steiner in Striegau bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 10. December 1878, Vormittags 10½ Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Richter Salmony im Zimmer Nr. 17 des hiesigen Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 15. Januar 1879 einschließlich,

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 10. Januar 1879 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 5. Februar 1879, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Commissar im Zimmer Nr. 17 des hiesigen Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizräthe Meltzer, Flemming, Lange hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Bei der unter Nr. 4 des Gesellschaftsregisters eingetragenen Firma

C. Kulmiz

ist heut eingetragen worden, daß die Zweigniederlassung in Cottbus aufgehoben worden ist. [991]

Striegau, den 11. December 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Berichtigung. [990]

Die in der Bekanntmachung am 30. November 1878 bezeichnete Firma

Wallitzek & Co.

ist im Gesellschaftsregister unter Nr. 39, nicht unter Nr. 34, eingetragen.

Oppeln, den 12. Decbr. 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen städtischen Gasanstalt ist die **Betriebs-Assistentenstelle** zum 1. April k. J. oder früher zu besetzen. — Die Functionen desselben bestehen in der Beaufsichtigung des ganzen Betriebes und muß auch die Qualification vorhanden sein, unsern Ingenieur der Gas-Anstalt zeitweise zu vertreten. [9239]

Meldungen nimmt die Gas-Direction bis zum 1. Februar k. J. entgegen. — Gehalt nach Uebereinkunft.

Bromberg, den 13. Decbr. 1878.

Magistrat. Gas-Direction.
Friedländer.

9246 **Heiraths-Gesuch.**

Für eine fein gebildete Dame, 25 Jahre, katholisch, mit einem Vermögen von 7000 Thalern, suche ich einen Lebensgefährten. Gef. Offerten an Frau **M. Schwarz**, Breslau, Sonnenstraße 14. **Discretion gesichert.**

Ein junger Kaufmann (29 Jahre alt), christl. Confession, welcher in einer Stadt Oberschlesiens ein bedeutendes Geschäft besitzt, sucht auf diesem nicht ungewöhnlichen Wege, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, **eine Lebensgefährtin.** Damen, im Alter von 19—24 Jahren, welche ein disponibles Vermögen von 4:—5000 Mk. besitzen und gewillt sind, auf obiges Gesuch zu reflectiren, werden gebeten, diesbezügliche Offerten nebst Photographie in der Expedition der Bresl. Zeitung unter Nr. 19 bis zum 1. Januar k. J. niederzulegen. Nach gemachten Gebrauch folgen Photographien auf Wunsch retour. Discretion selbstverständlich Ehrensache. Vermittler verbeten. [2144]

Seminaristisch gebildete Lehrer (jüd.), sowie andere gut gestellte Cultus-Beamte können durch meine Vermittelung sich gut verheirathen. [2112]
L. Korant, Steinau a. O.
Antworts-Marke erforderlich.

Einem [9236]
Capitalisten
ist Gelegenheit geboten, sich an einem nachweislich rentablen, alten Fabrikgeschäfte als stiller Socius mit einer Einlage von ungefähr 60,000 Mark zu betheiligen. Gefällige Offerten werden unter **K. 2817** an **Rudolf Mosse** in **Breslau** erbeten.

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht. Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der das Ausfallen der Haare sofort stillt; er befördert den Haarwuchs auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen prächtigen Bart. Das Publikum wird dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den gewöhnlichen Schreiereien zu verwechseln. Dr. Wakerson's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, à 1 und 2 Thlr., ist echt zu haben in Breslau bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße 21. [9242]

Aerztlichen Rath in Hilfe in geheimen Frauenleiden **Julius Crison**, Zimmerstr. 14 Part. l. Breslau.

Mein Gasthaus
mit feinem u. gewöhnlichem Ausschank, Stallung, Eiskeller, Kegelbahn alles in gutem Bauzustande bin ich Willens **zu verkaufen.** Offerten unter Chiffre S. A 22 an die Expedition der Bresl. Feitung. [6533]

Ein gangbares **Specerei-Geschäft** mit Grundstück ist in einer größeren Kreisstadt per 1. Januar oder 1. April 1879 mit 1000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Näh. bei **H. Großmann**, Breslau, Graupenstr. 4 im Laden.

Wachsstock, 6522
aas reinem Bienenwachs gearbeitet, erhielt ich eine kleine Partie in Commission u. verkaufe so lange Vorrath.
Julius Hutstein, Schuhbrücke 54.

Zur Jagd 6322
empfehle mein **Gewehr und Munitionslager** geneigter Beachtung.
J. Acke, Catharinenstr. 19.

Schöne Schürzen,
Klosterstraße 85b, 3. Etage rechts.

Gelegenheitskauf.
100 Dutzend Stulpengarnituren,
früherer Preis 1 Mark 50 Pf. bis 2 Mark, [9155]
jetzt für **50—75 Pf.,** offerirt
Emil Elsner,
Ohlauerstraße 78.

Glacé-Handschuhe,
dieselben auch gefüttert,
Wild- und Rennthier-Leder-Handschuhe, Cravatten u. Tragbänder
in guter Qualität
bei soliden Preisen,
empfiehlt [8618]
C. Skiba,
Blücherplatz Nr. 6/7,
Eingang Neuschestraße.

Ein gebrauchtes **Polysander-Pianino** billig zu verkaufen **Neuschestraße** 38, 1. Etage. [6535]

Violinen,
Bratschen, Celli und Bässe, Specialität in Meisterformen nach eigenem System. Das Beste und Billigste der Neuzeit.
Violinen, sehr gut im Ton Mk. 12—20, ausgespielte Meister-Geigen nach Stradivarius, Guarnerius, Amati etc. von M. 30 an. **Bratschen, Celli u. Bässe** in vorzüglicher Arbeit, gleiches Preissverhältniss. Bogen von Mk. 2—30. Solide Etuis Mk. 6 bis 40. Garantie! Empfohlen durch Prof. Wilhelmy, Sarasate, Kontski u. a. grösste Autoritäten.
Lager, alter, echter Instrumente.
Reparaturen werden auf das Sorgfältigste und Billigste ausgeführt.
Man bittet Preiscourant gratis-franco zu verlangen.
Erfinder der patentirten **„Stumme Violine"** zum Studiren,
Gebrüder Wolff,
Creuznach, [9143]
Streich-Instrnmentenfabrik.

Echt Lübecker und **Königsberger Marzipan**
in eleganten Cartons und Kistchen jeder Grösse,
Marzipan-Confect, Nürnberger Lebkuchen, Thorner Catharinchen, Italienische Frucht-Körbchen
mit den feinsten Südfrüchten, Confecten etc. gefüllt, von 3—50 Mk.,
Französische Delicatess- und Markt-Körbe,
gefüllt mit den feinsten Conserven, Compotes und anderen Artikeln für die feine Küche, von 10—100 Mk.,
empfehlen [9243]
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
und
Erich Schneider in Liegnitz,
Kaiserl. Kgl. Hoflieferant.

Gelegenheitskauf. 6524
Ein kostbarer gestickter **Teppich**, Handarbeit, 350 cm. lang, 2 m. breit, ist zum Wollwerth zu verkaufen Schmiedebrücke 55 bei **Stöhr.**

6349 **Stammkuffen.**
Glasgravirung u. Porzellan-Malerei. Bunte Kuffendeckel. — Angießen **alter** Deckel. — **Fiscusseidel.**
Ausstellungs-Pokale und Flaschen.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.
Magazin für Restaurations-Artikel.

Neueste Regulir-Füllöfen
mit [8666]
verziertem Gussmantel
empfiehlt
Carl Ziegler,
Breslau,
Schuhbrücke Nr. 36,
vis-à-vis dem Königl. Polizei-Präsidium.

Eau de Cologne double, spanischen Carmeliter-Melissengeist,
echt, von **Maria Clementine Martin** in **Cöln,** [9221]
Eau de Cologne triple
von **Carl Kreller** in Nürnberg,
Quintessence d'Eau de Cologne ambrée, Parfümerien,
deutsche, französische und englische, in hochfeiner Qualité,
Toilette- und medicinische Seifen
aller Sorten,
Haarfärbemittel,
unschädlich, sicher wirkend,
Parfüm-Cartonnagen und Atrappen,
in hochelegantem Genre, empfiehlt billigst
Handlung
Eduard Gross
in **Breslau,** am Neumarkt 42.
Commissionsgeschäft für alle in- und ausländischen Waaren,
gegründet 1836.

Beachtungswerthe Offerte.
Sehr feine
HAVANA-CIGARREN
à Mille 60, 75, 90, 100, 110 und 120 Mark.
Unsortirte Havana à Mille 55 Mark.
Echte Cuba-Cigarren in Origin.-Bast-Packeten je 250 Stück à Mille 60 Mk.
Manilla-Cigarren à Mille 60 Mk.
Havana-Ausschuss-Cigarren (Origin.-Kisten 500 Stück) à Mille 39 Mk.
Java-Brasil-Cigarren, gute Qualität, à Mille 33 und 36 Mk.
Feine Cigaretten Tabackdeckblatt (nicht Papier) à Mille 30 Mk. Aroma, Geschmack und Brand vorzüglich. 500 Stück sende franko.
A. Gonschior, Breslau.

Zu Weihnachtsgeschenken
empfehle:
in Kisten von 25, 50 und 100 Stück,
Fuente, 90 M. p. Mille.
Chr. Nilson, 75 M. p. Mille.
Aja, 60 M. p. Mille.
Nobleza, 45 M. p. Mille.
Präsentkisten, enth. 80—100 Stück ff. Hav.-Cig. in allen Facons. **Block & Koch's** patent. Cigaretten-Maschinen, sowie mein reich assortirtes Lager echt import., Hamburger u. Bremer Hav.-Cigarren und Cigaretten aus den Fabriken **Sultan** und **A. Popoff** in Odessa. [8888]
Gust. Ad. Schleh,
Schweidnitzerstr. 28.

Bowlen-Weine,
weiß und roth, [9017]
in Literflaschen 80 Pf. und 1 Mark,
Roth-, Rhein- u. franz. Weine, Cognac, ff. Rum, Arac de Goa und Batavia
zu verschiedenen Preisen offerirt
Julius Stahl, Neumarkt 12.

Feinschmeckenden Java-Kaffee,
das Pfd. 1 M. 10 Pf., [6528]
gebrannt, das Pfd. 1 M. 30 Pf.
Oswald Blumensaat,
Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Zum herannahenden Feste
offerire [6521]

sfff. Weizenmehl	Nr. 00	Rℳ	3. 50 ₰
= dto.	= 0	=	3. 25 =
= dto.	= II.	=	3. 00 =
ff. Roggenmehl	Hausb.	=	2. 30 =

per 25 Pfd.
Leopold Neustaedt,
Vorderbleiche Nr. 8.
Breslau, im December 1878.

Frisches Wild,
Rehrücken, Keulen, Fasanen, Großvögel, Hasen von 18 bis 22 Sgr. empfiehlt in großer Auswahl [8018]
A. Vietze, Elisabetstraße 7.

Frische Hasen,
gut gespickt, v. 1,80—2,20, **Rehwild, Fasanen u. Rebhühner,** f. w. **geschlachtete Gänse, Enten** und anderes **Geflügel** empfiehlt billigst
C. Schubert, Ohlauerstraße 64,
[6363] Eingang Kätzelohle.

Verkäuflich: **Josel** v. Parmesan a. d. Miss Bowser v. Hesperus, Oest.-Ung. Gestütbuch Pag. 113. Glanzrappstute ohne Abzeichen, 4 Zoll, auffallend schön, lammfromm, fehlerfrei, grade und sicher auf den Beinen, unter einer Dame Jagd gegangen.
Näheres beim Besitzer
C. Fromberg,
Albrechtsstrasse 35/36.

Dominium Neukirch bei **Breslau** hat abzugeben 4 Stück zur Mast sich eignende [6441]
Zugochsen.

Dom. Iwno bei Kostrzyn hat
10 Stück Mastschweine
zum Verkauf. [2143]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Eine **musikalische Erzieherin** wird gesucht; persönliche Vorstellung berücksichtigt. Näheres **Höfchenstr. 7,** 1 Etage. [6531]

2154 **Destillateur.**
Ich suche per 1. Februar k. J. einen tüchtigen Destillateur und Verkäufer, der poln. Sprache mächtig.
Gustav Glaser in Ratibor.

Ein **tüchtiger Ziegelmeister** mit Caution und guten Kenntnissen, welcher schon mehrere Jahre Dampf- auch Handarbeit geleitet, sucht Stellung sofort oder 1. April 1879.
Offerten unter K. W. 25 an die Exp. der Bresl. Ztg. erbeten. [2159]

Ein Reisender,
provisionsweise, wird für ein Destillations-Geschäft für Breslau und Umgegend per Neujahr gesucht. Offerten nur mit Ansprüchen werden berücksichtigt u. R. 24 Exp. der Bresl. Ztg.

Stellensuchende jeder Branche placirt das Bureau **„Providentia"** Dresden, Mathildenstraße Nr. 5.

Ein Förster,
36 Jahre alt, verheirathet, evangelisch, in einem größeren Privatforst Oberschlesiens seit 5 Jahren angestellt, mit der hohen und niederen Jagd vertraut,
sucht eine Stellung
in deutscher Gegend. Gefällige Offerten werden an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** unter H. 23992 erbeten.

Offene Handlungslehrling-Stelle.
In einem Engros- und Endetail-Geschäft kann sofort ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen und nachweislich guter Aufführung eintreten. Näheres in der Handlung **am Neumarkt Nr. 42,** Nachmittags zwischen 2 bis 4 Uhr. [9226]

Wir suchen für unser **Rohproducten-Geschäft** [6527]
einen Lehrling.
D. Baruch & Co.,
Schwerdtstraße 18.

Für mein Leder-Engros- u. Detail-Geschäft suche [2155]
einen Lehrling
von achtbaren Eltern zum sofortigen Antritt.
S. May, Wriezen a. d. Oder.

Für ein hiesiges größeres Leinen-Detail-Geschäft wird ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener **Lehrling** zum baldigen Antritt gesucht. Chiffre J. & R. 23 Expedition der Bresl. Ztg. [6537]

Ein kräftiger [9229]
Fleischer-Lehrling
kann sich sofort melden bei
J. Vogt, Fleischermeister,
Berlinerstraße Nr. 41.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Ein j. Mann sucht in der Nähe der Carlsst. bei einer anst. jüd. Familie per 1. Jan. fut. ein möbl. Zimmer. Off. u. **J. S. Posen postl.** erbeten.

Tauenzienplatz 6 ist die Hälfte der 3. Etage nebst Gartenbenutzung zu Ostern oder Johanni zu vermiethen. Näheres parterre. [6525]

Ring 8 ist die 3. Etage, neu renovirt, z. vermiethen.

Herrenstraße 2 i. d. 3. Et., neu renov., z. verm.

Breitestraße 23/24, nahe Promenade, ist in **2. Etage** eine herrschaftl. Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Bad und Gartenbenutzung,
und
im **Seitenhaus** eine Wohnung von 4 Zimmern und Küche ab Ostern zu vermiethen. [6414]
Carl Frey & Söhne.

Herrenstr. 2
sind die seit vielen Jahren, als Spielwaaren-Lager benützten Locale mit od. ohne Wohnung p. 1. Juli zu verm.

Breslauer Börse vom 17. December 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	95,10 bz
Prss. cons. Anl.	4½	104,30 G
do. cons. Anl.	4	95,20 B
do. Anleihe..	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	92,25 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	100,80 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,65 bzG
do. Lit. A....	3½	84,75 G
do. altl......	4	96,75 G
do. Lit. A....	4	95,15à20bz,1500er 95,45 bz
do. do. ...	4½	101,70 etbzB
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
do. Lit. C....	4	I. 96 B
do. do. ...	4	II. 95,10 bzG
do. do. ...	4½	101,60 B
do. (Rustical).	4	I. —
do. do. .	4	II. 95,10 B
do. do. .	4½	101,40 bz
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,80 à 75 bz
Rentenbr. Schl.	4	96,80 bz
do. Posener	4	95,25 B
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	92,80 bz
do. do.	4½	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,50 bzB
do. do.	5	98,90 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente..	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner...	6	—
Italien. Rente..	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	54,00 G
do. Goldrente	4	62,50 G
do. Loose 1860	5	109,00 G
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	54,50 à 25 bz
do. Pfandbr. .	4	—
do. do. ..	5	—
do. Bod.-Crd.	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	82,35 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	63,00 G
Obschl. ACDE.	3½	125,50 B
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	106,00 B
do. St.-Prior.	5	111,50 B
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger....	4	92,00 B, G 95,50à75bzB
do.	4½	97,75 bz
do. Lit. H.	4½	94,30 G
do. Lit. J.	4½	94,30 G
do. Lit. K.	4½	94,30 G
do.	5	102,00 B
Oberschl. Lit. E.	3½	86,00 G
do. Lit. C. u. D.	4	93,00 etbz
do. 1873	4	91,80 bzG
do. 1874	4½	100,25 B
do. Lit. F. ..	4½	101,00 G
do. Lit. G. ..	4½	100,00 bz
do. Lit. H. ..	4½	101,50 B
do. 1869	5	101,75 B
do. Neisse-Brg.	4½	— Ndrs. Zwg. —
do. Wilh.-B...	5	103,25 G
R.-Oder-Ufer...	4½	100,30 bzB

Wechsel-Course vom 16. Decbr.

Amsterd. 100 fl.	4	kS.	168,90 G
do. do.	4	2M.	167,75 G
Belg. Pl. 100 Frs.	3½	kS.	—
do. do.	3½	2M.	—
London 1 L. Strl.	5	kS.	20,485
do. do.	5	3M.	20,27
Paris 100 Frs.	3	kS.	80,90
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S. R.	6	8T.	195,35
Wien 100 Fl...	4½	kS.	173,00
do. do. ..	4½	2M.	171,40 bzB

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	—	— 25
Oest. W. 100 fl.	173,30 bz	ult. 173,35à3,
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	195,50 bz	ult. 196,00 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden....	4	—	ult. 116,00 B
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 440,00 B
Rumän. St.-Act.	4	34,30 à 4,35 bzB	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	67,00 B	—
do. Wechsl.-B.	4	72,50 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	86,50 bzB	—
do. Bodencrd.	4	90,00 G	—
Oesterr. Credit	4	398 G	ult. 398à99à97bzB

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank ..	4	—	—
Donnersmarckh	4	—	—
Laurahütte	4	69,00 B	ult. 68,85à68,90 bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte .	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 17. December.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	747,5	—0,6	NW. still.	wolkenlos.	See ruhig.
Kopenhagen	758,0	0,8	WSW. leicht.	bedeckt.	
Stockholm	753,7	—1,2	still.	Nebel.	
Haparanda	760,1	—6,0	SO. leicht.	bedeckt.	
Petersburg	761,0	—4,8	SO. still.	bedeckt.	
Moskau	765,1	—0,2	SO. leicht.	bedeckt.	
Cork	753,6	—1,7	SO. schwach.	heiter.	
Brest	748,7	3,0	SO. mäßig.	bedeckt.	Seegang mäßig
Helder	745,6	—0,4	S. still.	Schnee.	
Sylt	746,8	0,5	SSW. schw.	Schnee.	
Hamburg	748,2	—2,4	SSO. still.	bedeckt.	Dunst.
Swinemünde	750,7	—5,3	SO. schwach.	Dunst.	Seeruh., Swine voll Treibeis.
Neufahrwasser	754,6	—5,1	SSO. leicht.	Dunst.	
Memel	754,0	—3,8	ONO. leicht.	bedeckt.	Seegang leicht.
Paris	748,2	0,6	ONO. leicht.	bedeckt.	
Crefeld	745,7	—1,5	SSO. schw.	bedeckt.	feiner Schnee.
Carlsruhe	746,0	—3,6	SW. leicht.	Schnee.	
Wiesbaden	745,0	—4,3	NO. still.	Schnee.	
Kassel	746,7	—1,0	SSO. still.	bedeckt.	
München	748,5	—17,8	O. schwach.	Schnee.	
Leipzig	750,0	—7,6	SSO. still.	wolkig.	
Berlin	750,5	—3,3	SSO. schw.	wolkenlos.	
Wien	754,0	—13,5	still.	Nebel.	
Breslau	751,9	—13,1	SO. leicht.	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung:

In Süddeutschland ist das Barometer stark gefallen und herrscht nach einem heiteren Abend seit der Nacht Schneefall. Niedriger Luftdruck erstreckt sich von Norwegen bis Italien, die größtentheils schwachen Winde wehen im Canal und in England aus nördlicher, in Norddeutschland aus südlicher Richtung, stellenweise, besonders auf der Ostsee, herrscht nebliges, von Irland bis Norwegen hingegen heiteres Wetter. Im Süden der Britischen Inseln hat sich wieder Frost, in Oesterreich und Schlesien strenge Kälte eingestellt, am Skagerak hingegen Thauwetter. In Hamburg, Swinemünde und Pillau zeigt sich seit gestern viel Treibeis, der Pregel ist nur noch für Dampfschiffe passirbar.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.